

UNTER SEINEN FLÜGELN

**Kommentar
zum Buch Rut**



**Agus Santoso
Jeane Marie Tulung**

Litani

Unter seinen Flügeln

UNTER SEINEN FLÜGELN

Kommentar zum Buch Rut

Agus Santoso
Jeane Marie Tulung

Litani Verlag
Heidelberg
2022

Unter seinen Flügeln
Kommentar zum Buch Rut

Litani 2022

Santoso, Agus
Tulung, Jeane Marie
Unter seinen Flügeln: Kommentar zum Buch Rut

ISBN 978-3-757502-79-9

Inhalt

Einführung	7
1. Autor, Zeit und Ort des Buches	7
2. Grundlegender Inhalt und Aufbau	10
3. Plot der Geschichte	14
4. Die theologische Botschaft des Buches Rut	15
a. Die Namensgebung von Figuren als theologisches Programm	15
b. Wortwahl als theologisches Programm	19
c. Der Gott von Rut	24
Kapitel 1: Noomis Rückkehr nach Bethlehem	25
1. Einleitung (1-5): Einwanderung nach Moab	25
2. Hauptkapitel: Ruts Entscheidung für Noomi	36
a. Abschiedsszene (6-10)	36
b. Noomis Rat (11-14)	41
c. Ruts Entscheidung, Noomi zu folgen (15-19a)	47
3. Abschluss: Ankunft in Bethlehem (19b-22)	53
Kapitel 2: Rut auf dem Feld des Boas	59
1. Einleitung: Rut will Gerste aufnehmen (1-2)	59
2. Hauptkapitel: Begegnung von Rut und Boas auf dem Feld (3-18a)	64
a. Boas auf dem Feld (3-7)	64
b. Ruts erste Begegnung mit Boas (8-14)	69
c. Boas Befehl an die Gerstenernter (15-18a)	76

3. Abschluss: Gespräch zwischen Noomi und Rut (18b-23)	79
Kapitel 3: Rut in Boas Tenne	83
1. Einleitung: Noomis Plan für Rut (1-5)	83
2. Hauptkapitel: Die Begegnung von Rut und Boas auf der Tenne (7-15)	88
a. Rut und Boas auf der Tenne (7)	88
b. Dialog zwischen Rut und Boas (8-13).....	91
c. Rut bleibt bis zum Morgen bei Boas (14-15)	95
3. Abschluss: Die Konversation zwischen Noomi und Rut (16- 18)	97
Kapitel 4: Soziale Reintegration für Noomi und Rut	101
1. Einleitung: Boas am Tor (1-2)	101
2. Hauptkapitel: Boas Entscheidung für Rut und Noomi (3-12)	106
3. Abschluss: Geburt von Davids Vätern in Bethlehem (13-17)	114
0. Davids Genealogie (4,18-22)	116
Bibliographie	119
Abkürzungen	127

Einführung

1. Autor, Zeit und Ort des Buches

Im Talmud Baba Bathra 14b wird erwähnt, dass der Autor dieses Buches Samuel ist. Diese Meinung ist jedoch zu spekulativ, da der Name des Autors im Buch nicht genannt wird. Es ist wichtig, die Zeit und den Ort zu bestimmen, an dem das Buch geschrieben wurde.

Die Meinungen über den Zeitpunkt der Abfassung des Buches gehen auseinander. Ob das Buch vor dem Exil, während des Exils oder danach geschrieben wurde, ist Gegenstand wissenschaftlicher Debatten. Zu diesen unterschiedlichen Ansichten sagte Lacocque: "At stake in the discussion of date are diametrically opposed interpretations of Rut. Either the tale is a preexilic apologue or it is a postexilic parable. Apologue sets an ethical model; its purpose is edification and conformation of world. Parable questions ideology: it subverts world."¹ Dieser Zeitpunkt bestimmt also die interpretative Sichtweise.

Einige Ausleger legen die Zeit der Abfassung des Buches in die Zeit der Könige. Von Rad verortet sie in die Regierungszeit Salomos.² In Übereinstimmung mit von Rad setzen Campbell Jr. und Hubbard die Phase der mündlichen Überlieferung in das 9. Jahrhundert v. Chr.³ Meinhold verortet es auch in die Zeit der

¹ André Lacocque, *Feminine Unconventional*, (Minneapolis 1990), S. 91.

² Gerhard von Rad, *Theologie des Alten Testaments. Band 1: Die Theologie der geschichtlichen Überlieferungen Israels*, (München 1969), S. 65.

³ Edward F. Campbell Jr., *Ruth*, AncB 7, (New York dll. 1975), S. 28 und Robert L. Hubbard, *The Book of Ruth*, NIC.OT, (Grand Rapids 1988), S. 46.

frühen Könige mit dem Argument, dass das Buch eine vordeuteronomistische theologische Sichtweise mit Angaben zur Bethlehem-Tradition enthält.⁴ Die Datierung des Buches in die Zeit der späten Könige wurde von Sasson vorgeschlagen, der es vor 620 v. Chr. ansiedelte. Das Argument ist, dass es im Buch Rut eine vordeuteronomistische Sichtweise gibt, so dass das Buch vor dem Exil angesiedelt werden sollte.⁵

Nur sehr wenige Ausleger legen die Zeit des Buches in die Zeit des Exils. Frevel argumentiert zum Beispiel, dass es eine Ähnlichkeit in der Erlösungstheologie zwischen den Büchern Rut und Deuterocesaja gibt.⁶

Die meisten Ausleger sind der Meinung, dass dieses Buch in der nachexilischen Zeit geschrieben wurde und nicht in der exilischen Zeit und davor. Dafür gibt es mehrere Gründe: 1) In der hebräischen Bibel befindet sich das Buch im Abschnitt *Ketubim*. Dies ist jedoch kein triftiger Grund, um zu beweisen, dass das Buch Rut eine junge Tradition ist. Es müssen also andere Gründe angeführt werden. 2) Was die Sprache betrifft, so gibt es im Buch Rut viele aramäische Wörter sowie Begriffe, die einen späthebräischen Charakter haben.⁷ Zum Beispiel: לָהֵן *lāhēn* (1,13); אָגַן *āgan* (1,13), מָרָא *mārā*⁷ (1,20), וַיִּשְׂאוּ לָהֶם נָשִׁים *wayyis'u lāhem nāsyim* (1,4); usw. 3) Es ist sehr wahrscheinlich, dass das Buch Rut zur gleichen Zeit wie Esra und Nehemia geschrieben wurde. Dies ergibt sich aus a) der Charakterisierung der Rolle der Frauen bei der Entscheidungsfindung im Leben der Gemeinde (Neh 5; 8), der Beteiligung der Frauen am Bau der Stadt; b) und im Gegensatz zu a) aus dem Kampf der Frauen gegen die patriarchalischen Traditionen unter der Führung der Prophetin Noadja (Neh 6,14).

⁴ Arndt Meinhold, "Theologische Schwerpunkte im Buch Ruth und ihr Gewicht für seine Datierung", dalam ThZ 32 (1976), S. 129-137.

⁵ Jack Sasson, *Ruth*, BiSe 10, (Sheffield 21995), S. 250f.

⁶ Christian Frevel, *Das Buch Rut*, NSK.AT 6, (Stuttgart 1992), S. 34, 35.

⁷ Siehe Yair Zakovitch, *Das Buch Rut*, SBS 177, (Stuttgart 1999), S. 35-37.

Aus a) und b) können wir schließen, dass die Rolle der Frau in der Gemeinde allmählich anerkannt wurde.⁸

Aufgrund der Kenntnis der Rechtstexte und ihrer Verwendung in der jeweiligen Situation kann man davon ausgehen, dass der Autor aus den Gelehrten stammt. Der Autor schrieb sein Buch wahrscheinlich zur gleichen Zeit wie die Bücher Esra und Nehemia. Der Autor des Buches Rut stellt seine Position in Gegensatz zur Tradition in Esra und Nehemia. Während in Esra und Nehemia die Trennung der Israeliten von den Heiden (Nicht-Israeliten) und der Widerstand gegen den Wunsch, heidnischen Mädchen einen Heiratsantrag zu machen, zum Ausdruck kommen, wird im Buch Rut diese Tradition der Diskreditierung der Heiden und der Frauen entschieden bekämpft.⁹

Da der Kampf der Autorin und ihrer Gruppe für die Frauen im Buch Rut vom Anfang bis zum Ende der Geschichte vorkommt,

⁸ Siehe Irmtraud Fischer, *Rut*, HThK.AT, (Freiburg 2001), S. 90; Erhard Blum, "Volk oder Kultgemeinde?", in *Kul 10* (1995), S. 24-42; Thomas Willi, "Levitener, Priester und Kult in vorhellenistischer Zeit", in B. Ego u.a. (Hers.), *Gemeinde ohne Tempel. Community without Temple*, WUNT 118, (Tübingen 1999), S. 75-98.

⁹ In diesem Punkt widerspreche ich Steinhof, der davon ausgeht, dass das Problem der Mischehen zur Zeit der Abfassung des Buches noch nicht existierte. Siehe Martin Holland & Volker Steinhof, *Das Buch der Richter und das Buch Rut*, WStB, (Wuppertal 2002), S. 241; auch H. Frisch, "Ruth and the Structure of Covenant History", *VT 32* (2001), S. 532; J. Williams, *Women Recounted: Narrative Thinking and the God of Israel*, (Sheffield 1982), S. 65; M. Bal, *Lethal Love: Feminist Literary Readings of Biblical Love Stories*, (Bloomington 1987), S. 76; Alicia Ostriker, "The Book of Ruth and the Love of the Land", *BibInt 10* (2002), S. 344 und F. Landy, *Beauty and the Enigma, and Others Essays on the Hebrew Bible*, (Sheffield 2001), S. 227. In diesem Punkt widerspreche ich Steinhof, der davon ausgeht, dass das Problem der Mischehen zur Zeit der Abfassung des Buches noch nicht existierte. Siehe Hans Wilhelm Hertzberg, *Die Bücher Josua, Richter, Ruth*, ATD 9, (Göttingen 1985), S. 258; auch siehe R. Hubbard, *The Book of Ruth*, (Grand Rapids 1988), S. 35-36.

beweist diese konsequente Sichtweise auf die Frauen,¹⁰ dass die Autorin eine Frau ist,¹¹ die für ihre Rechte kämpft (oder zumindest ein Mann im Rahmen des Kampfes für die Rechte der Frauen).¹²

2. Grundlegender Inhalt und Aufbau

Saxegaard sagte, "The Book of Ruth is a beautiful story about faithfulness, love and the blessing of Yahweh."¹³ Das Buch Rut ist ein großes Werk der hebräischen Literatur. Es wird wegen seiner literarischen Qualität als großes Werk der Literatur angesehen.¹⁴ Insbesondere charakterisiert Efrid die literarische Form des

¹⁰ Zum Beweis siehe 1,8 zu "Mutterhaus" (לְבַיִת אִמָּה). Der übliche Ausdruck ist "Vaterhaus" (בֵּית-אָב). Zu den Perspektiven von Frauen, siehe Irmtraud Fischer, "Rut - Das Frauenbuch der Hebräischen Bibel", rbs 39 (1996), S. 1-6.

¹¹ Erstmals 1957 von Goitein geprägt: vgl. Solomon D. Goitein, "Woman as Creators of Biblical Genres", *Prooftexts* 8 (1988), S. 31. Gefolgt von anderen Experten, zum Beispiel Campbell, S. 22-23; Renate Jost, *Freundin in der Fremde*, (Stuttgart 1992), S. 9; A. Brenner, "Noomi and Ruth", in: A. Brenner, *A Feminist Companion to the Ruth*, (Sheffield 1993), S. 70-84; A.J. Bledstein, "Female Companionships: If the Book of Ruth were Written by a Woman", in Brenner 1993, S. 116-133; F. van Dijk-Hemmes, "Ruth: A Product of Women's Culture?", in: Brenner 1993, S. 134-139; C. Meyers, "Returning Home: Ruth 1:8 and the Gendering of the Book of Ruth", in Brenner 1993, S. 85-114; Fischer, *Rut*, HThK.AT, S. 94.

¹² Geschlechterrollen und Rollenidentität sind die am häufigsten behandelten Themen in diesem Buch. Siehe Jon L. Berquist, "Role Dedifferentiation in the Book of Ruth", *JSOT* 57 (1993), S. 23-37.

¹³ Kristin Moen Saxegaard, "'More Than Seven Sons': Ruth as Example of the Good Son", *SJOT* 15 (2001), S. 257.

¹⁴ Fischer, *Rut*, HThK.AT, S. 24. Leon Morris nennt dieses Buch "the perfect story" und beruft sich dabei auf Alexander Schröder, der sagte "No poet in the world has written a more beautiful short story". Arthur E. Cundall & Leon Morris, *Judges & Ruth: An Introduction & Commentary*, TOTC, (Leicester dll. 1984), S. 229; Alexander Schröder, *Introduction to the Old Testament*, (Darton 1961), S. 305. Campbell Jr. bezeichnet es als "world literature". Campbell Jr., S. 3.

Buches als Weisheitsliteratur.¹⁵ In nur vier Kapiteln enthält es eine Geschichte des menschlichen Lebens, insbesondere der Identität der Frauen in ihrer Gesellschaft. Im Gegensatz zu den Büchern Esther und Judith geht es in diesem Buch um die soziale Realität von Frauen in einer patriarchalischen Gesellschaft, die die Lebenskämpfe zweier (oder dreier) Frauen in einem patriarchalischen Leben beinhaltet, das für Frauen, die als schwach gelten, sehr gefährlich ist und sowohl Solidarität als auch Rivalität für Frauen beinhaltet.¹⁶ Rut, eine Ausländerin (nicht aus Israel), wird zur Lebensretterin einer alten Jüdin namens Noomi und sogar zur Vorfahrin von König David, der für die Juden einen sehr wichtigen Platz einnimmt. Das macht dieses Buch zu einem Buch des Kampfes für Frauen.

Das Buch ist in einer für Israel sehr typischen historischen Situation angesiedelt. Dies findet sich auch in Gen. 12,10-20, dass Abraham und Sara das Land wegen einer Hungersnot verließen; und auch in Gen. 46-47, dass auch Jakob und sein Haus wegen einer Hungersnot das Land in Richtung Ägypten verließen. In einer ähnlichen Situation verließ eine Familie ihre Heimatstadt Bethlehem und zog in ein fremdes Land, Moab, um zu überleben. Zunächst wird uns vom Tod Elimelechs, des Patriarchen dieser Familie, berichtet. Nach dem Tod ihres Vaters heirateten Mahlon und Kilyon die moabitischen Frauen Orpah und Rut. Dann starben auch Mahlon und Kilyon. Nach dem Tod ihres Mannes und ihrer beiden Söhne wollte die Witwe Noomi in ihre Heimatstadt Bethlehem, das "gelobte Land", zurückkehren. Rut, die Schwiegertochter von Noomi, reiste mit ihrer Schwiegermutter nach Bethlehem (Kapitel 1). Während der Ernte sammelte Rut die Gerste ein, die hinter den Erntehelfern auf Boas Feld zurückblieb. Nach dem damaligen Gesetz Israels gehörte die

¹⁵ James M. Efrid, *Biblical Books of Wisdom: A Study of Proverbs, Job, Ecclesiastes, and Other Wisdom Literature in the Bible*, (Valley Forge 1983), S. 68.

¹⁶ Siehe Jürgen Ebach, "Fremde in Moab - Fremde aus Moab. Das Buch Ruth als politische Literatur", in J. Ebach & R. Faber (Hers.), *Bibel und Literatur*, (München 1985), S. 278.

Gerste, die hinter den Erntemaschinen zurückblieb, den Armen (Kapitel 2). Rut kam zu Boas Dreschplatz und bat ihn, seine Frau zu werden (Kapitel 3). Boas heiratete Rut und bekam einen Sohn, Obed, der der Großvater von David war (Kapitel 4). Die Geschichte ist in einer sehr chiastisch-symmetrischen Weise aufgebaut:¹⁷

Kapitel 1 Noomis Rückkehr nach Bethlehem	Kapitel 2 Rut auf dem Boas Feld	Kapitel 3 Rut in Boas Tenne	Kapitel 4 Die "Antwort" auf Noomi in Bethlehem
1-5 Einführung	1-2 Einführung	1-6 Einführung	1-2 Einführung
6-19a Ruts Entscheidung für Noomi	3-18 Begegnung von Rut und Boas auf dem Feld	7-15 Die Begegnung von Rut und Boas auf der Tenne	3-12 Boas Entscheidung für Rut und Noomi
19b-22 Ankunft in Bethlehem	19-23 Gespräch zwischen Noomi und Rut	16-18 Gespräch zwischen Naomi und Rut	13-17 Geburt der Vorfahren Davids in Bethlehem Naomi Rut Rut Naomi
Noomi	Rut	Rut	Noomi
			+
			18-22 Davids Genealogie

Wenn man sich den obigen Chart ansieht, erkennt man die symmetrisch-chiastische Struktur des Buches Rut. Die Kapitel 2 und 3 sind sehr parallel aufgebaut. Beide beginnen und enden mit einem Gespräch zwischen Noomi und Rut. Auch der Schauplatz

¹⁷ Chart von Erich Zenger u.a. (Hers.), *Einleitung in das Alte Testament*, KStTh 1.1, (Stuttgart u.a. 31995), S. 204.

ist sehr parallel: Stadt - Feld - Stadt in Kapitel 2; und Stadt - Tenne - Stadt in Kapitel 3. Auch die Kapitel 1 und 4 sind sehr parallel. Das liegt an Ruts Entscheidung für Noomi in Kapitel 1 und Boas Entscheidung für Rut und Noomi. Dieses Urteil ist der zentrale Punkt für den Zweck des Buches. Die Parallele zeigt sich auch im Auftreten der gegensätzlichen Charaktere. In Kapitel 1 erscheint die Figur Orpa als Gegensatz zu Rut, und in Kapitel 2 erscheint die Figur "Erlöser" (ohne Namen) als Gegensatz zu Boas. Ruts Treuebekenntnis gegenüber Noomi in Kapitel 1 entspricht dem Bekenntnis von Boas gegenüber Rut und Noomi. Die Parallelen im Aufbau des Buches lassen sich wie folgt beschreiben:

A	Kapitel 1
B	Kapitel 2
B'	Kapitel 3
A'	Kapitel 4

Aus dieser hochgradig chiastisch-symmetrischen Struktur geht hervor, dass es sich bei dem Buch um eine vollständige Einheit von einem Autor handelt.¹⁸ Die erzählerische Zeitleiste in 1,1a α und die Genealogie in 4,18-22 sind jedoch von einem Redakteur eingefügte Ergänzungen. Der Zeitplan in 1,1a α ist ein Zusatz, der sich aus den Gründen ergibt: 1) dass es in Kapitel 4 tatsächlich ein Szenario des "Gerichts" gibt, dass es einen Dialog zwischen Boas und dem "Erlöser" am Tor gibt. Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass in diesem Dialog kein "Richter" vorkommt und das Verb "richten" im Buch Rut nicht vorkommt; 2) Ohne diese Zeitleiste ähnelt die Geschichte von Rut sehr der Geschichte in Gen. 12,10-20; 26,1. Auch 4,18-22 ist eine Ergänzung, die auf

¹⁸ Dies steht im Widerspruch zu Markus Witte, der sagt, dass es mindestens zwei Schichten der Geschichte im Buch Rut gibt, eine frühe Geschichte (1,1a β - 4,7a.9-11a.13-14a.15-17b α) und eine Hinzufügung durch den Redakteur, den "israelitischen Herausgeber" (1,1a α ; 4,7b-8.11b-12.14b.17b β .18-22). Siehe Jan Christian Gertz (Hers.), *Grundinformation Altes Testament*, UTB 2745, (Göttingen 2006), S. 450f.

mehreren Gründen beruht:¹⁹ 1) Die Position der Genealogie wird am Ende angegeben. In der hebräischen Literatur steht die Genealogie in der Regel am Anfang der Geschichte, und die darauffolgende Geschichte dreht sich um die Hauptfigur, die in der Genealogie enthalten ist. 2) Die Hauptfigur in der Genealogie in 4,18-22 ist Boas, ein Vorfahre Davids. Dies steht im Widerspruch zum Anfang der Geschichte, wo die Hauptfiguren Frauen sind, nämlich Rut und Noomi. Es lässt sich daher argumentieren, dass diese Genealogie die Perspektive der Frauen verloren hat und dass sie möglicherweise aus patriarchalischen Traditionen stammt, die der Autor der Geschichte kritisiert. 3) Der Zweck der Geschichte ist der Versuch, die Rolle von Rut in Davids Abstammung zu beweisen. Wäre Ruts Name in die Genealogie aufgenommen worden, hätte dies den Zweck der Geschichte erfüllt. Ruts Name ist jedoch nicht in der Genealogie enthalten, was dem Zweck der Geschichte widerspricht.

3. Plot der Geschichte

Der Plot der Geschichte des Buches Rut ist von der Autorin so angelegt, dass der Fluss von Zeit, Ort und Personen betont wird.

Der Plot der Geschichte Rut ist linear oder fließt vorwärts. In der Geschichte gibt es kaum einen Rückwärtsfluss. Der Rückfluss findet sich im Gespräch zwischen den beiden Frauen, in dem Rut die Ereignisse des Tages erzählt, an dem sie auf Boas Feld Gerste geerntet hat (2,19-21; 3,16f.), in Noomis Erzählung ihrer Lebensgeschichte (1,8.21) oder in Boas Worten, die Ruts Lebensgeschichte offenbaren (2,11; 3,10). Aber im Grunde genommen ist fast die gesamte Geschichte des Buches ein Vorwärtsfluss.

¹⁹ Siehe Zenger u.a. (Hers.), *Einleitung*, S. 206. Siehe auch Christian Frevel, *Das Buch Rut*, NSK.AT 6, (Stuttgart 1992), S. 28f.

Auch der Plot der Orte und Figuren ist linear, was für erzählende Literatur sehr typisch ist. Der erste Schauplatz ist die vom Hunger geplagte Atmosphäre von Bethlehem, der zweite Schauplatz ist Moab, wo Noomis zwei Söhne mit moabitischen Mädchen verheiratet sind. Moab erzählt auch die Geschichte vom Tod ihres Mannes und ihrer Söhne. Der letzte Schauplatz ist Bethlehem, wo Noomi in ihr Land zurückkehrt und Rut mit ihr nach Bethlehem reist, in ein Land, das ihr fremd ist, das sie aber als ihre "Heimat" betrachtet. Der Schauplatz Bethlehem ist ebenfalls linear und dreht sich um das Feld von Boas, das Haus von Noomi und das Stadttor. Kurz gesagt, der Plot des Buches ist sehr linear aufgebaut.

4. Die theologische Botschaft des Buches Rut

a. Die Namensgebung von Figuren als theologisches Programm

Für die alten Israeliten hatte ein Name eine Bedeutung für das Leben eines Menschen. Die Namensgebung stand häufig im Zusammenhang mit der Lebensgeschichte des Kindes, dem der Name gegeben wurde, sowie mit der Lebensgeschichte des Namensgebers.

Beim Verfassen einer Geschichte werden die Namen der Figuren manchmal nicht nur genannt, sondern sie spielen auch eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, die Kern-Botschaft der Geschichte zu enthüllen. Das gilt auch für die Personen in der Geschichte von Rut:

Elimelech (אֱלִימֶלֶךְ) "Mein Gott ist König". In der Tat starben alle seine Nachkommen, was zur Abschaffung seines Familiennamens führen würde. Dies wurde als schlecht für eine Familie angesehen. Doch JHWH ließ aus seiner Familie durch die

Initiative seiner Frau Noomi und seiner Schwiegertochter Rut eine königliche Dynastie entstehen, nämlich die von David.

Noomi (נוֹעֲמִי) "Liebe". Aber in 1,20 zog Noomi den Namen Mara (מָרָא) "Bitterkeit" vor. Mara "Bitterkeit" ist das Gegenteil von Noomi "Liebe". Ein ähnlicher Name, der in der Bibel vorkommt, ist der von Naama, Salomos Frau aus Ammon, die die Mutter von Rehabeam war (1. Könige 14,21).

Mahlon (מַחֲלֹן) "der Kranke". Dieser Name stammt von der Verbwurzel חלה, die "krank werden" bedeutet. Dieser Name deutet auf den Gesundheitszustand dieses Sohnes von Elimelech hin, so dass er jung starb.

Kilyon (כִּלְיוֹן) "Schwächling". Dieser Name stammt von der Verbwurzel כלה ab, die "zu Ende gehen" bedeutet. Dieser Name weist auf den jugendlichen Tod dieses Kindes hin.

Die Namen der beiden Söhne von Elimelech sind traurige Namen. Zenger übersetzt die Söhne Elimelechs mit "schwach" und "krank".²⁰ In der Geschichte nimmt Boas die entgegengesetzte Position zu diesen beiden Männern ein. Während diese beiden Männer die beiden Schwiegertöchter Noomis nicht unterstützen konnten, konnte Boas Rut unterstützen und sie sogar zum Stammvater einer berühmten und mächtigen Dynastie machen.

Rut (רוּת) "Gefährtin"; "eine, die erfrischt", "eine, die tröstet", "eine, die befriedigt"; "eine, die sieht". Etymologisch gesehen ist der Name des Protagonisten dieser Geschichte schwer zu

²⁰ Erich Zenger, *Das Buch Ruth*, ZBK 8, Zürich 1986, S. 34. Siehe auch Jack M. Sasson, *Ruth: A New Translation with a Philological Commentary and a Formalist-Folklorist Interpretation*, BibSem 10, (Sheffield 1989), S. 18-19.

bestimmen.²¹ Es wird gewöhnlich mit "Freundin" oder "Kumpelin" von רְעוּת (rut) übersetzt, wie es in der Peshitta steht. Aus linguistischer Sicht kann der Name Rut jedoch nicht etymologisch mit dem Wort רְעוּת in Verbindung gebracht werden, da der Buchstabe ר in diesem Wort vorkommt. Eine wahrscheinlichere etymologische Studie besagt, dass der Name von der Verbwurzel רוּה "voll sein", "voll machen" abgeleitet ist. In diesem Fall wird Ruts Anwesenheit in der Geschichte als eine erfrischende und sättigende Präsenz für Noomi und ihre Familie verstanden. Diese Ansicht geht auf die Auslegung von Rabbi Yokhanan aus dem 1. Jahrhundert n. Chr. zurück. Im Gegensatz zu Rabbi Yokhanan ist dieser Name im Midrasch Tachuma mit dem Wurzelverb ראה "sehen" verbunden, d. h. Rut war aufmerksam für jedes Wort, das Noomi sprach, so dass aufgrund von Ruts Aufmerksamkeit ihr beider Leben gedieh. Wir können nicht entscheiden, welche dieser drei Studien den Namen Rut am ehesten erklären kann. Aber natürlich hat der Name Rut eine positive Bedeutung.

Orpa (עֲרַפָּה) "Einer, der zurückkehrt". Dieser Name ist wahrscheinlich von dem Substantiv עָרַף "zurück" abgeleitet. Orpa folgte Noomis Rat und kehrte nach Moab zurück (1,14), entgegen Ruts Entschluss, Noomi nach Bethlehem zu folgen.

Boas (בֹּעַז) "Er hat Kraft". Der Name Boas findet sich auch in der Genealogie von Juda in 1 Chron 2:11f. Es ist derselbe Boas wie der im Buch Rut. Der Name findet sich auch in 1. Könige 7,21; 2. Chron 3,17 als einer der Namen der Tempelsäulen Salomos (Jachin und Boas) wieder. Vielleicht bezieht sich dieser Name eher auf den Namen der Säule, die Boas als "Stütze" der Familie von

²¹ Siehe Hans Bruppacher, "Die Bedeutung des Namens Ruth", ThZ 22 (1966), S. 12-18.

Elimelech verbindet.²² Daher kann dieser Name als "in ihm ist Kraft" interpretiert werden, denn er ist die Stütze des Lebens.

Peloni-Almoni (פְּלוֹנִי אֶלְמוֹנִי) "namenlos", "NN". Da der erste Erlöser wegen der schwerwiegenden Folgen nicht bereit war, die soziale Verantwortung für die Heirat mit Rut zu übernehmen, erhielt er den Namen "Namenlos".

Obed (עֹבֵד) "Diener", "Sklave". Im Alten Testament wird dieser Name gewöhnlich mit dem Namen Gottes in Verbindung gebracht (z. B. Obadja oder "Ebed-Jahwe"). Hier wurde Obed eingesetzt, um Rut und Noomi bei der sozialen Integration zu helfen. Durch Obeds Anwesenheit wurde der soziale Status der beiden Frauen wiederhergestellt, so dass sie sich in die israelitische Gesellschaft integrieren konnten.

Bethlehem/Beth Lehem (בֵּית לֶחֶם). Der Name kommt eigentlich von "Haus Laham", aber im Buch Rut wird er mit לֶחֶם "Brot" in Verbindung gebracht, so dass der Name der Stadt mit "Haus des Brotes" übersetzt werden kann. Im Gegensatz dazu herrscht im "Haus des Brotes" eine Hungersnot. Aber am Ende gab Gott seinem Volk dort wieder "Brot".

Moab (מוֹאָב) "des Vaters". Dieser Name stammt von Lots ältester Tochter, die mit ihrem Vater ein Kind zeugte und gebar, das der Stammvater der Moabiter war. Daher bedeutet der Name Moab ätiologisch "des Vaters". Die Platzierung dieses Landes im Buch Rut hat jedoch nichts mit der Herkunft dieses Namens zu tun, sondern eher mit der Rolle einer "fremden Nation" im Gegensatz zu Israel. Die Platzierung des Namens dieses Volkes und der Tochter dieses Volkes in Davids dynastischer Genealogie ist eine Sozialkritik an der ausländerfeindlichen Situation der damaligen

²² Siehe Danna Nolan Fewell & David Dunn, "Boaz, Pillar of Society", JSOT 40 (1988), S. 45-59.

Zeit (der Situation zur Zeit von Esra-Nehemia, die in diesen beiden Büchern nachzulesen ist). Daher die Abfassung des Buches Rut als Gegenstück zur Chronik (Chronik - Esra - Nehemia).

b. Wortwahl als theologisches Programm

Neben der Auswahl der Namen der Figuren als theologisches Programm ist auch die Auswahl wichtiger Wörter ein theologisches Programm der Autorin, um seine theologische Botschaft zu vermitteln.²³ Die Autorin wählt seine Worte ganz bewusst für sein theologisches Programm.

Wichtige Wörter in diesem Buch sind u. a.:

1. הלך "gehen" 1,1.7.8.11.12.16(2x).18.19.21; 2,2(2x).3.8.9(2x).11; 3,10.
2. עזב "verlassen" 1,16; 2,11.16.20.
3. מות "sterben" 1,3.5.8.17(3x); 2,11.20; 4,5(2x).10(2x).
4. חסד "Güte" 1,8; 2,20; 3,10.
5. נתן "geben" 1,6.9; 2,18; 3,17; 4,7.11.12.13.
6. עם "Volk" 1,6.10.15.16(2x); 2,11; 3,11; 4,4.9.11.
7. שוב "zurückkehren" 1,6.7.8.10.11.12.15(2x).16.21.22(2x); 2,6; 4,3.15.
8. לקט "aufheben" 2,2.3.7.8.15(2x).16.17(2x).18.19.23.
9. גאל "erlösen" 2,20; 3,9.12(2x).13(4x); 4,1.3.4(5x).6(4x).7.8.14.

Das Wort הלך findet sich in den Kapiteln 1, 2 und 3, nicht aber in Kapitel 4. Die Verbreitung des Wortes הלך findet sich also in den ersten drei Kapiteln des Buches. In Kapitel 3 kommt es nur einmal vor, nämlich in 3,10, wo es heißt, dass Rut die anderen jungen Männer nicht

²³ Siehe Werner Dommershausen, "Leitwortstil in der Ruthrolle", in: Katholisch-Theologische Fakultät an der Universität Tübingen (Hers.), *Theologie im Wandel. FS Katholisch-Theologische Fakultät an der Universität Tübingen 1817-1967*, TThR 1, München 1967.

"verfolgte" oder wörtlich "aufsuchte". Das Wort הלך ist also praktisch über die ersten beiden Kapitel des Buches verteilt. Sie steuert die Geschichte in den ersten beiden Kapiteln, da sie die wichtigen Handlungen in diesen beiden Kapiteln beschreibt. In 1:1 wird die Geschichte von diesem Wort geleitet, um zu erklären, dass die Familie von Elimelech Bethlehem in Richtung Je Moab verließ. Der zweite Satz ist in 1,7 zu finden: Noomi und ihre beiden Schwiegertöchter werden Moab verlassen und nach Bethlehem gehen. In 1,8.11.12 fordert Noomi ihre beiden Schwiegertöchter auf, in ihr Land zurückzukehren, aber (in 1,16.18) besteht Rut darauf, nicht nach Moab zu gehen. Daher der dritte Satz (1,19), Noomi und Rut auf der Reise nach Bethlehem. 1,21 ist Noomis Erinnerung daran, dass sie mit vollen Händen ging, aber mit leeren Händen zurückkehrte. Das Wort הלך in 1,1 und 1,21 hat die gleiche Bedeutung, und bemerkenswert ist das Wort הלך in den anderen Versen von Kapitel 1. Wenn wir uns die Verteilung ansehen, dann konzentriert sich das Wort הלך in Kapitel 1 auf Ruts kühne Entscheidung, הלך von Moab nach Bethlehem zu "gehen": Dies erstreckt sich über 1,7.8.11.12.16.18.19. Der Schlüsselvers ist 1,16: *"Dränge mich nicht, dich zu verlassen und von dir wegzugehen. Denn wo du hingehst, da will ich auch hingehen, und wo du wohnst, da will ich auch wohnen; dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott."* Dies ist Ruts Entscheidung, הלך "zu gehen" und nach Bethlehem zu ziehen. Wenn sich das Wort הלך in Kapitel 1 auf Ruts Handlung bezieht, dann bezieht sich auch das Wort הלך in Kapitel 2 auf Ruts Handlung. In 2:2 wird Ruts Wunsch geäußert, הלך "auf Boas' Feld zu gehen", und in diesem Fall erlaubt Noomi Rut, הלך "auf Boas' Feld zu gehen". Dieser Wunsch und diese Erlaubnis führen zu einer Verschiebung des Schauplatzes in 2,3, wo Rut zu Boas Feld "geht". In 2,8.9 gibt Boas Rut die Anweisung, nicht auf andere Felder zu "gehen", sondern den Gerstenerntern "nachzulaufen" und bei Durst zur Tränke in der Gerstendresche zu "gehen". Diese Freundlichkeit wurde Rut von Boas zuteil, weil Rut sich entschlossen hatte, aus Moab "wegzugehen" (2,11) und Teil der Großfamilie Israels zu werden. Der zentrale Vers für das Wort הלך in Kapitel 2 befindet sich also in 2:11. Wenn wir 2,11 mit 1,16 vergleichen, können wir feststellen, dass das Wort הלך ein sehr

wichtiges Wort in dieser Geschichte ist, das Ruts Handeln bei der richtigen Entscheidung bezeichnet.

Wie das Wort הלך bezieht sich auch das Wort עזב "aufgeben" auf die Handlung von Rut. Mit der Wahl dieser beiden Worte wird Ruts Position derjenigen Abrahams, des Patriarchen Israels, angeglichen: Rut wollte Noomi nicht עזב "verlassen" (1,16), und dafür musste sie [wie Abraham (Gen 12,1-4)] den ganzen Kontext ihres alten Lebens עזב "verlassen" (2,11). Da Rut Noomi nicht "verlassen" wollte und deshalb ihren gesamten Lebenszusammenhang "aufgeben" musste, hat Gott Rut nicht "verlassen" (2,20) und immer seine unerschütterliche Liebe gezeigt.

Für die drei Männer in Noomis Familie werden die Wörter מות "tot", "Tod", "toter Mann", "sterben" als Schlüsselwörter angegeben. In dieser Geschichte heißt es, dass außer Noomis Ehemann, Rut und Orpah niemand gestorben ist. Da Rut (und Orpa) ihren toten Ehemännern Gutes getan hatten, sollte der Herr Rut (und Orpa) seine Liebe zeigen. Das war der Segen, den Noomi gab, bevor sie sich von ihnen trennen wollte (1,8). In 2,20 segnet Noomi in Anwesenheit von Rut ausdrücklich Boas, und in Noomis Segen liegt eine theologische Besonderheit nach dem Exil: Der Gott Israels ist nicht nur der Gott der Lebenden, sondern er ist auch ein Gott, der seine Treue gegenüber den Toten zeigt: "Der Herr, der bereit ist, den Lebenden und den Toten seine unerschütterliche Liebe zu erweisen." Rut benutzte dieses Wort mit Entschlossenheit: *"Wo du stirbst, da will ich auch sterben, und dort will ich begraben werden. Das ist es, was JHWH für mich getan hat, sogar mehr als das: Nur der Tod soll mich und dich trennen."* (1,17).

Das Wort חסד "Güte" in diesem Buch enthält eine bestimmte theologische Aussage. Gottes Güte hatte sich für Rut (und Orpa) zunächst darin gezeigt, dass sie ihrem verstorbenen Mann und ihrer Schwiegermutter Noomi gegenüber freundlich gesinnt

waren. Weil Rut Gottes Güte erkannt hatte, segnete Noomi Rut (und Orpa), damit Gott sie mit der erkannten Güte segnen würde.²⁴ Außerdem erwies Rut dem Boas ihre Freundlichkeit (3,10). Es wird auch davon ausgegangen, dass Gott seine Güte nicht nur den Lebenden, sondern auch den Toten erweist, denn Gott wird als der Gott der Lebenden und der Toten verstanden.

Ein weiteres Schlüsselwort ist נתן "geben", das in dem Buch achtmal vorkommt. In 1,6.9 und 4,11.12.13 ist Gott das Subjekt, das gibt. Die Verwendung des Wortes נתן "geben" an Gott als Subjekt hat hier theologische Bedeutung als Gottes Souveränität in der Wirklichkeit und im Bitte. Gott gibt Bethlehem das Brot zurück (1,6), und Noomis Bitte an Gott, Rut und Orpa, ihren Schwiegertöchtern, Zuflucht zu gewähren (1,9). Der Segen der Einwohner von Bethlehem enthält die Bitte an den Herrn, Rut (seinen Segen) zu geben, wie er Rahel und Lea gegeben hat. Der Segen ging noch weiter: Gott würde ihr Nachkommen schenken, so dass Rut die Stammutter einer berühmten Dynastie werden würde.

Das Wort עַם "Volk" wird in diesem Buch 10 Mal verwendet. Gerleman geht davon aus, dass die Geschichte im Buch Rut von einem privaten Leben handelt und nichts mit der Geschichte Israels zu tun hat.²⁵ Die Verwendung des Wortes עַם "Volk" zeigt jedoch, dass es in der Geschichte eigentlich um eine Geschichte geht, die sich auf ein Volk bezieht, in diesem Fall auf das jüdische Volk. 1,6.10.16; 3,11; 4,4.9.11 beziehen sich konkret auf ein in Bethlehem lebendes Volk, in diesem Fall das jüdische Volk. 1,15 und 2,11 beziehen sich auf die Moabiter. Interessanterweise wird das Wort גוֹיִם *goyim*, das sich auf ein "heidnisches" Volk bezieht, hier nicht für die Moabiter verwendet, sondern das Wort עַם

²⁴ Vergleiche mit Murray D. Gow, *The Book of Ruth*, Leicester 1992, S. 116.

²⁵ Gillis Gerleman, *Ruth. Das Hohelied*, BK 18, (Neukirchen-Vluyn 1965), S. 30.

welches das gleiche Wort ist, das für die Israeliten oder Juden verwendet wird.

Das Wort שׁוּב "Rückkehr" bezieht sich nicht auf eine bestimmte Person. Einerseits wird er im Zusammenhang mit den Handlungen von Orpah verwendet. Orpa "kehrte" nach Moab zurück, zu dem Gott der Moabiter (1,8.11.12.15.16). Andererseits werden Noomi (und Rut) als die Person(en) bezeichnet, die zurückkehrte(n) (obwohl Rut nicht als die Person bezeichnet werden kann, die nach Bethlehem zurückkehrte, sondern als die Person, die ihre Heimat, Moab, verließ), d.h. zu JHWH zurückkehrte. Die Verwendung dieses Wortes hat also eine theologische Bedeutung der "Entscheidung" einer Person, d.h. die Entscheidung, nach Moab zurückzukehren (Orpa) oder die Entscheidung, nach Juda zurückzukehren (Noomi). Noomi hat beschlossen, nach Juda zurückzukehren. Auch Rut entschied sich, nicht nach Moab zurückzukehren, sondern Moab zu verlassen und mit Noomi nach Juda zu gehen.

Das Schlüsselwort für Kapitel 2 ist לָקַט "sammeln". Dieses Wort ist nur in diesem Kapitel zu finden. Es ist eine Parallele zum Sammeln des Manna, das vom Himmel herabkam, als die Israeliten durch die Wüste zogen. In diesem Fall ist Ruts Gerstengabe also eine Parallele zu Gottes Fürsorge für die Israeliten in der Wüste.

Das Wort lag "erlösen" ist ein sehr wichtiges Schlüsselwort. Er erscheint zum ersten Mal in Noomis Segen (2,20), der erklärt, dass Boas derjenige war, der Noomis Familie erlösen musste. Auf Anraten ihrer Schwiegermutter bat Rut Boas, sie freizukaufen, aber Boas war nicht der Einzige, der zum Freikaufen verpflichtet war, sondern es gab noch eine weitere Person, die noch mehr zum Freikaufen verpflichtet war (3,9.12.13). Nach dem Gerichtsverfahren am Tor erlöste Boas die Familie von Elimelech durch seine Leviratsehe.

c. Der Gott von Rut

Für die Autorin des Buches Rut ist Gott die "Zuflucht" für Menschen, denen Unrecht widerfahren ist, dass "unter den Flügeln JHWHs" (2,12) Schutz und חֶסֶד "Gunst", Schutz und Gunst für die Lebenden und die Toten, für Juden und Nichtjuden besteht.

Im Buch Rut wird Gott als ein Gott beschrieben, der den freien Willen des Menschen respektiert. Gott diktiert dem Menschen nichts, in dem Sinne, dass der Mensch nicht zu einem von Gott gesteuerten "Roboter" gemacht wird, sondern jede Entscheidung des Menschen wird von ihm gewürdigt. Wie oben erläutert, steuert die "Entscheidung" die Geschichte. Orpahs Entscheidung, nach Moab zurückzukehren, wird von Gott respektiert. Ruts Entscheidung, Noomi zu folgen, wurde von Gott mit seinem Schutz und Segen belohnt. Der Schlüsselvers, um Gottes Gunst für Rut als Hauptperson dieser Geschichte zu erkennen, findet sich in 2,12 in Noomis Segen für Rut: "*Jahwe belohne euch für das, was ihr getan habt, und Jahwe, der Gott Israels, zu dem ihr gekommen seid, um unter seinen Flügeln Zuflucht zu suchen, möge euch euren Lohn in Fülle zuteil werden lassen.*" Jede Entscheidung, die getroffen wurde, hat bestimmte Konsequenzen.

Kapitel 1

Noomis Rückkehr nach Bethlehem

In Kapitel 1 geht es um Noomi, denn die Hauptfigur in diesem Kapitel ist Noomi. Die Struktur dieses Kapitels lässt sich in drei Hauptteile gliedern, nämlich die Verse 1-5, die Verse 6-19a und die Verse 19b-22:

- Vers 1-5 *Einleitung zu Kapitel 1 und Einführung in das Buch: Einwanderung nach Moab*
- Verse 6-19a *Hauptkapitel: Ruts Entscheidung für Noomi*
 - Verse 6-10 *Abschiedsszene*
 - Vers 11-14 *Noomis Rat*
 - Vers 15-19a *Ruts Entscheidung, Noomi zu folgen*
- Vers 19b-22 *Abschluss von Kapitel 1: Ankunft in Bethlehem*

1. Einleitung (1-5): Einwanderung nach Moab

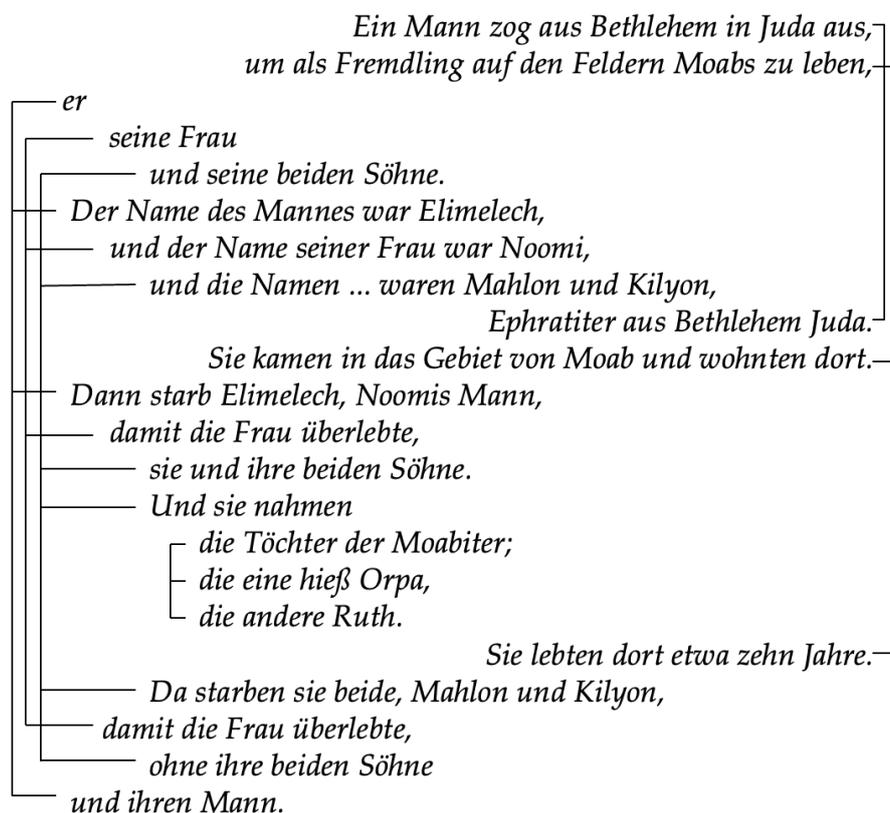
Übersetzung:

1:1 Es war einmal in den Tagen, als die Richter regierten, herrschte eine Hungersnot im Land. Ein Mann zog aus Bethlehem in Juda aus, um als Fremdling auf den Feldern Moabs zu leben, er, seine Frau und seine beiden Söhne. 2 Der Name des Mannes war Elimelech, und der Name seiner Frau war Noomi, und die Namen seiner beiden Söhne waren Mahlon und Kilyon, Ephratiter aus Bethlehem Juda. Sie kamen in das Gebiet von Moab und wohnten dort. 3 Dann starb Elimelech, Noomis Mann, damit die überlebte, sie und ihre beiden Söhne. 4 Und sie nahmen die Töchter der Moabiter; die eine hieß Orpa, die andere Rut. Sie

lebten dort etwa zehn Jahre. 5 Da starben sie beide, Mahlon und Kilyon, damit die Frau überlebte, ohne ihre beiden Söhne und ihren Mann.

Struktur:

Die Geschichte im Buch Rut beginnt mit einer kurzen Exposition in 1,1-5. In dieser kurzen Exposition geht es um die Ursache der Geschichte, warum es in einer Familie nur noch drei Witwen gibt. Diese drei Witwen sind drei wichtige Figuren, insbesondere Noomi und Rut. Diese Kurzdarstellung ist folgendermaßen aufgebaut:²⁶



Bei der oben gezeigten Struktur handelt es sich um eine geschichtete Struktur. Die erste Schicht ist Elimelech. Die zweite Schicht ist Noomi. Die dritte Schicht sind Elimelechs Kinder,

²⁶ Vgl. Fischer, *Rut*, HThK.AT, S. 121.

Mahlon und Kilyon. Die vierte Schicht sind Orpah und Rut. Die nächste Ebene ist die Beschreibung des Ortes: 1) Bethlehem-Judah und 2) Moab. Das Diagramm der Struktur oben zeigt die Schichten.

Auslegung:

" *Es war einmal in den Tagen, ...*" Die Geschichte von Rut beginnt mit dem Wort וַיְהִי (*wayehi*). In einer anderen Form beginnt auch das Buch Hiob seine Geschichte mit הָיָה (*hayah*). Beide Wörter haben den gleichen Wortstamm, הִיָּה. Wenn dieses Verb verwendet wird, um die Geschichte zu beginnen, dann wäre es besser mit "Es war einmal" zu übersetzen: "Es war einmal ein Mann im Lande Uz, der hieß Hiob..." (Hiob 1,1);²⁷ "Es war einmal in den Tagen ..." (Rut 1,1). Bemerkenswert ist hier, dass das erste Wort, das hier verwendet wird, typisch für die Sprache von Erzählungen ist, was darauf hindeutet, dass das Buch eine "eigenständige Geschichte" ist.²⁸ Das Wort וַיְהִי (*wayehi*) wird in diesem Vers zweimal verwendet. Die doppelte Verwendung dieses Wortes ist im Alten Testament zwar ungewöhnlich, aber grammatikalisch möglich (vgl. 2Sam 7,4; 11,1.2).²⁹

" *Es war einmal in den Tagen, als die Richter regierten, ...*" Die Geschichte von Rut wird von der Autorin in die Zeit der Richter datiert. Diese Datierung soll an eine bestimmte Zeit zwischen 1200 und 1020 v. Chr. erinnern. Die Datierung der Erzählerin ist jedoch widersprüchlich, denn im Buch wird kein Richter erwähnt, und Boas geht auch nicht zum Tor, um einen Richter um Hilfe zu bitten (vgl. Debora in Jdg 4,5), sondern die zehn Ältesten der Stadt, die auch von den Bürgern Bethlehems besucht wurden.

²⁷ Konrad Schmid, "Das Hiobproblem und der Hiobprolog", in Manfred Oeming & Konrad Schmid, *Hiobs Weg. Stationen von Menschen im Leid*, BThSt 45, (Neukirchen-Vluyn 2001), S. 9.

²⁸ Gerleman, S. 13.

²⁹ Alviero Niccacci, "Syntactic Analysis of Ruth", SBFLA 45 (1995), S. 70-71.

Diese Datierung bedeutet also eher, dass es eine Zeit der Finsternis war ("jeder tat, was er für richtig hielt" Jdg. 21,25b). Oder im Midrasch als ein Zeitalter des Leidens.

"... herrschte eine Hungersnot im Land." Die Erzählerin erklärt, dass es zur Zeit der Richter eine Hungersnot im Land gab. Ob sich "*im Land*" auf Bethlehem-Judah oder ganz Israel bezieht, wird im MT nicht angegeben. Es ist jedoch sicher, dass zu dieser Zeit in Bethlehem Juda eine Hungersnot herrschte, was in krassem Gegensatz zu seinem Namen steht, der "Ort des Brotes" bedeutet. Die Ursache der Hungersnot wird hier nicht erwähnt, ob sie auf Schädlinge oder eine Dürreatmosphäre aufgrund des langen Sommers zurückzuführen war. Die Atmosphäre der Hungersnot hier stellt das Buch in Parallele zur Geschichte der Patriarchen Israels, dass Abraham, Isaak und schließlich Jakob wegen einer Hungersnot in Palästina in ein fremdes Land wanderten. Für das Volk Israel war die Hungersnot nicht nur eine Katastrophe, sondern hatte auch eine Bedeutung für die Beziehung zwischen Gott und seinem Volk. Als Abraham nach Ägypten ging, wurde dies als Gottes Vorsehung für sein Volk und seine Einbeziehung verstanden. Das Gleiche galt für Isaak, als er zu den Philistern zog, und für Jakob und seine Familie in Ägypten. Interessant ist, wie die Juden die Hungersnot interpretierten, d.h. sie waren der Ansicht, dass Gott seinem Volk in Bezug auf die Hungersnot bestimmte Lehren erteilte. Dies zeigt sich auch in der Auslegung von Rut im Targum Rut: Von der Zeit an, als die Welt erschaffen wurde, bis zum Kommen des Messias wird es zehn schwere Hungersnöte geben, die den Bewohnern der Erde Unheil bringen werden, d.h. die erste in den Tagen Adams, die zweite in den Tagen Lamechs, die dritte in den Tagen Abrahams, die vierte in den Tagen Isaaks, die fünfte in den Tagen Jakobs, die sechste in den Tagen des Boas, die siebte in den Tagen Davids, die achte in den Tagen Elias, die neunte in den Tagen Elisas. Die zehnte Hungersnot hat eine andere Qualität. Es ist nicht eine Hungersnot an Brot und Wasser, sondern an den Worten der Propheten des

Herrn.³⁰ Trotz der allegorischen Art und Weise, in der das Targum das Buch auslegt, können wir aus dem Hauptmotiv der Autorin von Rut, das Buch in eine Hungersnot zu versetzen, erkennen, dass es ein pädagogisches Motiv von Gott für sein Volk hat.

"*Ein Mann zog aus ...*" Das zweite Wort וַיֵּי (way^ehi), das in diesem Satz verwendet wird, bedeutet, dass die kritische Atmosphäre, die im vorhergehenden Satz beschrieben wurde, eine Folge davon ist. Wegen der Hungersnot verließ eine Familie das von der Hungersnot heimgesuchte Land.

"*Ein Mann zog aus Bethlechem in Juda aus, um als Fremdling auf den Feldern Moabs zu leben, er, seine Frau und seine beiden Söhne.*" Im Norden Palästinas befindet sich auch die Stadt Bethlechem in der Region Sebulon. Der vollständige Name der Stadt, Bethlechem-Judah, d. h. die Stadt Bethlechem in Juda, soll sie von der Stadt Bethlechem im Norden unterscheiden. In Kapitel 4 wird die Stadt mit David in Verbindung gebracht. Bethlechem in Juda und David haben eine sehr enge theologische Verbindung, denn Bethlechem in Juda ist die Heimatstadt Davids und wird auch Davids Stadt genannt. In der Situation, in der dieses Buch geschrieben wurde, richtete sich die messianische Hoffnung auf diese Stadt in Juda, von der man glaubte, dass aus ihr der verheißene Messias kommen würde.³¹ Der Grund für die Benennung der Stadt hat also eher messianische als geografische Gründe.³² Die Worte "*er, seine Frau und seine beiden Söhne*" bezeichnen die gesamte Familie dieses Mannes oder alle Mitglieder seines Haushalts. Die Namen dieser Familie werden von der Autorin dieses Buches im nächsten Satz erklärt. Diese Familie wanderte in das Land Moab ein. Das verwendete hebräische Wort ist בְּשָׂרֵי מוֹאָב, das gewöhnlich mit

³⁰ H. Hajek, *Heimkehr nach Israel: Eine Auslegung des Buches Ruth*, BibSt, (Neukirchen-Vluyn 1962), S. 16.

³¹ Holland & Steinhof, S. 247.

³² Holland & Steinhof, S. 247.

"das Land Moab" übersetzt wird. Aber dieses Wort hat eher die Bedeutung eines moabitischen "Feldes".³³ Der Begriff "*auf den Feldern*" wird hier also mit dem "Feld" in Bethlehem gleichgesetzt. Auf dem Feld in Bethlehem gab es eine Missernte, die zu einer Hungersnot im Land Juda führte, während auf dem Feld in Moab genau das Gegenteil der Fall war, nämlich eine Rekordernte, weshalb diese Familie als Einwanderer nach Moab zog. Daher sollte die Position Moabs hier nicht negativ interpretiert werden.³⁴ In diesem Buch gibt es kein "Schwarz-Weiß-Bild". Es gibt keinen Hinweis darauf, dass Bethlehem "weiß" ist, und weil die Familie Bethlehem verließ, verließ sie Gott und ging in das "schwarze" Land, das Land der Sünde. Dieses allegorische Schwarz-Weiß-Denken gibt es in diesem Buch nicht. Stattdessen stellt die Autorin Moab in eine positive Position. Die Autorin versetzt dieses Land in eine Position, die mit der Ägyptens zur Zeit Jakobs und Josefs vergleichbar ist, nämlich in die Position des Retters eines vom Aussterben bedrohten Volkes. Moab nimmt hier eine positive Position als Retter der davidischen Dynastie ein. Wenn es kein Moab gäbe, hätte es diese Dynastie nie auf der Erde gegeben, denn die Vorfahren dieser Dynastie starben im von einer Hungersnot heimgesuchten Bethlehem aus. Gerade weil es Moab als Retter gab, sollte diese Familie später die Vorfahren der Dynastie Davids hervorbringen und werden. Sie lebten in Moab als "*Fremdling*". Auch dies ist eine Parallele zum Leben von Jakobs (und Josefs) Familie in Ägypten als Fremde, um Gottes Volk zu retten, das, wenn es in seinem eigenen Land bliebe, vom Aussterben bedroht wäre. Das Wort "*Fremdling*" hat hier auch das Motiv, dass das Leben in einem fremden Land Schutz erfordert. Das Leben in der Fremde wird in der altorientalistischen

³³ Fischer, *Rut*, HThK.AT, S. 123. Dies bezieht sich jedoch nicht auf ein Plateau im Sinne von Katharine Doob Sakenfeld, *Ruth*, IBCTP, (Louisville 1999), S. 19. Wir stimmen auch nicht mit Morris, S. 247f überein, der es mit "das Gebiet von Moab" übersetzt.

³⁴ Wir sind mit der Interpretation von Holland & Steinhof, S. 247, die mit einem dualistischen Schwarz-Weiß-Bild interpretiert, überhaupt nicht einverstanden.

Tradition und im Alten Testament als *personae miserabiles*, d.h. eine Gruppe unter dem Schutz eines Königs bezeichnet.³⁵ Wenn diese Familie in einem fremden Land als *personae miserabiles* lebt, dann wird davon ausgegangen, dass ihr Beschützer und Bürge Gott ist, der als *Schaddai* bezeichnet wird.

" Der Name des Mannes war Elimelech, und der Name seiner Frau war Noomi, und die Namen seiner beiden Söhne waren Mahlon und Kilyon, ..." In diesem Abschnitt werden die Namen der Familienmitglieder genannt, die als Fremde nach Moab zogen. Wie oben erläutert, hat die Namensgebung für die Autorin des Buches bestimmte theologische Motive, die in diesem Abschnitt noch einmal erläutert werden sollen. Der Name Elimelech, der "Mein Gott ist König" bedeutet, impliziert, dass der Gott des Buches Rut der König ist, der die Familie Elimelech als *personae miserabiles* in einem fremden Land schützt. Als König Israels würde er durch diese Familie einen König für ganz Israel erwecken, d.h. David. Die Septuaginta (LXX) übersetzt diesen Namen mit Abimelech, was "Mein Vater ist König" bedeutet. In Bezug auf König David war Abimelech (oder Elimelech) der Vorfahre der davidischen Dynastie, so dass er ebenfalls den Titel König verdiente. Der Name Noomi bedeutet "Liebe". Sie zog es jedoch vor, wegen ihres Leidens Mara genannt zu werden, was "Bitterkeit" bedeutet, das Gegenteil von "Liebe". In dieser Geschichte wird sie von der Autorin jedoch weiterhin als Noomi bezeichnet, weil Gottes Liebe sie am Ende aufgrund ihrer Treue zu Gott mit der Geburt des Kindes von Boas und Rut doch noch begünstigt hat. Die beiden Kinder von Elimelech und Noomi hießen Mahlon, was "der Kranke" bedeutet, und Kilyon, was "der Schwache" bedeutet. Das bedeutet, dass es sich um Synonyme handelt, die für das Leid stehen, das diese Familie erfahren würde.

³⁵ Zenger, *Ruth*, S. 34.

"... *Ephratiter aus Bethlehem Juda.*" Es wird erklärt, dass diese Familie Ephratiter waren. Dieselbe Formulierung findet sich auch in 1Sam 17,12, wo Isai, Davids Vater, ebenfalls als "ein Ephratiter aus Bethlehem-Juda" bezeichnet wird. Im Alten Testament findet sich diese Formulierung nur zweimal, und zwar für die Familie von Elimelech und Isai, Davids Vater. Die wahrscheinlichste Quelle für den Verfasser des Buches Rut ist 1Sam 17,12, das früher geschrieben worden sein muss. Damit soll Rut als Vorfahrin Davids in Verbindung gebracht werden.

"*Sie kamen in das Gebiet von Moab und wohnten dort.*" Auch in diesem Vers taucht der Begriff שְׂרֵי-מוֹאָב auf. Sie blieben an einem Ort, auf den Feldern Moabs, als "Zufluchtsort der Existenz",³⁶ wie Jakobs Familie in Ägypten, damit die Nachkommen Israels nicht aussterben.

"*Dann starb Elimelech, Noomis Mann, damit die überlebte, sie und ihre beiden Söhne.*" Die verwendete Formulierung ist typisch für androzentrische Formulierungen.³⁷ Normalerweise würde man in einer patriarchalischen Gesellschaft diese Formulierung verwenden: "Dann starb Elimelech, und er hinterließ zwei Söhne, Mahlon und Kilyon." In den patriarchalischen Formulierungen werden die Ehefrauen nicht erwähnt, schon gar nicht namentlich.³⁸ Die Ursache für Elimelechs Tod wird in der Erzählung nicht erwähnt. Wie lange Elimelech in Moab lebte, wird in der Geschichte nicht erwähnt. Ob er lange in Moab gelebt hat und an Altersschwäche oder an einer Krankheit gestorben ist, oder ob er gerade in Moab angekommen war und aufgrund von Erschöpfung auf der Straße in Moab gestorben ist, kann nicht geklärt werden, da die Autorin keine Angaben macht. Es ist

³⁶ Holland & Steinhof, S. 249.

³⁷ Siehe Frank G. Slaughter, *Ruth*, (Moers 21990); Zakovitch, S. 82.

³⁸ Fischer, *Rut*, HThK.AT, S. 126. Bei Morris, S. 250, wird Noomis Name erwähnt, weil Noomi die zentrale Figur ist. Aber für uns ist das eine androzentrische Sprache.

jedoch wichtig zu erwähnen, dass dieser Tod für Noomi und ihre Familie eine schwere Zeit bedeutete. Im Targum Rut heißt es, dass Noomi jetzt eine Witwe ist und ihre beiden Kinder Waisen sind. Der Targum Rut hebt also die Schwierigkeiten ihres Lebens als Witwen und Waisen in einer fremden Gesellschaft hervor.

" Und sie nahmen die Töchter der Moabiter; ..." In Dtn 23,3 heißt es: "Kein Ammoniter oder Moabiter soll in die Gemeinde des HERRN kommen, auch nicht sein zehntes Geschlecht soll für immer in die Gemeinde des HERRN kommen", was bedeutet, dass der Verfasser dieses Buches eine theologische Auffassung vertritt, die der theologischen Auffassung des Verfassers des Deuteronomiums, der Deuteronomisten, und auch der chronistischen theologischen Auffassung zuwiderläuft (die theologische Auffassung, die sich zu Lebzeiten des Verfassers entwickelte, d. h. die theologische Auffassung, die Esra-Nehemia-Chronik schrieb, die gegen die Mischehen³⁹ und für die Verwirklichung des "wahren Israel"⁴⁰ eintrat). Die übliche Formulierung lautet: "nahm sich moabitische Frauen als Ehefrauen". Aber wir müssen uns die hebräische Sprache genauer ansehen. Der Verfasser des Buches Rut verwendet nicht

³⁹ Zum Problem der Mischehen in der Zeit von Esra und Nehemia, siehe D.L. Smith-Christopher, "The Mixed Marriage Crisis in Ezra 9-10 and Nehemiah 13: A Study of the Sociology of the Post-Exilic Judaeon Community", dalam: T.C. Eskenazi & K.H. Richards (Hers.), *Second Temple Studies 2. Temple and Community in the Persian Period*, JSOT.S 175, (Sheffield 1994), S. 243-265; Harold C. Washington, "Israel's Holy Seed and the Foreign Women of Ezra-Nehemiah: A Kristevan Reading", *BibInt* 11 (2003), S. 427-437.

⁴⁰ Siehe Manfred Oeming, *Das wahre Israel*, BWANT 128, (Stuttgart 1990); Mary Douglas, "Responding to Ezra: The Priest and the Foreign Wives", *BibInt* 10 (2002), S. 3; Hyam Maccoby, "Holiness and Purity: The Holy People in Leviticus and Ezra-Nehemiah", in: J.F.A. Sawyer (Hers.), *Reading Leviticus: A Conversation with Mary Douglas*, JSOT.S 227, (Sheffield 1996), S. 161. Diese Gruppe der "wahren Israel" ("a pure Israel") wurde von Morton Smith, *Palestinian Parties and Politics that Shaped the Old Testament*, (New York 1971), als "die 'Jahwe-Allein'-Bewegung" oder von Joseph Blenkinsopp, *Ezra-Nehemiah*, OTL, (London 1989) als *Haredim* bezeichnet.

die übliche Formulierung לָקַח אִשָּׁה ("nimm eine Frau", vgl 4,13), sondern נָשָׂא אִשָּׁה ("hol eine Frau"). Der Begriff נָשָׂא אִשָּׁה wird in der Konkordanzforschung vor allem in 2 Chron verwendet. Es wird für Ehen mit "Konkubinen" und "Mätressen" in 2 Chron 11,21; 13,21 verwendet; es wird auch für uneheliche Ehen verwendet, z. B. in 2 Chron 24,3, wo der Priester Jojada zwei Frauen nahm. Der Begriff wird auch in Esr 9,1-2.12; 10,44 und Neh 13,23-25 verwendet und bezieht sich auf Mischehen, die in der Chronik verboten sind. Aus dieser Konkordanzrecherche geht hervor, dass dieser in anderen Büchern verwendete Begriff eine negative Bedeutung hat, vor allem in der Sprache der Chroniken, d. h. Mischehe. Die Autorin von Rut verwendet diesen negativen Begriff jedoch bewusst in der chronistischen Sprache und versteht ihn in einem positiven Sinne als eine Sprache der Kritik an der chronistischen Theologie.⁴¹

"... die eine hieß Orpa, die andere Rut." Orpah, was so viel bedeutet wie "die, die zurückkehrt", ist eine Figur, die nach Moab zurückkehrt. Dies steht im Gegensatz zum Willen von Rut, die Noomi noch nach Bethlehem folgen wollte und noch immer an den Gott Israels glaubte. Etymologisch gesehen leitet sich der Name von dem Wurzelverb רוּה "satt werden", "satt machen" ab, d. h. Ruts Anwesenheit in der Geschichte wird als eine verstanden, die Noomi und ihrer Familie Erfrischung und Sättigung verschafft. Der Name ist auch mit dem Wurzelverb רָאה "sehen" verbunden, denn Rut achtet auf jedes Wort, das Noomi spricht, und aufgrund von Ruts Aufmerksamkeit gedeiht das Leben der beiden.

"Sie lebten dort etwa zehn Jahre." Sie waren 10 Jahre lang verheiratet und hatten keine Kinder. "It is not explicitly said that the sons are incompetent and punished with no children and death (maybe

⁴¹ Jacques Hallaire, "Un jeu de structures dans le livre de Ruth", NRTTh 113 (1991), S. 714f ist der Ansicht, dass die Verwendung dieses Begriffs auf das Problem der Mischehen zur Zeit der Entstehung des Buches hinweist.

because they married foreign women) ..."⁴² Dies ist eine Parallele zu der Geschichte von Sara, die ebenfalls 10 Jahre lang kinderlos war.⁴³ Wenn ein Paar seit 10 Jahren kinderlos ist, gilt die Frau als unfruchtbar und wird keine weiteren Kinder bekommen. Auch heute noch verwendet die jüdische Tradition diese Frist, um festzustellen, ob eine Frau unfruchtbar ist oder nicht. Nach der patriarchalischen Tradition wird die Schuld für die Kinderlosigkeit immer der Frau zugeschoben, und sie ist ein Fluch Gottes. Die Autorin des Buches deutet jedoch indirekt an, dass die Schuld auch bei dem Mann liegt, da Rut ein Kind mit Boas bekommen konnte.

" *Da starben sie beide, Mahlon und Kilyon, damit die Frau überlebte, ohne ihre beiden Söhne und ihren Mann.*" Das Thema des Todes taucht in dieser Strophe erneut auf, und dieses Mal trifft es Noomis zwei Söhne. Zenger bemerkt, dass dies nach jüdischer Überlieferung ein großes Unglück war, das Noomi widerfuhr.⁴⁴ In einer patriarchalischen Welt würde man immer behaupten, Noomi sei von Gott bestraft worden.⁴⁵ Aber erzählerisch scheint es sehr programmatisch, dass die Autorin ihre eigenen Ansichten über Frauen hat, und die Autorin ist eine Frau. Die Perspektive der Geschichte verlagert sich nicht mehr auf Elimelech und seine beiden Söhne, sondern auf Noomi und ihre beiden Schwiegertöchter Rut und Orpa, d. h. auf die Perspektive dreier Frauen.⁴⁶

⁴² Saxegaard, S. 259.

⁴³ Ina Petermann, "Das Buch Rut", dalam: L. Schottroff & M.-T. Wacker (Hers.), *Kompendium Feministische Bibelauslegung*, (Gütersloh 21999), S. 106.

⁴⁴ Zenger, *Ruth*, S. 35.

⁴⁵ Siehe Phyllis Trible, *Gott und Sexualität im Alten Testament*, GTBS 539, (Gütersloh 1993), S. 192.

⁴⁶ Vgl. Adele Berlin, *Poetics and Interpretation of Biblical Narrative*, (Winona Lake 1994), S. 83f.

2. Hauptkapitel: Ruts Entscheidung für Noomi

a. Abschiedsszene (6-10)

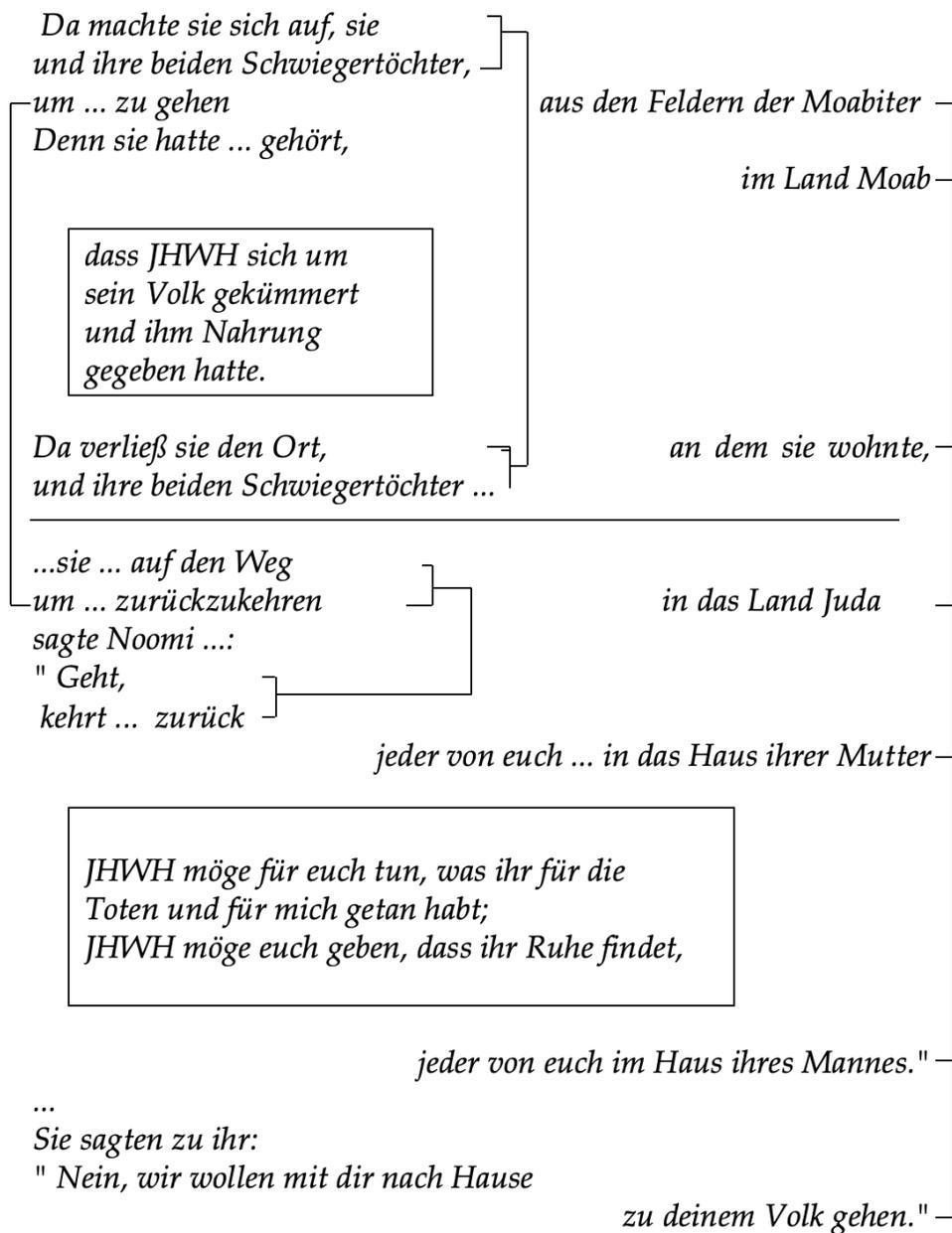
Übersetzung:

6 Da machte sie sich auf, sie und ihre beiden Schwiegertöchter, um aus den Feldern der Moabiter zu gehen. Denn sie hatte im Land Moab gehört, dass JHWH sich um sein Volk gekümmert und ihm Nahrung gegeben hatte. 7 Da verließ sie den Ort, an dem sie wohnte, und ihre beiden Schwiegertöchter mit ihr. Als sie sich auf den Weg machten, um in das Land Juda zurückzukehren, 8 sagte Noomi zu ihren beiden Schwiegertöchtern: "Geht, jeder von euch kehrt in das Haus ihrer Mutter zurück; JHWH möge für euch tun, was ihr für die Toten und für mich getan habt; 9 JHWH möge euch geben, dass ihr Ruhe findet, jeder von euch im Haus ihres Mannes." Dann küsste sie sie. Aber sie erhoben ihre Stimme und weinten. 10 Sie sagten zu ihr: "Nein, wir wollen mit dir nach Hause zu deinem Volk gehen."

Struktur:

Das folgende Schaubild zeigt die Struktur dieses Abschnitts:⁴⁷

⁴⁷ Fischer, *Rut*, HThK.AT, S. 131.



Auslegung:

" Da machte sie sich auf, sie und ihre beiden Schwiegertöchter, ..." Das Motiv der Parallelisierung mit der Geschichte der Vorfahren Israels wird in diesem Abschnitt wiederholt. Nachdem Abraham den Tod seiner Frau Sara betrauert hatte, "stand Abraham auf (קום) und verließ seine tote Frau" (Gen 23,3). Abraham wollte nicht weiter

trauern, er wollte sein Leben ohne den Schatten des Todes seiner Frau weiterführen. Auch Noomi war entschlossen, ihr Leben fortzusetzen, ohne sich von der Trauer über den Tod ihres Mannes und ihrer beiden Söhne überschatten zu lassen: "*Da machte (קום) sie sich auf, sie und ihre beiden Schwiegertöchter,...*" In diesem Vers wird derselbe Wortstamm wie in Gen 23,3 verwendet, קום. Dieser Wortstamm bedeutet "wiederbeleben".

"... *um aus den Feldern der Moabiter zu gehen.*" Noomi wollte mit ihren beiden Schwiegertöchtern gehen, um ihr Leben im Heimatland fortzusetzen. Das Wort שוב hat die theologische Bedeutung der Entscheidung Noomis, in die Heimat, auf den Hof von Bethlehem-Judah, und aus dem Hof von Moab zurückzukehren.

" *Denn sie hatte im Land Moab gehört, dass JHWH sich um sein Volk gekümmert und ihm Nahrung gegeben hatte.*" Das ist der Grund, warum Noomi in ihr Heimatland zurückkehren wollte. Noomi verließ Moab also nicht, weil es ein gottfernes Land war, wie die schwarz-weiße allegorische Interpretation nahelegt, sondern weil die Hungersnot vorbei war. Und mit ihrer wiedergewonnenen Lebensfreude wollte sie ihr Leben in ihrer fruchtbaren Heimat fortsetzen. Moab wird hier also nicht als etwas Negatives gesehen, sondern eher als etwas Positives: Moab ist ein Ort, an dem die künftige Generation von Davids Dynastie gerettet wird. Da in der Heimat keine Hungersnot herrschte, war es an der Zeit, Moab zu verlassen und mit neuem Elan in die Heimat zu ziehen. Die Formulierung "*dass JHWH sich um sein Volk gekümmert*" hat eine Parallele zum Buch Exodus, als der Herr den Schrei seines Volkes in Ägypten hörte.

" *Da verließ sie den Ort, an dem sie wohnte, und ihre beiden Schwiegertöchter mit ihr.*" Dieser Abschnitt bezieht sich auf den vorangegangenen Abschnitt über die Formulierung "*dass JHWH sich um sein Volk gekümmert*". So wie diese Formulierung im Buch

Exodus zum Exodus führte, so führte auch die Formulierung im Buch Rut zum Exodus Noomis von Moab nach Juda.⁴⁸

"Als sie sich auf den Weg machten, um in das Land Juda zurückzukehren, sagte Noomi zu ihren beiden Schwiegertöchtern: ..." Auf dem Weg nach Juda sprach Noomi mit ihren beiden Schwiegertöchtern. Noomis Worte würden zu anderen Entscheidungen ihrer Schwiegersöhne führen.

"Geht, jeder von euch kehrt in das Haus ihrer Mutter zurück ..." Noomi riet ihren beiden Schwiegertöchtern, nach Moab zurückzukehren. Natürlich fand Noomis Vorschlag, "zurückzukehren", mitten auf der Reise zwischen Juda und Moab statt. Hier wird also Noomis Rückreise nach Juda der Andeutung einer Rückreise der Schwiegertöchter nach Moab gegenübergestellt.⁴⁹ Interessant ist, dass hier der Begriff "Mutterhaus" oder *בֵּית אִמָּה* verwendet wird, denn normalerweise wird in patriarchalischen Gesellschaften der Begriff "Vaterhaus" oder *beth-av* verwendet. Dies findet sich auch in Lied 3,4; 8,2. Die Verwendung dieser androzentrischen Begriffe zeigt, dass das Buch Rut und das Hohelied von Frauen verfasst wurden.⁵⁰

"JHWH möge für euch tun, was ihr für die Toten und für mich getan habt; ..." Wie oben erläutert, gibt es in diesem Buch keine Schwarz-Weiß-Theologie. Orpa ist hier kein negativer Charakter. Das zeigt sich in Noomis Segen für Rut und Orpa. Beide hatten ihren Ehemännern Gutes getan, also verdienten sie auch die Gunst JHWHs. Wenn Rebekka mit ihren ausländischen (hethitischen)

⁴⁸ Zenger, *Ruth*, S. 38.

⁴⁹ Fischer, *Rut*, HThK.AT, S. 133.

⁵⁰ Wilhelm Rudolph, *Das Buch Ruth. Das Hohe Lied. Die Klagelieder*, KAT XVII/1-3, (Gütersloh 1962), S. 41; Carol Meyers, "Returning Home: Ruth 1.8 and the Gendering of the Book of Ruth", in: A. Brenner (Hers.), *A Feminist Companion to Ruth*, FCB I/3, (Sheffield 1993), S. 94-114; Fischer, *Rut*, HThK.AT, S. 134. Morris, S. 253 sagt: "This is a book written from a woman's point of view."

Schwiegertöchtern sehr unglücklich war (Gen 27,46), so ist Noomis Abschied von ihren moabitischen Schwiegertöchtern voller Lob und Dank.⁵¹ Wie im Einführungskapitel erläutert, enthält das Wort רָחֵם "Güte" in diesem Buch eine bestimmte theologische Aussage. Gottes Güte wurde von Rut und Orpa zuerst durch ihre Güte gegenüber ihrem toten Mann und Noomi, ihrer Schwiegermutter, erkannt. Weil Rut und Orpa Gottes Güte erkannt hatten, segnete Noomi Rut und Orpa, damit Gott sie mit der erkannten Güte segnen würde. Noomis Segensgebet für ihre beiden Schwiegertöchter, dass sich JHWHs "Güte" in ihrem Leben verwirklichen möge, ist das erste Segensgebet.

"... JHWH möge euch geben, dass ihr Ruhe findet, jeder von euch im Haus ihres Mannes." Dies ist Noomis zweiter Segen für ihre beiden Schwiegertöchter. Wenn es beim ersten Segen um רָחֵם "Güte", ging, dann geht es bei diesem zweiten Segen um das Heiligtum (מְנוּחָה *menukhah*). *Menukhah* bedeutet, dass man nach einer langen Zeit der Angst, Furcht und Bedrängnis Freiheit und Sicherheit erfährt,⁵² z. B. Befreiung von feindlicher Verfolgung (1. Könige 8,56). Nach dem Tod aller drei Ehemänner war das Leben von Noomi, Rut und Orpa sehr schwierig geworden. Noomi riet ihren beiden Schwiegertöchtern realistisch, nach Moab zurückzukehren. Sie wollte nicht, dass ihre Schwiegertöchter weiterhin die gleichen Schwierigkeiten erleben wie sie selbst. Als Witwe wäre sie nicht in der Lage, ihren beiden jungen Schwiegertöchter eine gute Zukunft zu bieten. Es wäre also besser, wenn sie beide nach Moab zurückkehrten und wieder heirateten, damit sie von der Härte befreit würden (oder eine *menukhah* bekämen).

"Dann küsste sie sie. Aber sie erhoben ihre Stimme und weinten." Der Kuss von Noomi ist ein Abschiedskuss. Sie waren schon lange

⁵¹ Siehe Amy-Jill Levine, "Ruth", in: C.A. Newsom & S.H. Ringe (Hers.), *The Women's Bible Commentary*, (Louisville 1992), S. 78.

⁵² Holland & Steinhof, S. 255.

zusammen, so dass dieser Abschiedskuss einen lauten Schrei oder eher ein Wimmern zur Folge hatte.

"Sie sagten zu ihr: Nein, wir wollen mit dir nach Hause zu deinem Volk gehen." Aufgrund der Bindungen, die sie als Schwiegermutter und Schwiegertöchter aufgebaut haben, möchten sie sich nicht von ihren Schwiegermutter trennen. Darüber hinaus wollten sie sich aus Mitgefühl für ihre Schwiegermutter nicht von ihnen trennen. Das liegt an ihrer Güte (רַחֲמֵי) gegenüber ihren Schwiegermutter. Sie wollten mit Noomi nach Juda zurückkehren und Judaisten werden. Sie wollten Teil des Volkes Juda sein.

b. Noomis Rat (11-14)

Übersetzung:

11 Aber Noomi sagte: "Geht nach Hause, meine Töchter, warum wollt ihr mit mir gehen? Gibt es noch mehr Söhne in meinem Schoß, die ihr heiraten könnt? 12 Geht nach Hause, meine Töchter, geht, denn ich bin zu alt, um die Frau eines Mannes zu sein. Denn wenn ich gesagt hätte: Ich habe (noch) Hoffnung, und wenn ich werde heute Abend die Frau eines Mannes, und sogar, wenn ich könnte Söhne gebären, 13 willst du warten, bis sie erwachsen sind? Wollt ihr euch also davor verschließen, (die Frau) eines Mannes zu werden? Nein, meine Töchter. Denn die Bitterkeit, die mir widerfahren ist, ist zu schwer für dich! Denn die Hand JHWHs ist gegen mich ausgestreckt!" 14 Sie erhoben ihre Stimmen und weinten noch mehr. Da küsste Orpah ihre Schwiegermutter, aber Rut hielt sich an ihr fest.

Struktur:

Dieser Abschnitt ist Noomis Konstruktion eines Arguments, das auf den Konjunktionen וְ und וְכֵן: beruht. Durch die Verwendung dieser Konjunktionen baut Noomi ihre logische Argumentation auf, so dass ihre beiden Schwiegertöchter durch ihre Argumentation beeinflusst werden und die Entscheidung treffen,

nach Moab zurückzukehren. Neben den beiden oben genannten Konjunktionen verwendet Noomi auch rhetorische Fragen, in diesem Fall לָמָּה und הָעוֹד, um ihre Argumentation aufzubauen. Noomis Argumentation ist folgendermaßen aufgebaut:⁵³

Aber Noomi sagte:

" Geht nach Hause, meine Töchter,
 לָמָּה warum wollt ihr mit mir gehen?
 הָעוֹד Gibt es noch mehr Söhne in meinem Schoß, ...
 die ihr heiraten könnt?"

Geht nach Hause, meine Töchter, geht,
 כִּי denn ich bin zu alt,
 כִּי Denn wenn ich gesagt hätte: Ich habe (noch) Hoffnung,
 וְגַם und wenn ich werde heute Abend
 וְגַם und sogar, wenn ich könnte Söhne gebären,
 הֲלָהֶן willst du warten, bis sie erwachsen sind?
 הֲלָהֶן Wollt ihr euch also davor verschließen,
 (die Frau) eines Mannes zu werden?"

Nein, meine Töchter.
 כִּי Denn die Bitterkeit, die mir widerfahren ist, ...
 כִּי Denn die Hand JHWHs ist gegen mich ausgestreckt!"
 Sie erhoben ihre Stimmen
 und weinten noch mehr.
 Da küsste Orpah ihre Schwiegermutter,
 aber Ruth hielt sich an ihr fest.

Auslegung:

" Aber Noomi sagte: Geht nach Hause, meine Töchter, warum wollt ihr mit mir gehen? Gibt es noch mehr Söhne in meinem Schoß, die ihr heiraten könnt?" Noomi riet ihren Schwiegertöchtern erneut, nach Moab zurückzukehren. Dieses Mal nannte Noomi ihre Schwiegertöchter "meine Töchter".⁵⁴ Noomi befindet sich also nicht in einer Schwiegermutter-Schwiegertochter-Beziehung, sondern in einer Mutter-Tochter-Beziehung. In einer

⁵³ Fischer, *Rut*, HThK.AT, S. 138.

⁵⁴ Siehe Robert M. Johnson, *The Words in Their Mouth: A Linguistic and Literary Analysis of the Dialogues in the Book of Ruth*, (Ann Arbor 1993), S. 185.

patriarchalischen Welt werden Ratschläge gewöhnlich als Ratschläge des Vaters an seine Söhne dargestellt. Aber hier gibt es einen deutlich androzentrischen Stil, nämlich den zwischen Mutter und Tochter. Wie eine Mutter, die ihre Töchter berät, stellt Noomi ihnen rhetorische Fragen: "*warum wollt ihr mit mir gehen? Gibt es noch mehr Söhne in meinem Schoß, die ihr heiraten könnt?*"⁵⁵ Diese rhetorischen Fragen erwarten keine Antworten von ihren Schwiegertöchtern. Die rhetorischen Fragen dienten eher dazu, zu begründen, dass sie sicherlich keine weiteren Söhne hatte, die ihre Ehemänner sein könnten, die eine Atmosphäre der *m^enukhah* für sie schaffen werden, weshalb sie erklärte, dass es für sie am besten sei, nicht mit Noomi nach Hause zu gehen. Noomis Argumentation ist hier eher logisch. In diesem Fall beginnt Noomi mit der logischen Argumentation der "Unmöglichkeit".⁵⁶

"*Geht nach Hause, meine Töchter, geht, denn ich bin zu alt, um die Frau eines Mannes zu sein.*" Noomi riet ihren beiden Schwiegertöchtern erneut, nach Moab zurückzukehren. In diesem Abschnitt berät Noomi die beiden auch über die Mutter-Tochter-Beziehung. Noomi fährt mit ihrer logischen Argumentation fort, dass es unmöglich ist, dass sie zu alt ist, um zu heiraten und Kinder zu bekommen.

"*Denn wenn ich gesagt hätte: Ich habe (noch) Hoffnung, und wenn ich werde heute Abend die Frau eines Mannes, und sogar, wenn ich könnte Söhne gebären, willst du warten, bis sie erwachsen sind?*" Noomis logische Überlegung geht weiter: Selbst wenn sie heute verheiratet wäre und noch Kinder bekommen könnte, könnten ihre beiden Schwiegertöchter natürlich nicht warten, bis die Kinder erwachsen sind. Wie zuvor ist Noomis Frage eine rhetorische Frage, die eine logische Schlussfolgerung über die Unmöglichkeit ist. Wie Noomi selbst erklärt hat, ist es

⁵⁵ Holland & Steinhof, S. 256 findet sogar, dass das eine sarkastische Sprache.

⁵⁶ Hajek, S. 36.

offensichtlich unmöglich, dass sie zu alt ist, um zu heiraten und Kinder zu bekommen. Dies ist die Sprache der Vermutungen. In der Tat, wenn sie Kinder gebären konnte, und der Fall von Tamar in Gen 38,11⁵⁷ ist eine extreme Leviratsehe, bei der Tamar auf den jungen Bruder ihres Mannes wartete, um ihn zu heiraten. Aber das ist ohnehin nur eine Vermutung. Selbst wenn es möglich wäre, könnte Noomi es nicht ertragen, dass ihre beiden Schwiegertöchter dies für sie tun, denn selbst wenn sie warten müsste, wäre es ein elendes Warten, denn Noomi war verwitwet und arm.

"Wollt ihr euch also davor verschließen, (die Frau) eines Mannes zu werden? Nein, meine Töchter." Nachdem sie logische Gründe für die Unmöglichkeit genannt hatte, stellte sie seinen beiden Schwiegertöchtern erneut eine rhetorische Frage. Die offensichtliche Antwort auf diese rhetorische Frage ist "nein". Auch hier handelt es sich um den Rat einer Mutter an ihre Kinder, einen Rat, der "nach Meinung einer Mutter" ihren Kindern gut tun wird.

"Denn die Bitterkeit, die mir widerfahren ist, ist zu schwer für dich! Denn die Hand JHWHs ist gegen mich ausgestreckt!" TB-LAI (Eine der indonesischen Übersetzungen) übersetzt den ersten Satz dieses Abschnitts mit einem Vergleich: "...ist es für mich nicht viel bitterer als für dich, ..." In diesem Fall vergleicht die TB-LAI die Verbitterung von Noomi mit der Verbitterung ihrer Schwiegertöchter. Die Bitterkeit von Noomi ist im Vergleich zu der ihrer Schwiegertöchter viel bitterer. Im Gegensatz dazu gibt es die Übersetzung des Textes: "Wegen dir bin ich verbittert".⁵⁸ Wenn ihre beiden Schwiegertöchter dann noch mitkommen

⁵⁷ Holland & Steinhof, S. 256; Zakovitch, S. 93; Fischer, *Rut*, HThK.AT, S. 140. Es ist interessant, dass Nielsen die Geschichte von Rut mit der Geschichte von Tamar vergleicht. Aber er sagt: Die Geschichte von Ruth ist "a new and better version of Tamar." Kirsten Nielsen, *Ruth: A Commentary*, OTL, (London 1997), S. 16.

⁵⁸ Gerleman, S. 19.

wollen, macht das Noomis Leiden nur noch bitterer. Vielleicht wollte Noomi sagen: "Es ist schwer, meine eigene Last zu tragen, ganz zu schweigen von der Last der beiden." Aber wenn wir den Kontext betrachten, in dem Noomi ihre beiden Schwiegertöchter berät, dann ist die wahrscheinlichste Übersetzung: " *Denn die Bitterkeit, die mir widerfahren ist, ist zu schwer für dich!*". Noomi bedauerte, dass, wenn ihre beiden Schwiegertöchter bei ihr blieben, auch ihre Schwiegertöchter das Leid erfahren würden. Noomi hingegen ist der Meinung, dass ihr Leid für ihren Schwiegertöchter zu groß sei. Sie wollte nicht, dass ihre Schwiegertöchter mit der Bitterkeit des Lebens konfrontiert werden. Diesmal erklärt Noomi, dass das Leid, das sie erfährt, die "Bitterkeit" (מַרָּ) des Lebens ist, weil " *Denn die Hand JHWHs ist gegen mich ausgestreckt!*" (vgl. Hiob 23,2; Ps 32,4; 39,11). Dies ist eine Form der Theologie Hiobs, d.h. die Theodizee-Frage, die erörtert wird, ob Gott Unrecht tun kann, und auch über Gott, der nicht nur Gutes, sondern auch Schlechtes über den Menschen bringt (vgl. Hiob 2,10). Fischer sagt daher, dass die Geschichte von Noomi eine feministische Form der Geschichte von Hiob ist.⁵⁹ Diese theologische Frage wird in dem Buch zwar nicht erörtert, aber es gibt eine implizite Antwort darauf, dass dies das Leben in der Welt ist, dass alle Menschen, unabhängig von Gut oder Böse, gute und schlechte Dinge erleben können. Es gibt also keine Schwarz-Weiß-Theologie in diesem Buch, sondern eher eine existenzialistische Theologie. Gott wird in diesem Fall nicht als ein böser Gott verstanden, wie Noomi persönlich denkt, sondern als ein schützender Gott, den er später Rut und Noomi zeigen wird. Aufgrund der Bitterkeit, die sie erlebt hatte, wollte Noomi nicht, dass ihre beiden Schwiegertöchter das Gleiche erleben wie sie.⁶⁰

⁵⁹ Fischer, *Rut*, HThK.AT, S. 141.

⁶⁰ Ernst Würthwein, *Ruth*, HAT 18, (Tübingen 21969), S. 11; Zenger, *Ruth*, S. 40.

"Sie erhoben ihre Stimmen und weinten noch mehr." Noomis letzte logische Überlegung führte zu einem dramatischen Schockmoment, bei dem beiden weinten. Diejenigen, die mit Noomi gelebt und ihr Leiden gesehen hatten, wurden daran erinnert. Es ist richtiger zu sagen, dass sie Noomis Leiden "betrauern".

"Da küsste Orpah ihre Schwiegermutter, aber Rut hielt sich an ihr fest." Noomis logische Überlegungen führten zu zwei gegensätzlichen Haltungen. Für Orpa ist Noomis logische Argumentation richtig. Orpa sah, dass Noomi eine gute Frau war, die sie als Kind beraten hatte. Aus diesem Grund entschied sie sich für die Rückkehr nach Moab. Der Kuss von Orpa war ein Abschiedskuss. Die meisten Kommentatoren sind der Meinung, dass Orpas Entscheidung falsch war. Ciunan Orpa adalah ciunan perpisahan. Kebanyakan penafsir berpendapat, bahwa keputusan Orpa adalah keputusan yang keliru.⁶¹ Aber die Autorin des Buches denkt nicht in Kategorien von richtig und falsch. Die Entscheidung von Orpa wird hier nicht als Fehlentscheidung angesehen. Existentialistisch gesehen hat Orpa den freien Willen, ihren Lebensweg zu bestimmen. Diese Szene ist ein Modell für die seelsorgerische Beratung.⁶² Noomi als Beraterin gibt ihren beiden Klienten nur logische Gründe an. Die Entscheidung liegt bei den Klienten. In der Beratung gibt es keine logische Entscheidung, die falsch ist oder nicht. Jede Entscheidung, die auf der Grundlage eines reifen Verständnisses aller ihrer Konsequenzen getroffen wurde, ist gut für das Leben. Mit Orpas Entscheidung, nach Moab zurückzukehren, endet die Geschichte von Orpa in dieser Geschichte. Ruts Entscheidung war anders als die von Orpa. Rut zog es vor, bei Noomi zu bleiben. Ruts Entscheidung, bei Noomi

⁶¹ Auch Frischer, S. 145 argumentiert, dass Orpah zwar eine Kontrastfigur zu Rut ist, aber dennoch keine negative Figur.

⁶² Ostriker, S. 344 sieht in dem Buch auch eine pastorale Perspektive.

zu bleiben (קָבַץ "abhängen", "festhalten"),⁶³ war eine starke Loyalität gegenüber ihrer Schwiegermutter.⁶⁴

c. Ruts Entscheidung, Noomi zu folgen (15-19a)

Übersetzung:

15 Dann sagte sie: "Siehe, dein Schwager ist heimgekehrt zu ihrem Volk und zu ihrem Gott. Geh auch hinter deinem Schwager nach Hause." 16 Rut aber sagte: "Dränge mich nicht, dich zu verlassen und von dir wegzugehen. Denn wo du hingehst, da will ich auch hingehen, und wo du wohnst, da will ich auch wohnen; dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott. 17 Wo du stirbst, da will ich auch sterben, und dort will ich begraben werden. Das ist es, was JHWH für mich getan hat, sogar mehr als das: Nur der Tod soll mich und dich trennen." 18 Sie sah: Sie bestand darauf, ihr zu begleiten, und sie sprach nicht mehr mit ihr. 19a Und die beiden zogen weiter, bis sie nach Bethlehem kamen.

⁶³ Siehe Klara Butting, *Die Buchstaben werden sich noch wundern*, AHS, (Berlin 1994), S. 41.

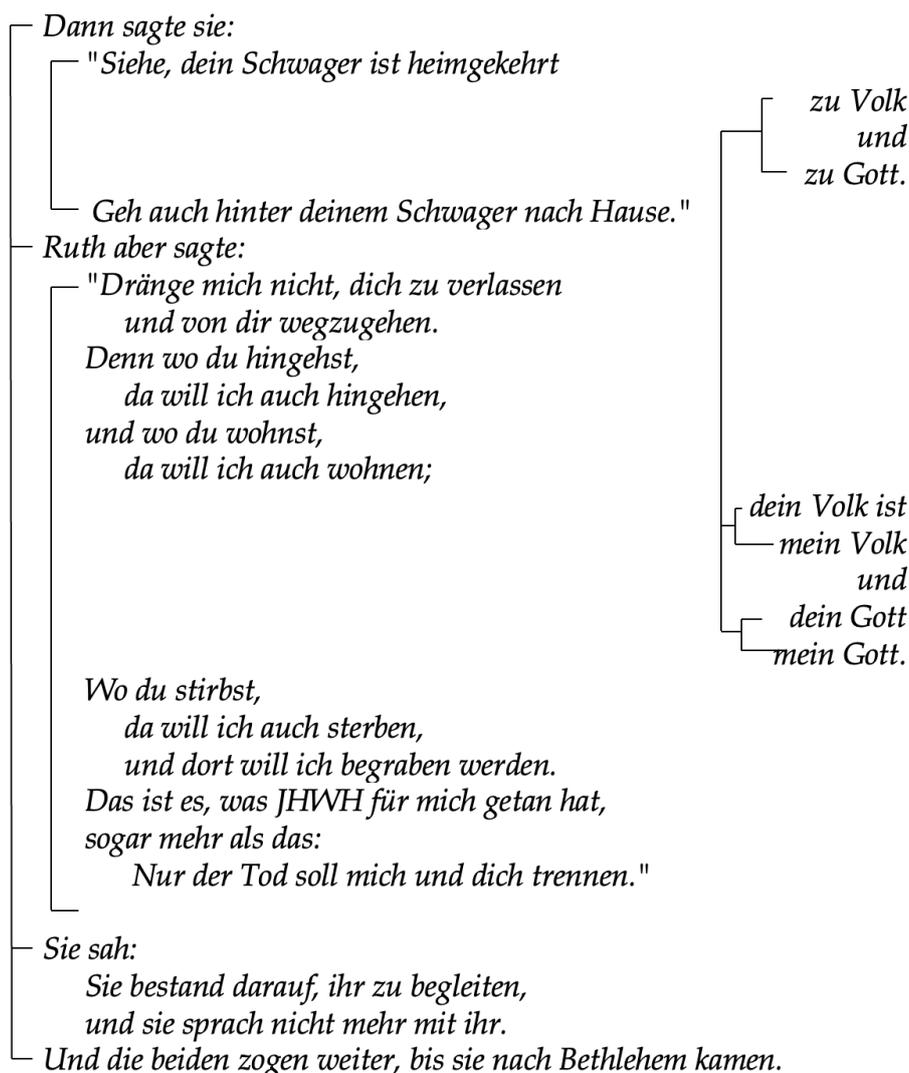
⁶⁴ Fischer, *Rut*, HThK.AT, S. 142. Kata קָבַץ biasanya menggambarkan keterpautan seorang istri kepada suaminya. Dalam hal ini saya sangat tidak sependapat dengan Exum yang berpendapat, bahwa keterkaitan Rut dengan Noomi yang memakai kata kerja ini merupakan bentuk lesbi dan keterkaitan Rut dengan Boas sebagai heteroseksual dari pihak Rut. Lihat C. Exum, *Plotted, Shot and Painted: Cultural Representations of Biblical Women*, JSOT.S 215, (Sheffield 1996), S. 129-174. Keterkaitan Rut dan Noomi adalah keterkaitan antara ibu dan anak (wanita) seperti halnya sebutan yang diberikan oleh Noomi kepada kedua menantunya. Das Wort קָבַץ beschreibt normalerweise die Bindung der Frau an ihren Mann. In diesem Fall stimmen wir nicht mit Exum überein, der argumentiert, dass Ruts Beziehung zu Noomi unter Verwendung dieses Verbs lesbisch ist und Ruts Beziehung zu Boas von Ruts Seite aus heterosexuell ist. Siehe C. Exum, *Plotted, Shot and Painted: Kulturelle Darstellungen von biblischen Frauen*, JSOT.S 215, (Sheffield 1996), S. 129-174. Die Beziehung zwischen Rut und Noomi ist die von Mutter und Tochter (Frau), wie auch der Titel, den Noomi ihren beiden Schwiegertöchtern gibt.

Struktur:

Im vorigen Abschnitt hat Noomi versucht, ein Argument zu finden, also versucht Noomi auch in diesem Abschnitt, ein Argument zu finden. Diesmal stützt sich Noomi bei ihrer Argumentation auf die Handlungen, die Orpa unternommen hat. Der wichtigste Punkt in Noomis Argumentation ist, dass Orpa zu ihrem Volk und ihrem Gott zurückgekehrt ist.

Aber während im vorigen Abschnitt Noomi den Dialog dominierte, war es diesmal Rut, die den Dialog dominierte. Auch in diesem Fall baut Rut ein Argument auf, damit sie Noomi, ihrer Schwiegermutter, trotzdem folgen darf. Bei ihrer Argumentation stützt sie sich auf Noomis Aussage, dass Orpah zu ihrem Volk und ihrem Gott zurückkehrt. Darauf aufbauend argumentierte sie, dass Noomis Volk auch Ruts Volk war und Noomis Gott auch Ruts Gott war. Der Aufbau von Ruts Argumentation lässt sich aus dem folgenden Struktogramm ablesen:⁶⁵

⁶⁵ Fischer, *Rut*, HThK.AT, S. 144.



Auslegung:

"Dann sagte sie: ‚Siehe, dein Schwager ist heimgekehrt zu ihrem Volk und zu ihrem Gott. Geh auch hinter deinem Schwager nach Hause.‘" Noomi versuchte noch, Rut zu raten, mit Orpa nach Moab zurückzukehren. Noomis Worte waren eher eine Bestätigung, so dass Ruts Entscheidung in der Tat fest stand, in Übereinstimmung mit den Konsequenzen, die sich aus dieser Entscheidung ergeben würden. Diesmal erläuterte Noomi die Folgen der Entscheidung,

nach Moab zurückzukehren, nämlich die Folgen der Rückkehr zu den Göttern der Moabiter.⁶⁶

"Rut aber sagte: "Dränge mich nicht, dich zu verlassen und von dir wegzugehen." Noomis Versuche, Rut zu beraten, waren erfolglos. Rut wollte Noomi nicht verlassen, die litt und ihr immer noch folgen wollte. Aus seelsorgerischer Sicht ist Ruts Position gegenüber Noomi dieselbe wie die der Frau Hiobs gegenüber ihrem Mann, nämlich eine treue Begleiterin in der Not.⁶⁷

"Denn wo du hingehst, da will ich auch hingehen, und wo du wohnst, da will ich auch wohnen; ..." Rut wollte Noomi trotzdem nach Juda folgen. Das Wort לַיָּלַיִל hat die wörtliche Bedeutung von "die Nacht verbringen". Auch in 3,13 finden wir dieses Wort mit der gleichen Bedeutung. Das Wort לַיָּלַיִל bedeutet hier jedoch mehr als nur eine Übernachtung, es bedeutet, dass sie ihr ganzes Leben mit Noomi zusammen sein wird (oder besser gesagt, dass sie Noomis jüdischem Lebensstil folgt).⁶⁸

"... dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott." Das Versprechen, das Rut gegeben hatte, bestand darin, Noomis

⁶⁶ Über die Götter der Moabiter, siehe James A. Loader, "Yahweh's Wings and the Gods of Ruth", in: I. Kottsieper u.a. (Hers.), "Wer ist wie du, HERR, unter den Göttern?", FS Otto Kaiser, (Göttingen 1994), S. 389-401.

⁶⁷ Siehe Agus Santoso, "Peran Istri Ayub Dalam Pendampingan Bagi Penderitaan Suaminya: Melihat Secara Positif Akan Peran Istri Ayub", FB 22 (2007), S. 31-39.

⁶⁸ Wir stimmen Exum nicht zu, der diese Passage mit einem Bund in einer lesbischen Ehe in Verbindung bringt. Siehe Exum, S. 174. Vgl. Thaddäus Antonius Dereser, *Die heilige Schrift des alten Testaments II/1*, (Frankfurt 21827), S. 256, der diese Passage schon viel früher als gleichgeschlechtliches Paar gesehen hatte und eine Parallele zur Beziehung von David und Jonathan zog. Wir stützen uns dabei auf das Wort לַיָּלַיִל, das nicht zwangsläufig mit einer gleichgeschlechtlichen Beziehung übersetzt werden kann, aber da der Kontext eine Beziehung zwischen Schwiegereltern und Schwiegertöchtern, zwischen einer Mutter und ihrer Tochter ist, geht es eher um Ruts Versprechen, Noomis Lebensweise treu zu bleiben.

jüdischem Lebensstil treu zu folgen. Die Lebensweise, auf die in diesem Abschnitt angespielt wird, bezieht sich auf die Bereiche Nationalität und Religion. Ruts nationale Einstellung war nun nicht mehr moabitisch, sondern jüdisch. Der Wechsel der Nationalität bedeutet hier nicht, dass die moabitische Sichtweise schlechter ist als die jüdische, sondern dass sie auf familiärer Bindung beruht. Da Rut die Frau von Noomis Sohn war, war sie immer noch eine Jüdin, zumal sie immer noch auf eine Leviratsehe hoffte. Auch im religiösen Bereich war sie, da sie Jüdin war, zwangsläufig eine jüdische Religion. Für die Autorin von Rut ist dies keine Form der Proselytenmacherei. Für einen Juden hat ein Proselyt immer noch Grenzen, die im Religionsrecht sicherlich niedriger sind als die eines "einheimischen Israeliten". Für die Autorin des Buches Rut war Rut eine "wahre Israelitin", weil sie sich als Jüdin etabliert hatte und nachweislich sogar eine sehr wichtige Vorfahrin der davidischen Dynastie war. Durch die Verflechtung ihres Lebens mit Noomi entdeckte Rut neue religiöse und nationale Traditionen.

"Wo du stirbst, da will ich auch sterben, und dort will ich begraben werden. Das ist es, was JHWH für mich getan hat, sogar mehr als das: Nur der Tod soll mich und dich trennen." Dies war eine Bestätigung des Versprechens von Rut, dass nur der Tod sie trennen könne, dass sie nicht von Noomi mit ihrem neuen nationalen und religiösen Geist getrennt werden wolle. Sie wollte nicht von Noomi getrennt sein, weder im Leben noch im Tod, sie wollte den Glauben ihrer Schwiegermutter an Gott und ihr Volk teilen.⁶⁹ In der Aussage *"Wo du stirbst, da will ich auch sterben, und dort will ich begraben werden."* steckt tatsächlich der Wunsch, im selben Grab wie ihre Schwiegermutter begraben zu werden. Dies ist jedoch kein Hinweis darauf, dass dies der Wunsch eines der beiden

⁶⁹ Gow, S. 37; Leila Leah Bronner, "A Thematic Approach to Ruth in Rabbinic Literature", in: A. Brenner (Hers.), *A Feminist Companion to Ruth*, FCB I/3, (Sheffield 1993), S. 148-151 betrachtete diese Aussage von Rut als eine Bekehrung einer Moabiterin zum jüdischen Glauben.

lesbischen Paare ist, denn die Ehefrau möchte im selben Grab wie ihr Mann bestattet werden. Diese Art von Tradition gab es damals noch nicht. Die Aussage bedeutet vielmehr, dass Rut sich mit dem Volk ihrer Schwiegermutter vereinen wollte. In der alten israelitischen Tradition gab es einen speziellen Begriff für die Vereinigung mit dem eigenen Volk / den eigenen Vorfahren". Es ist jedoch zu beachten, dass es sich hierbei in der Regel um eine sehr patriarchalische Tradition handelt, bei der die Vorfahren männlich sind. Aber hier wird Rut von Noomi begleitet, die eine Frau ist. In dieser Geschichte spielt Noomi die Rolle einer Vorfahrin, die sich über Enkelkinder freut, was bedeutet, dass sie Nachkommen hat, die ihre Tradition fortführen werden. Darin liegt die Weiblichkeit des Buches. Der Wunsch von Rut wird von ihren Worten begleitet: " *Das ist es, was JHWH für mich getan hat, ...*" Das ist eine Art Hoffnung, dass sie wirklich mit Noomi zusammen sein will und dass der Herr bei der Verwirklichung von Ruts Wunsch eine Rolle spielen wird.

"Sie sah: Sie bestand darauf, ihr zu begleiten, und sie sprach nicht mehr mit ihr. Und die beiden zogen weiter, bis sie nach Bethlehem kamen." Noomis Antwort an Rut erfolgt nicht in Form einer direkten Aussage oder eines Satzes, sondern in erzählerischer Form. Noomi sah den hartherzigen Wunsch ihrer Schwiegertochter, mit ihr nach Hause zu kommen, und dies war sicherlich nicht der einzige Grund, warum Noomi aufhörte, Ratschläge zu erteilen, sondern in Übereinstimmung mit Ruts hartherzigem Entschluss, sich mit Noomis Nationalität und Glauben zu vereinen. Nach diesem ausführlichen Gespräch setzten Noomi und Rut ihre Reise nach Bethlehem fort. Die Geschichte ihrer Reise wird nicht von der Erzählerin erzählt. Die Erzählerin sagt uns nur, dass sie Bethlehem erreicht hatten.

3. Abschluss: Ankunft in Bethlehem (19b-22)

Übersetzung:

19b Und es geschah, als sie in Bethlehem kamen, da erregte sich die ganze Stadt ihretwegen, und die Frauen sagten: "Ist das Noomi?" 20 Sie aber sprach zu ihnen: "Nennt mich nicht Noomi (=Liebe), sondern Mara (=Bitter)! Denn Schaddai hat mich sehr bitter gemacht. 21 Mit vollen Händen ging ich hinaus, aber mit leeren Händen schickte mich JHWH nach Hause. Warum nennst du mich Noomi? Weil JHWH gegen mich gesprochen hat und Schaddai mir Böses angetan hat." 22 So ging Noomi nach Hause, und ihre Schwiegertochter Rut, die Moabiterin, die vom Feld der Moabiter zurückgekommen war, ging mit ihr. Sie kamen zu Beginn der Gerstenernte in Bethlehem.

Struktur:

Viele Ausleger sind der Meinung, dass die Worte der Frauen in diesem Abschnitt wie ein Chor in einer Tragödie sind. Die Fragen der Frauen und Noomis Antworten drehen sich um den "Namen" oder "Titel", den Noomi verdient. Die Struktur dieses Abschnitts ist in der folgenden Tabelle dargestellt:⁷⁰

	<i>... als sie in Bethlehem kamen,</i>
Die Worte der Frauen	
— Passender Name?	— "Ist das Noomi?"
Die Worte Noomis	
— Unpassender Name	— "Nennt mich nicht Noomi (=Liebe), sondern Mara (=Bitter)!"
— Passender Name	— <i>Denn Schadday hat mich sehr bitter gemacht.</i>
— Grundlage	— <i>Mit vollen Händen ging ich hinaus, mit leeren Händen schickte ... JHWH...</i>
	— <i>Warum nennst du mich Noomi?</i>
— Unpassender Name	— <i>JHWH gegen mich gesprochen hat</i>
— Grundlage	— <i>Schadday mir Böses angetan hat."</i>
	— <i>Sie kamen ... in Bethlehem.</i>

⁷⁰ Fischer, *Rut*, HThK.AT, S. 150.

Auslegung:

"Und es geschah, als sie in Bethlehem kamen, da erregte sich die ganze Stadt ihretwegen, und die Frauen sagten: "Ist das Noomi?" Als sie Bethlehem erreichten, betraten sie die Stadt. In der alten israelitischen Tradition gab es einen Empfang für ehemalige Stadtbewohner, die die Stadt vor langer Zeit verlassen hatten und nun zurückkehrten.⁷¹ Aber in einer patriarchalischen Kultur repräsentieren normalerweise nur die Männer die Bürger der Stadt. Aber in diesem Buch sind es die Frauen, die die Vertreter sind. Das ist eindeutig außerhalb der Norm der patriarchalischen Tradition, und es ist eine feministische Tradition. Die Frauen wollten sich vergewissern, dass es wirklich Noomi war, indem sie sich gegenseitig fragten: "Ist das Noomi?" Normalerweise würde eine Frau in einer patriarchalischen Kultur ihren Vornamen verlieren. Man würde sie also "Frau von Elimelech" oder "Mutter von Mahlon und Kilyon" nennen. Die Nennung der Frauen bei ihren Vornamen in diesem Abschnitt ist etwas Besonderes und zeigt die Weiblichkeit des Buches.

" Sie aber sprach zu ihnen: Nennt mich nicht Noomi (=Liebe), sondern Mara (=Bitter)! Denn Schaddai hat mich sehr bitter gemacht." Als die Stadtbewohner ihren Namen Noomi erwähnten, wehrte sie sich wegen ihres Leidens. Der Name Noomi bedeutet "Liebe", und das entspricht nicht ihrer Lebenserfahrung des Leidens. Sie hätte es vorgezogen, Mara genannt zu werden, was so viel wie "Bitterkeit"⁷² bedeutet, dass das Leid, das sie im Leben erfahren hat, als Bitterkeit empfunden wurde. In diesem Abschnitt wird Gott "Schaddai" genannt. Der Name Schaddai wird im Alten

⁷¹ Dies findet sich auch im Hohelied 8,5-6, als das Mädchen nach langer Abwesenheit von ihrem Geburtsort in ihr Dorf zurückkehrt und von den Dorfbewohnern willkommen geheißen wird.

⁷² Das Wort **מָרָר** "Bitterkeit" wird nicht nur als das Gegenteil von "süß" verwendet (Spr 27,7), sondern auch als Beschreibung eines Zustands der Bedrängnis und des Unglücks (Hiob 3,20; 7,11; 10,1; 21,25) und sogar als Beschreibung der Ankunft des Todes (1. Sam 15,32; Jes 38,17).

Testament 47 Mal verwendet. In Schriften aus der priesterlichen Tradition (P) ist der Name Schaddai immer mit dem Namen El verbunden. Darüber hinaus ist es interessant, dass der Begriff im Alten Testament 47 Mal vorkommt, davon 31 Mal im Buch Hiob. Dies zeigt, dass dieser Gottesname in Hiobs Theologie einen hohen Stellenwert hat. Der Name Schaddai bedeutet eigentlich "Gott, der bewahrt" und nicht "Gott, der Allmächtige". Das Wort "*schad*" bedeutet "Brust", d. h. die Brust einer Mutter, die ihr Kind stillt.⁷³ Diese Aussage über den "bewahre Gott" wird im Buch Hiob in Frage gestellt, und zwar sowohl mit Fragen nach dem "Warum" als auch mit Fragen der Theodizee. Wahrscheinlich befasst sich das Buch Rut auch mit den Theodizee-Fragen, die der Verfasser von Hiob aufgeworfen hat.⁷⁴ Es wurde bereits erwähnt, dass Noomi die weibliche Form von Hiob ist, oder Noomi ist „Frau Hiob“. Gott ist der Bewahrer. Aber warum ist das Gegenteil der Fall: Noomi ist verbittert und es ist, als ob Gott nicht der

⁷³ Siehe Ina Johanne Petermann, "Travestie in Exegese?", DBAT 22 (1986), S. 112. In diesem Buch ist die Bezeichnung von Gott als *Schaddai* eine Form der Weiblichkeit Gottes. In der alttestamentlichen Forschung ist dieser Name sehr umstritten. N. Walker, "A New Interpretation of the Divine Name Shaddai", ZAW 72 (1960), S. 64-66 gibt mehrere mögliche Übersetzungen dieses Namens an: 1) Mein Zerstörer (von der hebräischen Wurzel שרד "zerstören") oder 2) Mein Regenspender (von der hebräischen Wurzel שדה "Regen geben"). Es besteht auch die Möglichkeit, dass er vom assyrischen *syadu* kommt, was "Berg" bedeutet, so dass dieser Name übersetzt werden könnte 3) "Mein Berg" oder "Der vom Berg". Es könnte auch mit 4) "Der Allwissende" übersetzt werden, basierend auf dem sumerischen Wort *sazu*. Aus dem Kontext der Verwendung in den Büchern Hiob und Rut geht jedoch hervor, dass dieser Name eher mit "Der Bewahrer" übersetzt werden sollte, was eine Ironie sowohl für Hiob als auch für Noomi darstellt.

⁷⁴ Wir argumentieren, dass es in dieser Frage des Leidens eine klare Parallele zwischen dem Buch Rut und dem Buch Hiob gibt. Aus diesem Grund sind wir nicht einverstanden mit D.F. Rauber, "Literary Values in the Bible: The Book of Ruth", JBL 89 (1970), S. 30, der meint, dass es keine Verbindung zwischen dem Buch Hiob und dem Buch Rut gibt, weil Noomi anders reagiert als Hiob. Unserer Meinung nach reagierte Noomi jedoch genauso wie Hiob, als sie mit Leid konfrontiert wurde, nämlich in der Annahme, dass das Leid von Gott kam, der ihr gegenüber ungerecht war.

Erhalter ihres Lebens ist. Gott als *Schaddai* zu bezeichnen, ist eine Form der Weiblichkeit Gottes im Buch Rut.

"Mit vollen Händen ging ich hinaus, aber mit leeren Händen schickte mich JHWH nach Hause." Um ihre Verbitterung zu erklären, erklärt Noomi in diesem Abschnitt in Form einer Erinnerung an die Geschichte, dass sie und ihre Familie mit *"vollen Händen"* weggegangen sind, nun aber mit *"leeren Händen"* zurückkehren. Das Problem ist, dass sie nicht in einer Zeit der Hungersnot ging, was darauf hindeutet, dass sie auch mit leeren Händen ging und nur ein Einkommen für die Bedürfnisse des Lebens in Moab erhielt. Noomis Worte beschreiben also eher, wie viel elender ihre Situation jetzt ist als zu der Zeit, als sie und ihre Familie Bethlehem verließen. Noch im Zusammenhang mit Hiob wandte sich Noomi mit der Ursache ihres Leidens auch an Gott (vgl. Hiob 7,11; 10,1; 13,26; 27,2).

"Warum nennst du mich Noomi? Weil JHWH gegen mich gesprochen hat und Schaddai mir Böses angetan hat." Dieser Teil ist eine Art Wiederholung von Noomis Aussage, die sie bereits gemacht hat:

Nennst mich nicht Noomi (=Liebe), sondern Mara (=Bitter)! Denn Schaddai hat mich sehr bitter gemacht.

Mit vollen Händen ging ich hinaus, aber mit leeren Händen schickte mich JHWH nach Hause.

Warum nennst du mich Noomi?

Weil JHWH gegen mich gesprochen hat und Schaddai mir Böses angetan hat."

Noomis Aussage ist also ein zweistrophiges Gedicht, und zwischen diesen beiden Strophen gibt es einen synonymen Parallelismus, d. h. beide sind dasselbe und sind Synonyme. Die Verwendung von Wiederholungen mit dieser Form des synonymen Parallelismus ist eine Bestätigung ihres Leidens. In diesem Abschnitt werden zwei Verben verwendet, die für die Darstellung des Gottes, der Noomi gegenüber ungerecht ist,

wichtig sind: ענה "verachten" und רעע "Böses tun".⁷⁵ Durch die Verwendung dieser beiden Verben geht Noomi davon aus, dass Gott ihre Stellung herabgesetzt und ihr Böses angetan hat. Moore verbindet diese beiden Verben mit einem anderen Namen, den Noomi Mara nennt.⁷⁶

"So ging Noomi nach Hause, und ihre Schwiegertochter Rut, die Moabiterin, die vom Feld der Moabiter zurückgekommen war, ging mit ihr." Das Wort "so" weist auf den Zustand von Noomi hin, als sie nach Hause zurückkehrte. Dies ist eigentlich der Ausgangspunkt für die Geschichte des Buches, die später, wenn Noomi ein Enkelkind hat, kontrastiert wird. Es ist klar, dass Noomi von "den Feldern Moabs" zurückgekehrt ist. Es stellt sich jedoch die Frage, warum auch von Rut gesagt wird, sie sei "heimgekehrt", da sie nicht aus Bethlehem stammte. Das bedeutet, dass das Volk von Bethlehem in diese Geschichte integriert ist. Sie betrachten Rut nicht mehr als Fremde, weil sie in die israelitische Gesellschaft integriert wurde. Hier deutet sich eine nicht-fremde Haltung in der israelitischen Gesellschaft an, und dies ist auch eine Kritik an der Situation zur Zeit des Autors von Esra-Nehemia.

"Sie kamen zu Beginn der Gerstenernte in Bethlehem." Als Noomi und Rut in Bethlehem ankamen, sah es ganz anders aus als damals, als Noomi und ihre Familie abreisten. Als sie abreisten, war die Stadt ausgetrocknet und die Menschen hungerten. Aber jetzt war die Stadt fruchtbar und die Menschen hungerten nicht. Die Geschichte spielt zur Zeit der Gerstenernte in Bethlehem.

⁷⁵ Siehe Georg Braulik, "Das Deuteronomium und die Bücher Ijob, Spichwörter Rut", in: E. Zenger (Hers.), *Die Tora als Kanon für Juden und Christen*, HBS 10, (Freiburg dll. 1996), S. 118.

⁷⁶ Michael S. Moore, "Two Textual Anomalies in Ruth", CBQ 59 (1997), S. 237f.

Kapitel 2

Rut auf dem Feld des Boas

In Kapitel 2 geht es um Rut, denn die Hauptfigur in diesem Kapitel ist Rut. Die Struktur dieses Kapitels lässt sich in drei Hauptteile gliedern, nämlich die Verse 1-2, die Verse 3-18a und die Verse 18b-23:

- Verse 1-2 *Einleitung zu Kapitel 2: Rut will Gerste aufnehmen*
- Verse 3-18a *Hauptkapitel: Begegnung von Rut und Boas auf dem Feld*
 - Verse 3-7 *Boas auf dem Feld*
 - Verse 8-14 *Ruts erste Begegnung mit Boas*
 - Vers 15-18a *Boas Befehl an die Gerstenernter*
- Vers 18b-23 *Abschluss von Kapitel 2: Gespräch zwischen Noomi und Rut*

1. Einleitung: Rut will Gerste aufnehmen (1-2)

Übersetzung:

2:1 Noomi hatte einen Verwandten ihres Mannes, der ein Held der Elimelechiter werden konnte. Sein Name war Boas. 2 Rut, die Moabiterin, sagte zu Noomi: "Ich will auf das Feld gehen, um hinter einem Mann die Gerste zu ernten, wo ich in seinen Augen Gunst finden werde." Noomi antwortete ihr: "Geh, meine Tochter."

Struktur:

Dieser Abschnitt lässt sich in zwei Hauptthemen unterteilen, nämlich die Erklärung des Boas und den Dialog zwischen Rut und Noomi, in dem es um Ruts Wunsch geht, auf das Feld zu

gehen, um Gerste aufzunehmen. Hier ist das Struktogramm dieses Abschnitts:

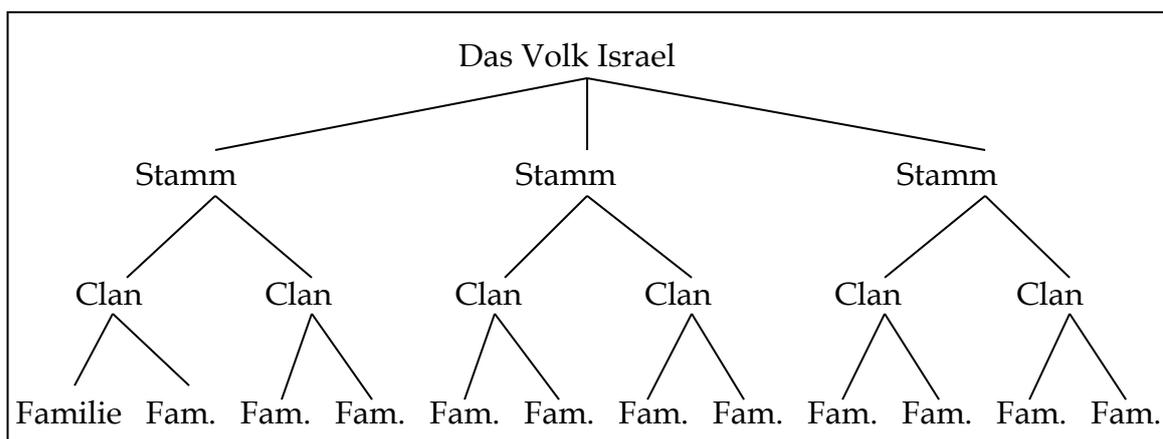
Noomi hatte einen Verwandten ihres Mannes,
der ein Held der Elimelechiter werden konnte.
Sein Name war Boas.
Rut, die Moabiterin, sagte zu Noomi:
"Ich will auf das Feld gehen,
um hinter einem Mann die Gerste zu ernten,
wo ich in seinen Augen Gunst finden werde."
Noomi antwortete ihr:
"Geh, meine Tochter."

Auslegung:

"Noomi hatte einen Verwandten ihres Mannes, der ein Held der Elimelechiter werden konnte. Sein Name war Boas." Dieser Teil der Erzählung ist der Ausgangspunkt für die Geschichte der Leviratehe im Buch. Der Satz des Verfassers gibt Aufschluss darüber, dass Boas ein Verwandter von Elimelech war. Er war also einer von Elimelechs Verwandten, der verpflichtet war, Rut einen Heiratsantrag zu machen. Boas wird hier **אִישׁ גְּבוּרַת חַיִל** genannt, was auch mit "ein Mann von großem Reichtum"⁷⁷ übersetzt werden kann. Dieser Titel kann jedoch nicht einfach mit "wohlhabend" übersetzt werden. Das Wort **גְּבוּרַת** wird in der Regel mit der Militärsprache in Verbindung gebracht, die sich in der Regel auf die Fähigkeit zu kämpfen bezieht. Es wird gewöhnlich mit Heldentum übersetzt. Das Wort **אִישׁ חַיִל** wird gewöhnlich mit der Militärsprache in Verbindung gebracht und mit "fähige Person" übersetzt. Diese Bezeichnung lässt sich also besser mit

⁷⁷ Die gleiche Ansicht vertritt Max Haller, *Die fünf Megilloth*, HAT 18, (Tübingen 1940), S. 10. Er sagt, Boas sei kein Kriegsheld, sondern ein wohlhabender Mann und daher als Gutsbesitzer angesehen. Würthwein versucht zu erklären, dass er als Kriegsheld Land besaß und wohlhabend war. Siehe Ernst Würthwein, S. 14.

"jemand, der fähig ist, ein Held zu sein" übersetzen, in diesem Fall ein Held, der Noomis Familie durch die Leviratsehe retten wird. Dies entspricht der Bedeutung des Namens, den die Erzählerin ihm gibt, nämlich "in ihm ist Kraft", die ein "Puffer" für das Leben von Elimelechs Familie sein wird. Es scheint, dass Boas nicht aus der unmittelbaren Familie von Elimelech stammte, aber er gehörte zum selben Clan wie Elimelech. In der amphixionischen Gesellschaftsordnung war die Struktur der israelitischen Gesellschaft wie folgt aufgeteilt:



Beschreibung: Das Volk Israel setzte sich aus 12 Stämmen zusammen. Jeder Stamm war in Clans oder Sippen unterteilt. Und jeder Clan war weiter in Familien unterteilt.

Es scheint, dass Boas nicht aus der Familie von Elimelech stammte, denn er könnte der jüngere Bruder von Elimelech oder der Sohn des Bruders von Elimelech gewesen sein. Boas stammte aus der Familie, zu der Elimelech gehörte. Diejenigen, die am meisten verpflichtet waren, Leviratsehen zu schließen, waren diejenigen, die zur Familie gehörten. Erst wenn es keine unmittelbare Familie mehr gab, waren Verwandte aus dem Clan verpflichtet, eine Leviratsehe zu schließen. Aus dem weiteren Verlauf der Geschichte geht hervor, dass es noch jemanden aus der Familie Elimelechs gab, der am meisten verpflichtet war, eine Leviratsehe zu schließen.

"Rut, die Moabiterin, sagte zu Noomi: ..." Dieser Abschnitt ist auch der Ausgangspunkt für Ruts Bemühen um die Leviratsehe, das durch das erzählende Verb *wayyiqtol-x* "sagte" gekennzeichnet ist. Dieses narrative Verb zeigt, dass die Initiative von Rut ausging. In diesem Abschnitt wird Rut noch als Moabiterin bezeichnet. Dies ist eine Identität für Rut, die nicht mehr zu trennen ist, denn sie ist tatsächlich eine Moabiterin. Diese Verwendung sollte jedoch nicht als negativ, schwarz-weiß, verstanden werden, indem sie mit den Juden verglichen wird. Moab ist eine Identität, die nicht negativ stigmatisiert werden muss, und dies ist der Kampf der Autorin von Rut gegen die chronistischen Gruppen, die sich für das "wahre Israel" einsetzen.

"Ich will auf das Feld gehen, um hinter einem Mann die Gerste zu ernten, wo ich in seinen Augen Gunst finden werde." Damals herrschte die Atmosphäre der Erntezeit in Bethlehem, dem "Haus/Ort des Brotes". Die Erntesaison dauerte in der Regel nicht lange. Dies hing von der Größe des Grundstücks ab, das der Grundherr besaß. Normalerweise dauerte die Erntezeit nur wenige Tage. Da es nicht lange dauerte, ergriff Rut sofort die Initiative, um hinter dem Drescher die Gerstenkörner aufzusammeln". Diese Tradition des "Auflesens der Gerstenkörner" war ein israelitischer Brauch, um den Armen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.



Das obige Bild⁷⁸ ist ein Fresko aus dem Sennujem-Friedhof in Deir el Medine, ca. 1345-1200 v. Chr. Es zeigt einen Mann, der Gerste schert, und eine Frau, die die geschorene Gerste aufhebt. Zumindest kann das obige Gemälde die Atmosphäre veranschaulichen, in der Rut die Gerstenkörner aufhob, dass es sich bei den Gerstenkörnern, die sie aufhob, um solche handelte, die zurückblieben und nicht von der oben abgebildeten Erntehelferin aufgehoben wurden oder die aus dem Behälter fielen, den sie trug. Nach dem damaligen Brauch durften die Gerstenkörner, die zurückblieben und herunterfielen, nicht von den Erntearbeitern eingesammelt werden, sondern waren das Recht der Armen. Das Bild unten⁷⁹ zeigt die Armen, die die heruntergefallenen Reste der Ernte aufsammeln.



"Noomi antwortete ihr: *Geh, meine Tochter.*" Um zu überleben, gab Noomi Rut die Erlaubnis, auf dem Feld Gerste aufzusammeln, und sagte: "*Geh, meine Tochter!*" Noomi wusste jedoch, dass dies der Weg war, die Leviratsehe zu vollziehen. Deshalb erlaubte sie Rut, Gerste zu sammeln, in der Hoffnung, dass Rut durch das Sammeln von Gerste auf Boas Feld von dieser Leviratsehe erfahren würde.

⁷⁸ Fischer, *Rut*, HThK.AT, S. 161.

⁷⁹ Dieses Bild ist Teil eines Freskos auf einem Mena-Grab in West-Thebe aus der Zeit um 1400 v. Chr. Fischer, *Rut*, HThK.AT, S. 163.

2. Hauptkapitel: Begegnung von Rut und Boas auf dem Feld (3-18a)

a. Boas auf dem Feld (3-7)

Übersetzung:

3 Und sie ging hin und kam und sammelte Gerste auf dem Feld hinter den Scherern. Sie fand das Land des Boas, der aus dem Hause Elimelech stammte. 4 Siehe, da kam Boas von Bethlehem und sprach zu den Scherern: "JHWH ist mit euch!" Sie antworteten ihm: "JHWH segne dich!" 5 Da sagte Boas zu dem jungen Mann, der für die Schafscherer zuständig war: "Zu wem gehört diese Frau?" 6 Der junge Mann, der für die Scherer zuständig war, antwortete: "Sie ist eine Moabiterin, die mit Noomi vom moabitischen Feld zurückgekehrt ist. 7 Sie sagte: Ich will unter diesen Garben hinter den Schafscherern Gerste sammeln und nachlesen. Also kam sie und war [hier] von morgens an beschäftigt, und jetzt ruht sie sich einfach im Haus aus."

Struktur:

Dieser Abschnitt erzählt die Geschichte von Boas Auftritt auf der Bühne. Der Eintritt von Boas auf die Bühne wird durch das Wort "Siehe!" signalisiert, das die Aufmerksamkeit des Zuhörers oder Lesers der Geschichte auf diesen Umstand lenkt. Dieser Abschnitt beginnt mit dem Segensgruß von Boas an seine Mitarbeiter, der von seinen Mitarbeitern mit einem Segensgruß beantwortet wird. Die wichtigste Szene in diesem Abschnitt ist der Dialog zwischen Boas und seinem Vorarbeiter. Der Dialog zwischen ihnen ist durch Fragen und Antworten strukturiert. Diese Fragen und Antworten sind der Schlüssel zum Verständnis dieses Abschnitts. Hier finden Sie eine Übersicht über die Struktur dieses Abschnitts:

Und sie ging hin und kam und sammelte Gerste ...

Sie fand das Land des Boas, ...

Siehe, da kam Boas von Bethlehem und sprach ...

"JHWH ist mit dir!"

Sie antworteten ihm:

"JHWH segne dich!"

Da sagte Boas zu dem jungen Mann, ...

"Zu wem gehört diese Frau?" ←

Der junge Mann, ... antwortete:

"Sie ist eine Moabiterin, ..." ←

Sie sagte:

Ich will ... sammeln und nachlesen..."

Auslegung:

"Und sie ging hin und kam und sammelte Gerste auf dem Feld hinter den Scherern. Sie fand das Land des Boas, der aus dem Hause Elimelech stammte." Rut befolgte Noomis Befehl ("Geh, meine Tochter") und ging auf das Feld, um Gerste zu sammeln. Einige Ausleger meinen, es sei ein Zufall, dass Rut auf Boas Feld Gerste pflückte. Sie argumentieren in der Regel: Die Felder in Israel waren nicht durch Zäune oder andere Barrieren abgegrenzt. Die Grenzziehung ist nur durch Gewohnheitsrecht geregelt. Da es also keine solche Grenze gab, pflückte Rut zufällig Gerste auf Boas Feld. Da es sich bei Rut um einen "Zufall" handelte, war dies (nach Ansicht dieser Gelehrten) Gottes "Plan" und "Führung".

Das Problem ist hier die Übersetzung des Wortes **הקרה**, das zweimal verwendet wird, als Verb und als Substantiv. Im Alten Testament findet sich dieses Wort auch in Gen 24,12, wo Abrahams Diener, als er von seinem Herrn den Auftrag erhielt, eine Gefährtin für Isaak zu finden, Gott anfleht, dass er das "Glück" haben möge, eine Gefährtin für Isaak zu finden. Im Buch Genesis findet man es auch in Gen 27,20, wo Jakob, der sich als Esau ausgab, Isaak auf die Frage, warum "Esau" so schnell an Wildfleisch komme, antwortete, dass Gott ihm "Glück" gegeben habe, so dass er schnell an sein Wildfleisch gekommen sei. Im

Buch Prediger findet sich dieses Wort zweimal, nämlich in Prediger 2,14.15, wo verkündet wird, dass das "Schicksal" der Weisen dasselbe ist wie das "*Schicksal*" der Törichten. In der Bileam-Episode findet sich das Wort viermal in Num 23,3.4.15.16. In dieser Episode von Bileam wird das Verb genauer mit "finden" übersetzt. Es gibt also keinen "Zufall" in dieser Episode: Bileam ging, um Gott zu "finden", und Gott "fand" Bileam. Das in den obigen Versen verwendete Verb **הָרָק** enthält also nicht das Element des "Zufalls" an sich. Zweimal kommt es im Buch Genesis in dem Sinne vor, dass es Gott ist, der daran teilnimmt, und das ist sicher kein Zufall. Im Prediger wird es im Sinne von "Schicksal" verwendet, das "vorherbestimmt" ist und auch kein Element des Zufalls enthält. Außerdem gibt es in der Bileam-Episode überhaupt keinen Zufall. Was den Fall im Buch Rut betrifft, so glauben wir nicht, dass es sich um einen Zufall handelt. Vielleicht ähnelt dieser Fall dem von Bileam, dass Rut mit ihrer Initiative, die sie zuvor gezeigt hatte, versuchte, den Acker des Kandidaten zu "finden", der später ihr Ehemann in der Leviratsehe werden könnte. Dieses Wort ist also besser zu übersetzen: "Sie fand das Feld des Boas..."

"Siehe, da kam Boas von Bethlehem ..." Dieser Abschnitt beginnt mit *"siehe, da!"* Dieser einleitende Satz soll die Aufmerksamkeit des Lesers auf den Auftritt von Boas lenken. In der Erzählwelt des Alten Testaments wird dieser Ausdruck häufig verwendet, um zu kennzeichnen, dass eine neue Figur die Bühne der Geschichte betritt, z. B. Rebekka in Gen 24,15, die die Bühne der Geschichte betritt.

"... und sprach zu den Scherern: "JHWH ist mit euch!" Sie antworteten ihm: "JHWH segne dich!" Boas betritt die Szene und grüßt seine Scherer: *"JHWH ist mit euch!"* Dieser Gruß findet sich auch in Psalm 129,8. Dieser Gruß war damals in der Landwirtschaft üblich. Und auch der Antwortgruß der Scherer (*"JHWH segne dich"*) ist ein gängiger Gruß in der landwirtschaftlichen

Gesellschaft. Dieser Gruß wurde sicherlich nicht im Rahmen einer bestimmten religiösen Gemeinschaft gesprochen, sondern eher als Alltagsgruß. Auch die Begrüßung zwischen Boas und seinen Dienern war keine Begrüßung im Rahmen einer bestimmten religiösen Gemeinschaft, sondern eine alltägliche Begrüßung, wenn eine Person eine andere trifft.

"Da sagte Boas zu dem jungen Mann, der für die Schafscherer zuständig war: "Zu wem gehört diese Frau?" Boas sprach mit einem Vorarbeiter, der seinen Hof beaufsichtigte. Interessant ist die Verwendung des Wortes נַעַר *na'ar* für den Feldaufseher des Boas und נַעֲרָה *na'ara* (in der weiblichen Form) für Rut. Normalerweise wird das Wort *ebed* für Diener verwendet, aber hier wird das Wort *na'ar* benutzt. Die Verwendung dieses Wortes für Ziba in 2. Könige 9,9 weist auf einen besonderen Diener des Königs Saul hin. Der Fall im Buch Rut ist jedoch nicht derselbe wie in 2. Könige 9,9, denn auch Rut (in der weiblichen Form) und die anderen Arbeiterinnen werden so genannt. Es scheint also, dass im Fall von Rut das Wort als Hinweis auf Menschen verwendet wird, die jung sind. Interessanter ist der Fragesatz הַנַּעֲרָה הַזֹּאת לְמִי. Man kann den Satz übersetzen: "Woher kommt diese Frau?" Wörtlich kann es jedoch mit "Zu wem gehört diese Frau?" übersetzt werden. Petermann verknüpft diese Frage mit einer Frage des sozialen Status: Eine Frau muss zu einem Herrn gehören. Eine Frau, die nicht im Besitz eines Herrn ist oder war, gehört allen.⁸⁰ Diese Übersetzung in Bezug auf den sozialen Status steht im Widerspruch zur Weiblichkeit des Buches, da sie eher patriarchalisch ist. Boas Frage ist eher eine Frage der Identität. Diese Fragesatz ist deshalb die Frage über der Identität von Ruts nationaler Herkunft durch die Übersetzung von "Woher kommt diese Frau?" Wir denken jedoch, dass diese Frage eher eine Frage nach Ruts Clan- oder Volksherkunft ist, d. h. zu welchem Clan oder Volk sie gehört. Deshalb ist die Antwort des Vorarbeiters

⁸⁰ Petermann, "Ruth", S. 107.

auch eine Antwort über die Identität. Sie gehörte nicht zu einem der Stämme Israels, sondern war eine Moabiterin, eine Ausländerin.

"Der junge Mann, der für die Scherer zuständig war, antwortete: "Sie ist eine Moabiterin, die mit Noomi vom moabitischen Feld zurückgekehrt ist." Boas Aufseher antwortete auf die Frage seines Herrn, dass die junge Frau zwar eine Moabiterin, also eine Ausländerin, sei, aber sie gehöre nun zu der Sippe, zu der auch Noomi gehöre (Elimelechs Sippe), denn sie sei mit Noomi gekommen, und nach dem damaligen Gewohnheitsrecht sei eine Person, die in eine Familie eintrete, unabhängig davon, ob sie eine Ausländerin sei, Teil dieser Familie und gehöre automatisch zu dieser Sippe. Aus dieser Antwort ging indirekt hervor, dass Rut zum gleichen Stamm wie Boas gehörte, und das hatte zur Folge, dass Rut bei der Ernte besonders behandelt werden musste, weil sie mit Boas verwandt war. Und da Boas auch wusste, dass Rut die Witwe von Noomis Sohn war, wusste er, dass er zu denjenigen gehörte, die verpflichtet waren, Rut in der Leviratsehe freizukaufen.

"Sie sagte: Ich will unter diesen Garben hinter den Schafscherern Gerste sammeln und nachlesen. Also kam sie und war [hier] von morgens an beschäftigt, und jetzt ruht sie sich einfach im Haus aus." Dann fuhr der Vorarbeiter mit seiner Erklärung fort und zitierte Ruts Bitte an ihn. Weil sie arm war und bei ihrer Schwiegermutter lebte, pflückte sie von morgens an fleißig Gerste, bis Boas auf ihr Feld kam, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Sie arbeitete von morgens bis mittags ohne Unterbrechung, und als Boas kam, denn Boas kam in der Mittagspause, ruhte sich Rut im Haus oder besser gesagt in der Hütte aus, die auf dem Feld gebaut worden war. Die Aussage des Vorarbeiters verdeutlicht, wie arm und schwierig das Leben von Rut und Noomi war.

b. Ruts erste Begegnung mit Boas (8-14)

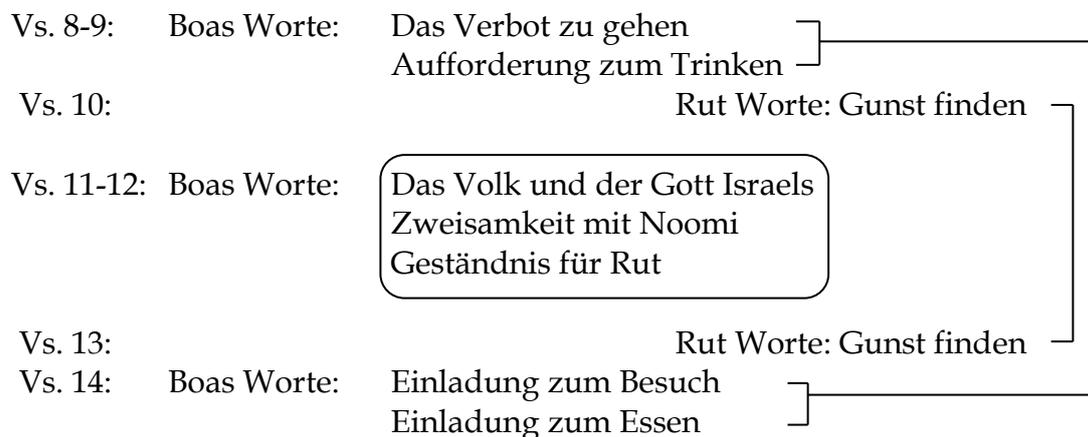
Übersetzung:

8 Boas sagte zu Rut: "Höre auf mich, meine Tochter, und gehe nicht auf ein anderes Feld, um Gerste zu sammeln, und gehe nicht von hier fort, sondern bleibe bei meinen Arbeiterinnen. 9 Richtet deine Augen auf das Feld, wo sie schneiden, und geht hinter ihnen her. Habe ich den männlichen Arbeitern nicht befohlen, dich nicht zu berühren? Und wenn du durstig bist, dann geh zu den Gefäßen und trink von dem, was die Arbeiter ausschütten." 10 Da neigte sie [Rut] ihr Gesicht und warf sich zur Erde nieder und sagte zu ihm: "Warum finde ich Gnade in deinen Augen, dass du an mich denkst, obwohl ich ein Fremder bin?" 11 Boas antwortete und sprach zu ihr: "Man hat mir erzählt, ja, man hat mir erzählt, was du nach dem Tod deines Mannes mit deinen Schwiegermutter gemacht haben. Du hast deinen Vater, deine Mutter und dein Heimatland verlassen und bist zu einem Volk gegangen, das du nicht kanntest. 12 JHWH belohne dich für das, was du getan hat, und JHWH, der Gott Israels, zu dem du gekommen bist, um unter seinen Flügeln Zuflucht zu suchen, möge du deinen Lohn in Fülle zuteil werden lassen." 13 Da sagte sie [Rut]: "Möge ich Gunst in deinen Augen finden, mein Herr, denn du hast mich getröstet. Und du hast dich mit deiner Dienerin von Herz zu Herz unterhalten, und ich, ja ich war noch nie wie eine deiner Dienerinnen." 14 Bei der Mahlzeit sagte Boas zu ihr: "Komm her, iss dieses Brot und tauche einen Bissen in Essig." Da setzte sie sich neben die Scherer, und er [Boas] gab ihr etwas zu essen, und sie [Rut] aß und wurde satt, und es blieb ein Rest übrig.

Struktur:

Dieser Abschnitt wird von dem Dialog zwischen Rut und Boas beherrscht. Der Dialog ist sehr chiasmisch-zentriert aufgebaut. Der eigentliche Schwerpunkt des Gesprächs liegt in der Mitte des

Dialogs, die theologische Relevanz hat. Die chiastische Struktur des Dialogs ist wie folgt:⁸¹



Auslegung:

"Boas sagte zu Rut: Höre auf mich, meine Tochter, ..." Dies ist die erste Begegnung zwischen Rut und Boas, bei der Boas mit Rut spricht. Wir übersetzen Boas Worte mit dem positiven Satz "Höre auf mich", aber der MT verwendet eigentlich die Negation "hörst du mich nicht, meine Tochter?" Dies deutet darauf hin, dass Boas, nachdem er erfahren hatte, dass es sich bei der Frau um Rut handelte und dass er zu denjenigen gehörte, die verpflichtet waren, sie in der Leviratsehe freizukaufen, Rut als Teil seiner Familie "angenommen" hatte, die es verdiente, geschützt zu werden. Die Verneinungsfrage, die Boas stellt, ist die übliche Verneinungsfrage, die ein Vater zu seinem Kind stellt. In diesem Fall wird Rut "meine Tochter" genannt, so wie Noomi Rut genannt hat. In diesem Fall wollte Boas sagen: "Willkommen in meinem Haus!"

"... und gehe nicht auf ein anderes Feld, um Gerste zu sammeln, und gehe nicht von hier fort, sondern bleibe bei meinen Arbeiterinnen. Richtet deine Augen auf das Feld, wo sie schneiden, und geht hinter ihnen her." Da Rut Teil von Boas' Familie geworden war, stand sie

⁸¹ Fischer, *Rut*, HThK.AT, S. 171.

unter Boas Schutz. Dieser Schutz garantierte den Menschen zu dieser Zeit einen primären Schutz. Der erste primäre Schutz war Nahrung. Boas sagte zu Rut, dass sie nicht auf ein anderes Feld zu gehen brauchte, sondern nur auf ihr eigenes Feld, und dass es genug Nahrung für ihr Leben und das Leben Noomis sei.

"Habe ich den männlichen Arbeitern nicht befohlen, dich nicht zu berühren?" Die zweite Garantie ist die Sicherheit. Wenn es stimmt, was Petermann oben gesagt hat, dass eine Frau in einer patriarchalischen Gesellschaft, wenn sie keinen Herrn oder Ehemann hat oder hatte, zum Gemeineigentum wird, oder in dem Sinne, dass jeder versuchen kann, sie zu besitzen. Das ist die Realität des Lebens von Frauen in einer patriarchalischen Gesellschaft. Deshalb braucht es Menschen, die kämpfen, ob das nun eine Frau oder ein Mann ist, es braucht jemanden, der für das "Schicksal" der Frauen kämpft. Der Kampf ist ein feministischer Kampf. In diesem Fall gibt es eine Schutzgarantie für Rut, denn sie ist "bereits im Besitz", so dass die männlichen Arbeiter auf den Feldern sie nicht stören oder berühren können. In diesem Sinne kümmert sich Boas zumindest um das Leid der Frauen, und Boas ist ein Beispiel für einen feministischen Kampf.

"Und wenn du durstig bist, dann geh zu den Gefäßen und trink von dem, was die Arbeiter ausschütten." Die dritte Garantie ist die Garantie zu trinken. Wie Nahrung und Sicherheit ist auch Wasser ein Grundbedürfnis, das erfüllt werden muss. In den nomadischen Gesellschaften des alten Nahen Ostens im Allgemeinen und in Palästina im Besonderen waren Gruppen von Menschen bereit, um ihr Leben gegen andere Gruppen von Menschen zu kämpfen, nur um einen Brunnen zu haben. Natürlich geht es hier nicht "nur um Wasser", aber Wasser ist ein Grundbedürfnis, das erfüllt werden muss. Durch die Aufnahme von Rut in die Familie des Boas war ihr der Bedarf an Wasser garantiert.

"Da neigte sie [Rut] ihr Gesicht und warf sich zur Erde nieder ..." Da diese Grundbedürfnisse gesichert waren, dankte Rut dem Boas. Die Haltung, "... neigte sie [Rut] ihr Gesicht und warf sich zur Erde nieder ...", ist kein Akt der Verehrung im religiösen Sinne, sondern eher eine Haltung der Dankbarkeit, die in der altorientalischen Welt üblich ist, nämlich die Haltung einer niedrigen Person, die von einem Herrn Freundlichkeit erfährt. Eine solche Haltung kann aber auch als eine Haltung des Bittenden interpretiert werden. Im Fall von Rut kann dies als eine Haltung der Dankbarkeit gegenüber Boas für seine Freundlichkeit ihr gegenüber und gleichzeitig als eine Haltung des Flehens interpretiert werden, da sie wusste, dass Boas derjenige war, der der "Erlöser" in der Leviratsehe sein konnte. Rut wollte also eigentlich mehr als die oben erwähnte Garantie der Grundbedürfnisse, sondern eine Leviratsehe.

"... und sagte zu ihm: Warum finde ich Gnade in deinen Augen, dass du an mich denkst, obwohl ich ein Fremder bin?" Nach der Geste der Dankbarkeit und des Flehens fragte Rut Boas nach dem Grund, warum er ihr einen Gefallen getan hatte. Diese Frage nach seinem Motiv wurde in Form einer Warum-Frage gestellt. In der Frage von Rut kommen zwei Haltungen des Boas zum Ausdruck, nämlich רַחֲמִים (Barmherzigkeit oder Gnade) und נִכְרָה (besondere Aufmerksamkeit). Ruts Aussage über sich selbst ("obwohl ich eine Fremde bin") unterstreicht diese Frage nach den Motiven. Der Fremde zur Zeit der Abfassung dieses Buches wurde gemäß dem Programm der Chronik, das "wahre Israel" zu schaffen, stark misshandelt. Aus dieser Frage geht hervor, dass die Autorin eigentlich gegen dieses Programm ist.

"Boas antwortete und sprach zu ihr: Man hat mir erzählt, ja, man hat mir erzählt, was du nach dem Tod deines Mannes mit deinen Schwiegermutter gemacht haben. Du hast deinen Vater, deine Mutter und dein Heimatland verlassen und bist zu einem Volk gegangen, das du nicht kanntest." Auf die Frage nach dem Warum, die Rut stellte, gab Boas eine Antwort. Boas antwortete auf die Frage, warum er

Rut וְרֹתְמָן und נָכַר gegeben habe, dass es zwei Dinge seien, die er gehört habe. Der erste war die *Khesed*, die Rut gegenüber Elimelechs Familie gezeigt hatte, und der zweite war ihre Bereitschaft, sich in das jüdische Volk zu integrieren. Integration war eine Haltung, die die Autorin von Rut vertrat. Aufgrund dieser Integrationshaltung sollte sie auch mit der Haltung der Juden übereinstimmen, die bereit sind, die Existenz von Ausländern zu akzeptieren. Es ist also nicht nur eine Haltung der Toleranz, wie der Kampf der Chroniken mit den Proselyten, die immer noch als Fremde betrachtet werden, sondern die Haltung der Integration muss von den Juden gezeigt werden. Die Existenz von Ausländern, die sich integrieren wollen, sollte nicht mehr als Ausländer, sondern als Teil der Gemeinschaft betrachtet werden.

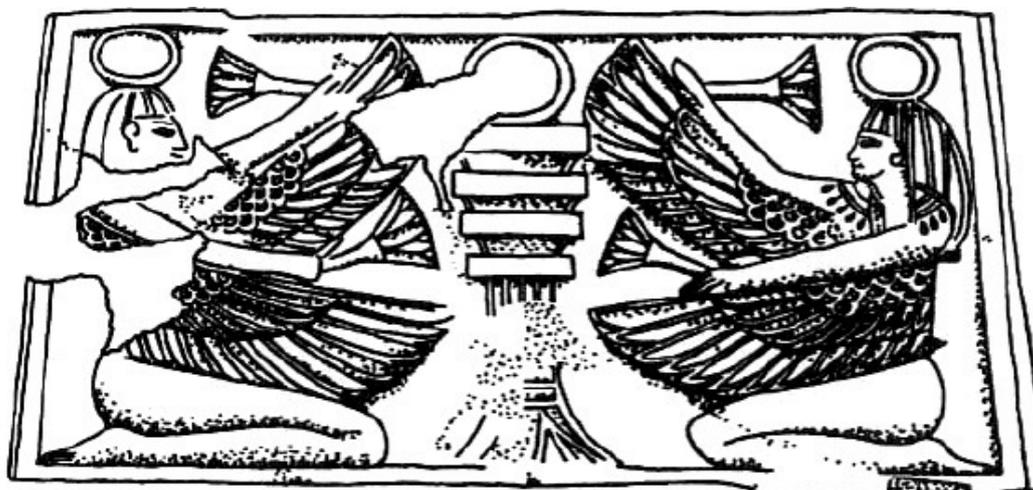
"JHWH belohne dich für das, was du getan hat, und JHWH, der Gott Israels, zu dem du gekommen bist, um unter seinen Flügeln Zuflucht zu suchen, möge du deinen Lohn in Fülle zuteil werden lassen." Nachdem Boas die Frage von Rut beantwortet hatte, segnete er Rut. Im Wesentlichen geht es darum, dass Gott im Leben von Rut Frieden schenkt. Diesmal hat die Autorin dieses Buches ein feministisches Bild von Gott.⁸² Gott wird in diesem Fall als weiblicher Vogel beschrieben, der seine Jungen mit seinen Flügeln beschützt. Die Darstellung Gottes als schützende Weib mit Flügeln findet auch in der altorientalischen Welt eine Parallele. Dieses Bild ist ein Schatz aus dem Grab des Tutanchamun (1332-1323 v. Chr.) und stellt die Göttin Maat dar, die den Pharao mit ihren Flügeln beschützt:⁸³

⁸² F. Landy, "Ruth and the Romance of Realism, or Deconstructing History", JAAR 62 (1994), S. 298f.

⁸³ Silvia Schroer, "Im Schatten deiner Flügel", in: R. Kessler dkk. (Hers.), "Ihr Völker, klatscht in die Hände!" (Ps 47,2), FS E.S. Gerstenberger, exuz 3, (Münster 1997), S. 313.



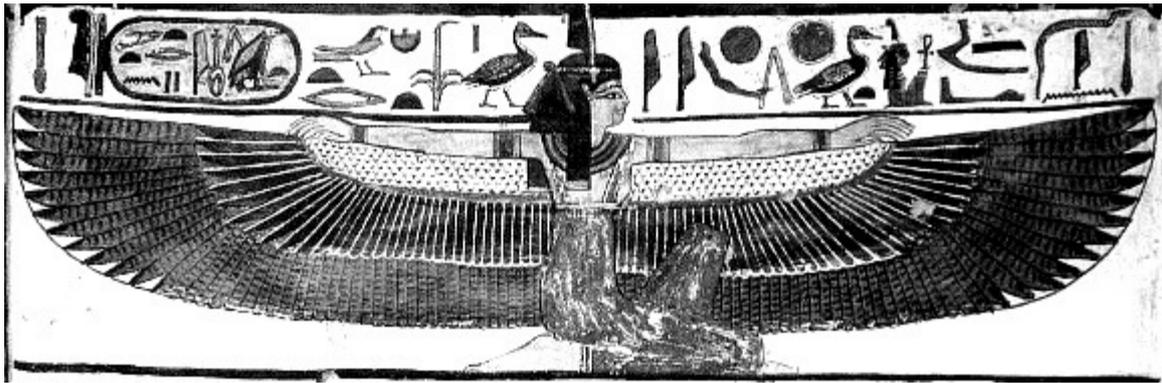
Auch das folgende Bild (eine Elfenbeinverzierung aus Samaria aus dem 8. Jahrhundert v. Chr.)⁸⁴ zeigt Göttinnen, die den toten Osiris mit ihren Flügeln schützen:



Über dem Tor des Grabes der Königin Nefertari befindet sich ein Bild der Göttin, die ihre Flügel ausbreitet, um das Grab der Nefertari zu schützen: "Große Königin, Königin der beiden Länder" (bezogen auf Ober- und Unterägypten):⁸⁵

⁸⁴ Schroer, S. 313.

⁸⁵ *Die Pharaonen: Aus der Schatzkammer der Ägypter*, (Bindlach 2002), S. 146.



Im Fall von Rut gilt der Schutz Jahwes auch für Rut, die von ihrer Gemeinschaft immer noch als Ausländerin angesehen wird.

"Da sagte sie [Rut]: "Möge ich Gunst in deinen Augen finden, mein Herr, denn du hast mich getröstet. Und du hast dich mit deiner Dienerin von Herz zu Herz unterhalten, und ich, ja ich war noch nie wie eine deiner Dienerinnen." Aufgrund der Antworten und Segnungen, die Rut gegeben wurden, fühlte sie sich in ihrem Leben in der jüdischen Gesellschaft "wohl" und "ruhig", was Rut als "Gunst finden" oder "Gunst erlangen" bezeichnete. Aufgrund des Chronikprogramms war das Leben der Ausländer zu dieser Zeit voller Unruhe, da rassistische Menschenrechtsverletzungen an der Tagesordnung waren. Wenn es in dieser Geschichte und vor diesem Hintergrund jemanden wie Boas gegeben hätte, wäre Ruts Leben als Ausländerin und Frau friedlich gewesen. Boas war bereit, ein Gespräch von Angesicht zu Angesicht zu führen. Dies zeigt, dass Boas ein guter Ratgeber für Rut als Frau und als Ausländerin war. Rut war in der Tat etwas Besonderes, weil Boas (natürlich) mit seinen anderen weiblichen Bediensteten nicht dasselbe tat.

"Bei der Mahlzeit sagte Boas zu ihr: "Komm her, iss dieses Brot und tauche einen Bissen in Essig." Da setzte sie sich neben die Scherer, und er [Boas] gab ihr etwas zu essen, ..." Als die Mittagszeit kam, lud Boas Rut ein, mit ihm zu essen. Boas sagte zu Rut: *"Komm her!"* Er kann wörtlich übersetzt werden: *"Komm näher!"* Boas lud Rut ein, näher zu ihm zu kommen und gemeinsam zu essen. Das

hebräische Wort findet sich auch in Gen 27,21, als Isaak Jakob einlädt, ihm näher zu kommen. Dieses Wort wird also für eine sehr enge verwandtschaftliche oder familiäre Beziehung verwendet. Wie oben erläutert, betrachtete Boas Rut als Teil seiner Familie, was durch die Einladung zu diesem Mahl deutlich wurde. Die Mahlzeit bestand aus Brot, Essig (aus Wein) und getoastetem Brot (aus Weizen).⁸⁶ Das Brot wurde angebissen, dann wurde ein Stück des Bisses in Essig getaucht und anschließend gegessen. Und zum Nachtisch wird das Brot getoastet. Fischer verbindet diese Mahlzeit mit Davids Mahlzeit.⁸⁷ In diesem Fall ist das Menü von Boas mit dem von David, seinem Urenkel, verbunden.

"... und sie [Rut] aß und wurde satt, und es blieb ein Rest übrig." Damals aß Rut, bis sie satt war und noch etwas übrig blieb. Dies stand im Gegensatz zu ihrem früheren Zustand des Hungerns. Boas wird hier als Retter des Lebens von Rut und als Kämpfer gesehen, der sich um die Not der Frauen kümmert.

c. Boas Befehl an die Gerstenernter (15-18a)

Übersetzung:

15 Als sie [Rut] aufstand, um wieder zu lesen, befahl Boas seinen Arbeitern: "Auch von den Garben darf sie sammeln; lass sie nicht leiden. 16 Mehr noch, ihr sollt das Gerstenbündel absichtlich für sie herausziehen und ihr überlassen, damit sie es aufhebt. Ihr sollt sie nicht bedrohen." 17 Und sie [Rut] sammelte auf dem Feld bis zum Abend. Als sie dreschte, was sie aufgelesen hatte, war es etwa ein Epha Gerste. 18a Sie nahm es und ging in die Stadt.

Struktur:

⁸⁶ Zenger, S. 58.

⁸⁷ Fischer, *Rut*, HThK.AT, S. 182.

Der Text ist narrativ mit Szenen aufgebaut: Rut steht auf, um mehr Gerste zu ernten, Boas gibt seinen Arbeitern Anweisungen, Rut arbeitet bis zum Abend, Rut erntet eine gute Ernte, und Rut kehrt in die Stadt zurück. Im Mittelpunkt dieses Abschnitts steht der Befehl des Boas an seine Arbeiter. Die folgende Erzählstruktur dieses Abschnitts konzentriert sich auf Boas Befehl:

- *Als sie [Rut] aufstand, um wieder zu lesen,*
- *befahl Boas seinen Arbeitern:*

*"Auch von den Garben darf sie sammeln;
lass sie nicht leiden.
Mehr noch, ihr sollt das Gerstenbündel absichtlich für sie
herausziehen und ihr überlassen, damit sie es aufhebt.
Ihr sollt sie nicht bedrohen."*

- *Und sie [Rut] sammelte auf dem Feld bis zum Abend.*
- *Als sie dreschte, was sie aufgelesen hatte, war es etwa ein Epha Gerste.*
- *Sie nahm es und ging in die Stadt.*

Auslegung:

"*Als sie [Rut] aufstand, um wieder zu lesen, ...*" Nachdem sie gegessen hatte, begann Rut wieder Gerste zu sammeln. Das zeigt, dass Rut unermüdlich Gerste sammelte, um zu überleben. Sie sammelte Gerste vom frühen Morgen, Mittag und Abend.

"*... befahl Boas seinen Arbeitern: Auch von den Garben darf sie sammeln; lass sie nicht leiden.*"

Diesmal wurde Rut die Arbeit beim Gerstensammeln erleichtert, denn Boas wies seine Knechte an, Dinge zu tun, die Rut die Arbeit erleichterten. Erstens durfte Rut sogar die von ihren Arbeitern geernteten Garben auflesen und musste sich nicht die Mühe machen, die heruntergefallene Gerste aufzusammeln.

"Mehr noch, ihr sollt das Gerstenbündel absichtlich für sie herausziehen und ihr überlassen, damit sie es aufhebt." Die zweite Erleichterung für Rut bestand darin, dass die Arbeiter, wenn Rut die Gerste darunter aufheben wollte und nicht die Garben, die Boas Arbeiter geerntet hatten, aufheben wollte, die Gerste absichtlich fallen lassen mussten, damit Rut sie aufheben konnte.

"... lass sie nicht leiden. ... Ihr sollt sie nicht bedrohen." Und der dritte Punkt ist der Sicherheitsschutz. Ein Arbeiter, der Gerste auf dem Feld pflückt, ganz zu schweigen von einer Frau ohne Ehemann in einer patriarchalischen Welt, ist anfällig für Belästigungen. Die Anweisung des Boas an seine Arbeiter war eine Garantie für die Sicherheit von Rut, so dass ihre Arbeit in diesem Fall leichter war und sie mehr sammeln konnte.

"Und sie [Rut] sammelte auf dem Feld bis zum Abend. Als sie dreschte, was sie aufgelesen hatte, war es etwa ein Epha Gerste." Rut sammelte bis zum Abend Gerste. Das zeigt, wie unermüdlich sie die Gerste bis zum Abend aufgesammelt hat. Nachdem sie die Gerste eingesammelt hatte, dreschte sie sie, und das Ergebnis war etwa ein Epha. Wenn ein Epha mit etwa 36,4 Litern berechnet wird, dann entspricht ein Epha 21,840 kg.⁸⁸ Wenn aber ein Epha einer Garbe entspricht, die 39 Litern entspricht, dann entspricht ein Epha 23.400 kg.⁸⁹ Das ist ein sehr hoher Betrag für die armen Gerstenpflücker.

"Sie nahm es und ging in die Stadt." Nach harter Arbeit brachte Rut ihre Sammlung von etwa 23 kg zurück in die Stadt, wo sie mit Noomi lebte. War sie mit leeren Händen aufs Feld gegangen (בוא), kehrte (בוא) sie nun mit vollem Gepäck zurück. Dies steht im Gegensatz zu Noomis früherer Aussage, dass sie mit vollen Armen aus Bethlehem hinausging, aber mit leeren Händen

⁸⁸ Rudolph, S. 47.

⁸⁹ Fischer, *Rut*, HThK.AT, S. 184.

zurückkehrte. In diesem Fall hat die Anwesenheit von Rut also eine Veränderung bewirkt.

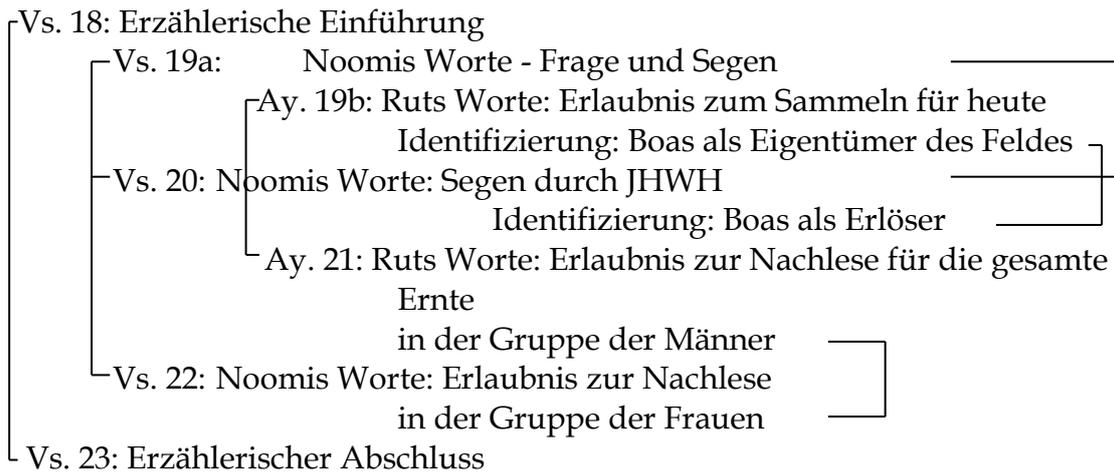
3. Abschluss: Gespräch zwischen Noomi und Rut (18b-23)

Übersetzung:

18b Ihr Schwiegermutter sah, was sie [Rut] aufhob. Auch sie [Rut] nahm und gab ihrem Schwiegermutter, was sie übrig hatte, nachdem sie sich satt gegessen hatte. 19 Da sagte ihr Schwiegermutter zu ihr: "Wo habst du heute gesammelt und gearbeitet? Gesegnet sei der Mann, der über dich gewacht hat!" Dann erzählte sie ihrem Schwiegermutter, für wen sie arbeitete, und sagte: "Der Name des Mannes, mit dem ich heute arbeite, ist Boas". 20 Da sagte Noomi zu ihrer Schwiegertochter: "Gesegnet sei JHWH, der seine Gunst weder den Lebenden noch den Toten verweigert." Da sagte Noomi wieder zu ihr: "Dieser Mann ist uns nahe. Er ist einer unserer Erlöser." 21 Da sagte Rut, die Moabiterin: "Er sagte auch zu mir: Bleib bei meinen Arbeitern, bis sie mit der Ernte fertig sind." 22 Da sagte Noomi zu ihrer Schwiegertochter Rut: "Es ist gut, meine Tochter, dass du mit seinen Arbeiterinnen hinausgehst, damit man dich nicht auf dem anderen Feld stören." 23 So blieb sie [Rut] bei Boas Arbeiterinnen, um zu lesen, bis die Gersten- und Weizenernte vorüber war. Dann blieb sie bei ihrem Schwiegermutter.

Struktur:

Der Abschnitt 2:18b-23 ist als dialogische Sequenz zwischen der Schwiegertochter und der Schwiegermutter aufgebaut. Der Dialog handelt von der Hauptperson in Kapitel 2, Boas. Hier ist das Struktogramm dieses Abschnitts:



Tafsiran:

"Ihr Schwiegermutter sah, was sie [Rut] aufhob. Auch sie [Rut] nahm und gab ihrem Schwiegermutter, was sie übrig hatte, nachdem sie sich satt gegessen hatte." Rut brachte die etwa 23 kg Gerste in das Haus ihrer Schwiegermutter, wo sie mit ihrer Schwiegermutter lebte. Sie brachte auch das übrig gebliebene Mittagessen mit, das eine üppige Mahlzeit war (das Verhältnis von Boas Menü zu Davids Menü). Noomi sah alles, was ihre Schwiegertochter Rut mitgebracht hatte. Und natürlich erinnerte sie sich an ihre frühere Aussage, dass sie mit vollen Händen aus Bethlehem hinausging, aber mit leeren Händen zurückkam. Doch nun sah sie, dass Rut eine große Veränderung herbeigeführt hatte, dass Rut mit leeren Händen hinausgegangen und mit vollen Händen zurückgekommen war. Noomi hat den Kontrast zwischen sich und Rut sehr wohl erkannt. Noomi sah die große Veränderung. Das hat eine theologische Bedeutung: Gott gibt ((נתן)) dieser Familie jetzt. Seine Flügel waren ausgebreitet, um diese Familie zu beschützen.

"Da sagte ihr Schwiegermutter zu ihr: Wo habst du heute gesammelt und gearbeitet? Gesegnet sei der Mann, der über dich gewacht hat!" Als Noomi sah, wie viel Rut mitgebracht hatte, fragte sie Rut, wo sie die Gerste gesammelt habe und wer ihr Gutes getan habe. Aber

Noomis Frage war eigentlich eine rhetorische Frage. Sie wusste sogar, wer die Person war, die ihrer Schwiegertochter Gutes getan hatte. Die Wahl des Wortes נָכַר "Sorge" in Noomis Segen erinnert an Ruts Aussage gegenüber Boas in 2,10, dass Boas ihr נָכַר "Sorge" gegeben habe.

"Dann erzählte sie ihrem Schwiegermutter, für wen sie arbeitete, und sagte: Der Name des Mannes, mit dem ich heute arbeite, ist Boas". Rut antwortete Noomi, dass sie auf dem Feld des Boas Gerste gepflückt habe. Boas war ein Werkzeug in den Händen Gottes, der Rut und Noomi mit seinen Flügeln beschützte.

"Da sagte Noomi zu ihrer Schwiegertochter: Gesegnet sei JHWH, der seine Gunst weder den Lebenden noch den Toten verweigert." Aufgrund von Boas Freundlichkeit gab Noomi ihren Segen an Boas. Diese Formulierung des Segens von Noomi an Boas ist dieselbe wie die Formulierung des Segens von Boas an Rut in 2,4. Diese Formulierung des Segens entspricht auch Gen 24,27.⁹⁰ Gott erhält hier ein neues theologisches Verständnis, dass er nicht nur der Gott der Lebenden, sondern auch der Gott der Toten ist. Seine Güte (khesed) wohnt weiterhin bei den Lebenden und den Toten.

"Da sagte Noomi wieder zu ihr: Dieser Mann ist uns nahe. Er ist einer unserer Erlöser." Noomi erklärte, dass Boas einer der Erlöser von Elimelechs Erbe war, weil er aus demselben Clan wie Elimelech stammte (der Begriff "uns nahe" weist auf Verwandtschaft hin). Noomi muss jedoch gewusst haben, dass es noch andere gab, die mehr verpflichtet waren (oder "näher dran" waren), das Geld einzulösen, daher bezeichnete sie Boas als "einen" und nicht als "den einzigen".

"Da sagte Rut, die Moabiterin: "Er sagte auch zu mir: Bleib bei meinen Arbeitern, bis sie mit der Ernte fertig sind." Rut setzt ihre Beschreibung von Boas Freundlichkeit fort. Rut erzählt die

⁹⁰ Siehe Jean-Luc Vesco, "La date du livre de Ruth", RB 74 (1967), S. 238.

Geschichte von Boas, so wie der Vorarbeiter die Geschichte von sich selbst an Boas erzählt, indem er Boas Aussage an sie zitiert, nämlich die Aussage über die Erlaubnis, Gerste zu sammeln (2,8f), und die Erlaubnis gilt implizit nicht nur an diesem Tag, sondern während der gesamten Erntezeit.

"Da sagte Noomi zu ihrer Schwiegertochter Rut: Es ist gut, meine Tochter, dass du mit seinen Arbeiterinnen hinausgehst, damit man dich nicht auf dem anderen Feld stören." Noomi rief Rut immer noch als "meine Tochter". Die Beziehung zwischen Noomi und Rut wird in diesem Fall immer noch als eine Eltern-Kind-Beziehung dargestellt, genau wie die Beziehung zwischen Boas und Rut. Als Mutter riet sie Rut, sich bei der Arbeit in Sicherheit zu bringen, indem sie 1) bei den Arbeiterinnen blieb und 2) nicht auf die Felder anderer Leute ging, sondern in der Nähe von Boas Feld blieb. Noomi geht hier also implizit davon aus, dass Gott, der Beschützer mit seinen Flügeln, Boas zum Beschützer von Rut und ihrer Familie gemacht hat.

"So blieb sie [Rut] bei Boas Arbeiterinnen, um zu lesen, bis die Gersten- und Weizenernte vorüber war." Da Rut ihrer Schwiegermutter treu und gehorsam war, befolgte sie den Rat ihrer Mutter und ging nicht auf das Feld eines anderen, sondern blieb auf Boas Feld und folgte Boas Arbeiterinnen bis zum Ende der Erntezeit.

"Dann blieb sie bei ihrem Schwiegermutter." Er verbrachte die wenigen Tage der Erntezeit bei seiner Schwiegermutter. Diese Aussage der Erzählerin ist nicht zufällig, sondern eine Einleitung in die Geschichte von Kapitel 3.

Kapitel 3

Rut in Boas Tenne

In Kapitel 3 geht es um Rut, denn die Hauptfigur in diesem Kapitel ist Rut. Die Struktur dieses Kapitels lässt sich in drei Hauptabschnitte unterteilen, nämlich die Verse 1-5, die Verse 6-15 und die Verse 16-18:

- *Vers 1-6 Einleitung zu Kapitel 3: Noomis Plan für Rut*
- *Verse 7-15 Hauptkapitel: Die Begegnung von Rut und Boas auf der Tenne*
 - *Vers 7 Rut und Boas auf der Tenne*
 - *Verse 8-13 Dialog zwischen Rut und Boas*
 - *Verse 14-15 Rut bleibt bis zum Morgen bei Boas*
- *Vers 16-18 Abschluss von Kapitel 3: Die Konversation zwischen Noomi und Rut*

1. Einleitung: Noomis Plan für Rut (1-5)

Übersetzung:

3:1 Da sagte Noomi, ihre Schwiegermutter, zu ihr: "Meine Tochter, ist es nicht so [weißt du nicht], dass ich für dich einen ruhigen Ort finden will, an dem du gut [glücklich] sein wirst? 2 Ist denn Boas nicht unser Verwandte, bei dem du mit seinen Arbeiterinnen gewesen bist? Seht, wie er in dieser Nacht auf der Tenne Gerste wäscht! 3 So wasche dich nun, salbe dich, zieh deine (guten) Kleider an und geh zur Tenne. Aber du sollst dich nicht von ihm sehen lassen, bis er gegessen und getrunken hat. 4 Wenn er sich hinlegt, sieh auf die Stelle, wo er sich hinlegt. Dann komm, decke seine Füße auf und leg dich dort hin. Dann wird er dir sagen, was du tun sollst." 5 Da sagte Rut zu ihr: "Alles, was du sagst,

will ich tun." 6 *Da ging sie [Rut] zur Tenne und tat alles, wie ihr Schwiegermutter ihr befohlen hatte.*

Struktur:

Abschnitt 3:1-5 ist als Dialog zwischen der Schwiegertochter und der Schwiegermutter aufgebaut. Der Dialog wird in den Versen 1-4 von Noomi dominiert, während Rut nur in Vers 5 auf Noomis Worte antwortet. Hier ist das Struktogramm von 3,1-5:

- Da sagte Noomi, ihre Schwiegermutter, zu ihr:
- ┌ ... dass ich für dich einen ruhigen Ort finden will, ...
 - └ ... Boas ... unser Verwandte, ...
- Seht, wie er in dieser Nacht auf der Tenne Gerste wäscht!
- So wasche dich nun, salbe dich, zieh deine (guten) Kleider an und geh zur Tenne.
 - Aber du sollst dich nicht von ihm sehen lassen, bis er gegessen und getrunken hat.
 - Wenn er sich hinlegt, sieh auf die Stelle, wo er sich hinlegt.
 - Dann komm, decke seine Füße auf
 - und leg dich dort hin.
 - Dann wird er dir sagen, was du tun sollst."
- Da sagte Rut zu ihr:
Alles, was du sagst, will ich tun.
Da ging sie [Rut] zur Tenne und tat alles, wie ihr Schwiegermutter ihr befohlen hatte.

Auslegung:

"Da sagte Noomi, ihre Schwiegermutter, zu ihr: ..." Die Passage ist in einem Dialog zwischen Noomi, die Ratschläge erteilt, und Rut, die auf Noomis Ratschläge antwortet, aufgebaut.

"Meine Tochter, ist es nicht so [weißt du nicht], dass ich für dich einen ruhigen Ort finden will, an dem du gut [glücklich] sein wirst?" Noomi beriet Rut erneut in Bezug auf die Beziehung zwischen Mutter

und Tochter. Noomi sieht die Hoffnung, die vor ihr liegt (sie sieht die Freundlichkeit von Boas gegenüber Rut, und sie sieht dies als Hilfsbereitschaft von Boas gegenüber Rut), und ergreift nun die Initiative, um Rut zu beraten. Noomi beginnt ihre Beratung mit einer rhetorischen Frage. Als Elternteil würde sie einen "ruhigen Ort" für Rut finden wollen. Das hebräische Wort für "ruhiger Ort" ist מְנוּחָה. Dieses Wort kann als ein sicherer Ort interpretiert werden, an dem man Zuflucht findet und Frieden und Ruhe in diesem Leben findet. Wenn man Frieden hat, dann hat man טוב "Glück" oder "Güte" (abgeleitet von dem Substantiv טוֹב).

"Ist denn Boas nicht unser Verwandte, bei dem du mit seinen Arbeiterinnen gewesen bist?" Auch hier wurden Rut rhetorische Fragen als Ratschläge gestellt. Dieses Mal sagte Noomi direkt, dass Boas ihr Bruder oder einer ihrer Verwandten sei. Hinter Noomis Worten über Boas verbirgt sich die indirekte Aussage, dass Boas derjenige ist, der verpflichtet ist, sie zu erlösen. Es wäre also gut, wenn Rut Boas um Hilfe bitten würde, um "Frieden" in Ruts Leben zu schaffen, damit "Glück" im Leben von Rut (und Noomi), den Feministinnen, die für ein Gefühl der Gerechtigkeit kämpfen müssen, entstehen kann.

"Seht, wie er in dieser Nacht auf der Tenne Gerste wäscht!" Mit dem Wort *"Seht!"* wollte Noomi die Aufmerksamkeit auf etwas Wichtiges lenken, nämlich auf den derzeitigen Aufenthaltsort von Boas. Mit diesen Worten ermutigte Noomi Rut, dass dies der richtige Zeitpunkt sei, um den ausgearbeiteten Plan umzusetzen. Noomi, die auf einem Bauernhof lebte, kannte die Bräuche der Bauern während der Erntezeit gut. Sie wusste, dass die Bauern in der Nacht nach der Ernte die Gerste dreschten, und zwar bis spät in die Nacht (die Drescher waren natürlich die Knechte, und der Hausherr sah nur zu, und sie feierten gewöhnlich, indem sie gemeinsam Wein tranken), so dass die Bauern die Angewohnheit hatten, in der Tenne zu übernachten. Noomi kannte sich in der

Landwirtschaft aus und wusste daher, dass Boas in dieser Nacht auf der Tenne war und Wein trank.

"So wasche dich nun, salbe dich, zieh deine (guten) Kleider an und geh zur Tenne." In der festlichen Atmosphäre riet Noomi ihrer Schwiegertochter, sich zu verkleiden, ihre besten Kleider anzuziehen und zur Tenne zu gehen. Das war Noomis Plan, an dem sie gearbeitet hatte, seit sie Rut zum ersten Mal erlaubt hatte, die Gerste zu ernten. Noomi war eine gute Strategin,⁹¹ um Elimelechs Familie und das Überleben einer Dynastie (Davids Dynastie) zu retten. Noomi wusste auch, dass ihre Schwiegertochter eine gute Strategin war. Noomi wusste, dass Rut versuchen würde, den Acker von Boas zu finden, denn Rut wusste, dass Boas derjenige war, der Rut freikaufen musste. Wir finden also nicht, dass es ein "Zufall" war, sondern ein gut organisierter Plan von zwei Frauen. Und es war an der Zeit, diesen Plan in die Tat umzusetzen.

"Aber du sollst dich nicht von ihm sehen lassen, bis er gegessen und getrunken hat." Seperti telah dikatakan di atas, bahwa pada malam itu Boas berpesta di tempat pengirikan dan tentu dia minum anggur. Dan pada saat datang itu, Noomi menyuruh Rut untuk tidak ketahuan Boas sampai Boas telah mabuk oleh anggur. Ini adalah sebuah strategi yang sangat terencana.

Wie bereits erwähnt, feierte Boas in dieser Nacht ein Festmahl in der Tenne und trank natürlich auch Wein. Und als es so weit war, sagte Noomi zu Rut, sie solle sich von Boas nicht sehen lassen, bis er vom Wein betrunken sei. Dies war eine sehr gut durchdachte Strategie.

"Wenn er sich hinlegt, sieh auf die Stelle, wo er sich hinlegt." Das Wort *"sieh auf"* bedeutet hier, dass Rut nicht die falsche Wahl treffen sollte, wenn sie sich Boas "nähert". Rut musste sich auch die

⁹¹ André Wénin, "La stratégie déjouée de Noémi en Rt 3", Est.B 56 (1998), S. 179-199.

Situation und die Atmosphäre in der Umgebung ansehen. Im Wesentlichen muss sie sorgfältig geplant werden und darf nicht schief gehen.

"*Dann komm, decke seine Füße auf und leg dich dort hin.*" Die Verben "kommen", "die Decke von den Füßen nehmen" und "sich hinlegen" haben eine sexuelle Konnotation. Dies ist vergleichbar mit dem Fall von Jael, die Sisera in Deboras Lied mit Sex überlistet. Wenn der Sex im Fall von Jael jedoch dazu diente, den Feind zu täuschen, so geschah dies im Fall von Rut und Boas im Rahmen des Leviratssystems und zur Rettung einer Dynastie. Es könnte dem Levirat zwischen Lot und seinen beiden Töchtern ähneln, bei dem die Töchter ihren Vater mit einem Trick dazu brachten, schwanger zu werden und Lots Generation fortzuführen.

"*Dann wird er dir sagen, was du tun sollst.*" Wenn diese Strategie und dieser Plan bis zu ihrem erotischen Höhepunkt funktionierten, dann würde Boas seine Strategie mit Rut teilen, um eine Leviratshochzeit zu feiern.

"*Da sagte Rut zu ihr: "Alles, was du sagst, will ich tun."* Von Anfang an wird uns gesagt, dass Rut ihrer Schwiegermutter Noomi gehorsam war. Sie hatte Noomis Strategie in Kapitel 2 mit ihrem weiblichen Scharfsinn gut umgesetzt. Jetzt würde sie auch Noomis Strategie umsetzen, ebenfalls mit ihrer weiblichen Gewitztheit. Das Buch schildert also die Situation von Frauen, die von patriarchalischen Traditionen unterdrückt werden, und das ist in der Tat die Lebensrealität von Frauen. Aber Frauen sind keine schwache Gruppe und werden immer unterdrückt. Mit einer guten Strategie werden Frauen in diesem Fall stark, sogar noch stärker als Männer. Dasselbe Motiv findet sich im Fall von Jael und Esther, wo die Stellung der Männer zu jener Zeit schwach und hilflos gegenüber der fremden Macht war. Im Fall von Jael und Esther werden sie mit ihrer Weiblichkeit und Diplomatie als die Retterinnen der Männer dargestellt. Und im

Fall von Rut rettete Rut mit ihrer Weiblichkeit die Dynastie Davids.

"Da ging sie [Rut] zur Tenne und tat alles, wie ihr Schwiegermutter ihr befohlen hatte." Nachdem sie Noomi versprochen hatte, alle Pläne, die ihre Schwiegermutter gemacht hatte, auszuführen, führte Rut diese Pläne genau aus (יָרַד "ging").

2. Hauptkapitel: Die Begegnung von Rut und Boas auf der Tenne (7-15)

a. Rut und Boas auf der Tenne (7)

Übersetzung:

7 Boas aß und trank, und sein Herz war fröhlich. Dann kam er, um sich am Ende des Gerstenhaufens hinzulegen. Da kam sie [Rut] heimlich, nahm [die Decke] von ihren Füßen und legte sich hin.

Struktur:

Abschnitt 3:7 ist eine Erzählung, die sich in zwei Teile gliedern lässt: Der erste Teil ist die Handlung des Boas, der zweite Teil die Handlung von Rut. Hier ist die Struktur von 3:7.

Boas

aß (אָכַל) und trank (שָׁתָה) und sein Herz war fröhlich.

— Dann kam (בָּוא) er, um sich am Ende des Gerstenhaufens hinzulegen (שָׁכַב).

Da sie [Rut]

→ kam (בָּוא) dengen heimlich,
nahm (גָּלָה) [die Decke] von ihren Füßen
und legte (שָׁכַב) sich hin.

Auslegung:

"Dann kam er, um sich am Ende des Gerstenhaufens hinzulegen." Wie vorgesehen, schlief Boas, nachdem er gegessen und getrunken hatte und natürlich durch den Einfluss des Weines stark berauscht war, am Ende des Gerstenhaufens. Van Wolde sieht, dass die Wahl des Wortes עֵרְמָה ('arema "Gerstenhaufen") ein erotisches Wortspiel mit dem Wort עָרוֹם ('arom) ist, das nackt bedeutet.⁹² Allerdings ist das erotische Wortspiel in diesem Satz nicht eindeutig zu erkennen. Das erotische Wortspiel erfahren wir erst im nächsten Satz.

"Da kam sie [Rut] heimlich, nahm [die Decke] von ihren Füßen und legte sich hin." Wie Noomi ihr erzählt hatte, machte Rut in dieser Nacht auch etwas Erotisches. Sie nahm die Decke von Boas Füßen. Das Wort וְהִתְגַּל "die Decke entfernen" hat eine erotische Konnotation. Die Decke ist hier ein Mittel, um die "Blöße" eines Mannes zu bedecken. Wenn jedoch der Begriff גִּלּוּהַ verwendet wird, dann ist diese Handlung der Akt der Enthüllung des Schleiers, so dass das Wort eine erotische Konnotation hat. Van Wolde sieht diese Szene als "striptease by night".⁹³ Die Striptease-Szene endet mit einer Szene der Sexualität, die durch den Ausdruck "sie liegt (zu Boas Füßen)" gekennzeichnet ist. Der Begriff "zu ihren Füßen liegen" impliziert Sexualität. Der erotisierte Begriff "zu Füßen liegen" hat eine Parallele in der Geschichte von Jael.⁹⁴ Jürgen Ebach bezieht sich dabei auf den Akt der beiden Töchter Lots, die mit ihrem Vater Sex haben.⁹⁵

⁹² Ellen van Wolde, "Texts in Dialogue with Texts: Intertextuality in the Ruth and Tamar Narratives", *BibInt* 5 (1997), S. 22.

⁹³ Van Wolde, S. 20.

⁹⁴ In Diskussion von Susan Niditch, "Eroticism and Death in the Tale of Jael", dalam: Peggy L. Day (Hers.), *Gender and Difference in Ancient Israel*, (Minneapolis 1989), S. 43-57 über Jael spielt die Ambivalenz zwischen Männern und Mutterfiguren eine zentrale Rolle, eine Frau, die dem Volk Israel Nahrung und Sicherheit bietet, indem sie Sisera austrickst und ihn

tötet. Zu dieser Zeit war das israelitische Heer, das natürlich aus Männern bestand, geschwächt und wurde von den kanaanitischen Truppen beherrscht. Mitten in dieser Krise taucht eine Heldin mit tödlicher Sexualität auf. Im Mittelpunkt dieser Krise steht Jael, die Sisera, den Anführer des kanaanäischen Heeres, betrügt und tötet. Peggy L. Day (Hers.), *Gender and Difference in Ancient Israel*, (Minneapolis 1989), S. 8 kommentiert, "Jael has identification power for this audience because she represents the marginal's victory over the powerful." Insbesondere analysiert Niditch (S. 47f) *bên raglêhâ* "zwischen den Füßen" im Text Jael "*Gepriesen sei Jaël unter den Frauen, die Frau des Keniters Heber, gepriesen unter den Frauen im Zelt. Er hatte Wasser verlangt, sie gab ihm Milch, in einer prächtigen Schale reichte sie Sahne. Ihre Hand streckte sie aus nach dem Pflock, ihre Rechte nach dem Hammer des Schmieds. Sie erschlug Sisera, zermalnte sein Haupt, zerschlug, durchbohrte seine Schläfe. Zu ihren Füßen brach er zusammen, fiel nieder, lag da, zu ihren Füßen brach er zusammen, fiel nieder. Wo er zusammenbrach, da lag er vernichtet.*" (Jdg. 5,24-27). Niditch erklärt, dass der Begriff *bên raglêhâ* ein Euphemismus für Sexualität ist. Auch die Worte "*Er hatte Wasser verlangt, sie gab ihm Milch, in einer prächtigen Schale reichte sie Sahne*" haben das gleiche Motiv wie der Begriff *bên raglêhâ*, nämlich das Motiv der Sexualität. Sisera wurde getötet, nachdem sie ihn zuerst in sexuellen Dingen erobert hatte, und von da an konnte Jael Sisera leicht töten. In diesem Fall gibt es einen sehr deutlichen Kontrast, dass die männliche Kraft in der israelitischen Armee nicht in der Lage war, die kanaanitische Armee unter der Führung von Sisera zu besiegen, aber mit dem Auftauchen von Jael mit der Kraft ihrer Weiblichkeit gelang es, Sisera leicht zu besiegen, und natürlich sollte Jael ebenso gepriesen werden wie David, der Goliath besiegte: "Saul besiegte Tausende von Feinden, David aber Zehtausende." (1. Sam 18,7). Dies ist ein Gegensatz zwischen David und Saul, denn David gelang es, seinen Anführer zu töten. Das gleiche Motiv gab es sicherlich auch im Fall von Jael, denn Jael hatte den Anführer getötet. Auch noch nachdrücklicher ist es ein geschlechtsspezifisches Motiv, ein Gegensatz zwischen Männern und Frauen. Deshalb lobte Debora in ihrem Lied Jael's Heldentum: "*Gepriesen sei Jaël unter den Frauen, die Frau des Keniters Heber, gepriesen unter den Frauen im Zelt.*" In der Geschichte von Jael gibt es also ein Motiv, dass die Helden Israels nicht nur von Männern dominiert werden, sondern dass es auch Heldinnen gibt, die sich für das Volk eingesetzt haben.

⁹⁵ Jürgen Ebach, "Fremde in Moab - Fremde aus Moab: Das Buch Ruth als politische Literatur", in R. Faber (Hers.), *Bibel und Literatur*, (München 1985), S. 281ff.

b. Dialog zwischen Rut und Boas (8-13)

Übersetzung:

8 Und es geschah um Mitternacht, da erschrak der Mann und wandte sich um. Und siehe da, eine Frau lag zu seinen Füßen. 9 Da sagte er: "Wer bist du?" Und sie antwortete: "Ich bin Rut, deine Knechtin; breite deine Flügel über deiner Knechtin aus, denn du bist ein Erlöser." 10 Da sagte er [Boas]: "Gesegnet seist du von JHWH, meine Tochter. Jetzt hast du deine Güte noch mehr als zuvor bewiesen, indem du die jungen Männer nicht verfolgt hast, weder die Armen noch die Reichen. 11 Darum, meine Tochter, Sorge dich nicht! Alles, was du sagst, werde ich für dich tun. Denn es ist in allen Toren meines Volkes bekannt, dass du eine tapfere Frau bist. 12 Nun ist es offenbar, dass ich ein Erlöser bin; aber es gibt einen Erlöser, der näher ist als ich. 13 Bleib heute Nacht hier. Wenn er dich am Morgen erlösen will, soll er dich erlösen; wenn er dich aber nicht erlösen will, so will ich dich erlösen, so wahr JHWH lebt. Leg dich bis zum Morgen hin."

Struktur:

Abschnitt 3,8-13 kann in zwei Teile unterteilt werden, den erzählenden Teil und den Dialogteil. Der erzählende Teil enthält die Situation mitten in der Nacht auf der Tenne. Boas, der geschlafen hatte, wachte plötzlich auf. Dann folgt der Dialogteil, der das Gespräch zwischen Boas und Rut enthält. Die Worte von Boas in dem Dialog sind jedoch dominierend. Die Worte des Boas sind der Schlüssel zu diesem Abschnitt. Hier ist das Struktogramm von 3:8-13.

Erzählung:

Und es geschah um Mitternacht, da erschrak der Mann und wandte sich um.

Und siehe da, eine Frau lag zu seinen Füßen.

Dialog:

Da sagte er:

"Wer bist du?"

Und sie antwortete:

"Ich bin Rut, deine Knechtin; breite deine Flügel über deiner Knechtin aus, denn du bist ein Erlöser."

Da sagte er [Boas]:

"Gesegnet seist du von JHWH, meine Tochter.

Jetzt hast du deine Güte noch mehr als zuvor bewiesen, indem du die jungen Männer nicht verfolgt hast, weder die Armen noch die Reichen. ..."

Auslegung:

"Und es geschah um Mitternacht, da erschrak der Mann und wandte sich um. Und siehe da, eine Frau lag zu seinen Füßen." Mitten in der Nacht wachte Boas auf. Er war erschrocken, weil eine Frau zu seinen Füßen lag. Einige Midraschim argumentieren, dass das Wort רָדַד (das wörtlich mit "Erdbeben" oder "Schock" übersetzt werden kann) nicht einfach "Schock" bedeutet, sondern etwas mehr, nämlich den Orgasmus, den Boas erlebte, und von diesem Orgasmus war Boas "geschockt". Das Wort "siehe da" lädt den Leser oder Hörer ein, zu bemerken, dass tatsächlich eine Frau mit ihm Sex hat. Aber ob es ein Orgasmus oder ein gewöhnlicher Schock war, können wir nicht wissen.

"Da sagte er: "Wer bist du?" Und sie antwortete: "Ich bin Rut, deine Knechtin; breite deine Flügel über deiner Knechtin aus, denn du bist ein Erlöser." Wegen der Dunkelheit der Nacht konnte Boas nicht herausfinden, wer die Frau war, die mit ihm geschlafen hatte, also stellte er dieselbe Frage, die Boas in Kapitel 2 über Rut gestellt hatte: "Wem gehört diese Frau?" (2,5). In diesem Fall fragt Boas: "Dies ist eine Frage nach der Identität der Frau, die mit ihm geschlafen hat. Aber Rut antwortet nicht mehr mit שְׂפָחָתְךָ "dein Knecht" oder "dein Sklave", sondern mit אֲמִתְךָ "dein Knecht"

(aber mit einer familiären Bedeutung). Dies ist eine diplomatische Wortwahl, die Rut gegenüber Boas trifft. Sie war keine Arbeitssklavin mehr, die für Boas arbeitete, weil sie nicht mehr für Boas arbeitete. Sie wird nun als "Dienerin" bezeichnet, in dem Sinne, dass sie bereit ist, Boas im Familienleben zu helfen und zu unterstützen. Außerdem bat Rut Boas, "*seine Flügel auszubreiten*",⁹⁶ was den Schutz von Ruts Leben symbolisierte.⁹⁷ Und das hat noch weitere Bedeutungen, wie Gunkel ausführt: "Nimm mich zu deiner Frau!"⁹⁸ Das bedeutet, dass sie wollte, dass Boas sie in einer Leviratsehe heiratet. Eine Leviratsehe wird hier nicht als ein Inzest verstanden. Es ist die Seite der Familie des Ehemannes, die zur Sühne verpflichtet ist. Es ist also nicht dasselbe wie im Fall von Lot, der mit seinen eigenen Kindern verheiratet war. Der Fall von Onan in der Genesis ist ein paralleles Beispiel für eine Leviratsehe.

"*Gesegnet seist du von JHWH, meine Tochter.*" Als Boas erfuhr, dass sie mit ihm geschlafen hatte, segnete er Rut. Er muss auch gewusst und erkannt haben, dass er derjenige war, der die Verpflichtung hatte, Rut zu erlösen. So segnete er Rut im Namen Jahwes. Und selbst in diesem Segen bezeichnete Boas Rut als "meine Tochter". In diesem Fall würde er als Beschützer von Rut fungieren.

"*Jetzt hast du deine Güte noch mehr als zuvor bewiesen, indem du die jungen Männer nicht verfolgt hast, weder die Armen noch die Reichen.*"

⁹⁶ Marvin H. Pope, "Mixed Marriage Metaphor in Ezeiel 16", in: A.B. Beck dkk. (Hers.), *Fortunate the Eyes That See*, FS D.N. Freedman, (Grand Rapids 1995), S. 393 verbindet das Wort "Flügel ausbreiten" mit Ruts Wunsch nach Geschlechtsverkehr oder der Konnotation des Wunsches nach Ehe, denn das Wort "Flügel ausbreiten" ist der terminus technicus des Arabischen, der Geschlechtsverkehr bedeutet. Wir sind jedoch anderer Meinung und bevorzugen die konnotative Bedeutung von Schutz, so wie Gott seine Kinder mit seinen Flügeln schützt.

⁹⁷ Reinhold Bohlen, "Die Rutrolle", TThZ 101 (1992), S. 13.

⁹⁸ Hermann Gunkel, *Reden und Aufsätze*, (Göttingen 1913), S. 77.

Das Wort **חֶסֶד** ist das Schlüsselwort in diesem Satz. Rut hatte **חֶסֶד** ihrem toten Mann und ihrer Schwiegermutter Noomi gezeigt. Und nun hatte sie dem Boas gezeigt, dass sie keinen anderen jungen Männern nachstellte. Rut war fest entschlossen und hatte für sich selbst entschieden, wen sie heiraten wollte.

"Darum, meine Tochter, Sorge dich nicht! Alles, was du sagst, werde ich für dich tun. Denn es ist in allen Toren meines Volkes bekannt, dass du eine tapfere Frau bist." Mit dieser Aussage gab Boas sein Versprechen ab: "... Sorge dich nicht! Alles, was du sagst, werde ich für dich tun." Ruts Wunsch nach einer Leviratsehe würde von Boas erfüllt werden, und zwar aufgrund von Ruts Lebenseinstellung als "eine tapfere Frau". Dieselbe Formulierung wie bei Boas: **חֵיל גִבּוֹר אִישׁ** (2:1), d.h. einer, der für Rut ein Held sein konnte. Aber jetzt wird diese Formulierung auch für Rut verwendet: **אִשָּׁת חֵיל**, "eine tapfere Frau".⁹⁹ Aus dieser Wortwahl geht jedoch hervor, dass Rut in diesem Fall von Boas als "eine Frau, die in der Lage ist, **חֶסֶד** für das häusliche Leben zu zeigen, wenn er Rut in einer Leviratsehe heiraten würde" bezeichnet wird.

"Nun ist es offenbar, dass ich ein Erlöser bin; aber es gibt einen Erlöser, der näher ist als ich." Boas erklärte, dass es eine weitere Person gab, die gesetzlich verpflichtet war, Rut in der Leviratsehe freizukaufen. Dieser andere Erlöser war näher mit Ruts Mann verwandt als Boas.

"Bleib heute Nacht hier. Wenn er dich am Morgen erlösen will, soll er dich erlösen; wenn er dich aber nicht erlösen will, so will ich dich erlösen, so wahr JHWH lebt. Leg dich bis zum Morgen hin." In diesem Fall hielt sich Boas an das Gesetz: Wenn der erste Erlöser bereit war, Rut zu erlösen, ließ er sie gehen (aber natürlich hatte er eine Strategie und einen Plan, um sie zu behalten, was er in Kapitel 4

⁹⁹ Yongky Karman, "Istri Idaman: Intertekstualitas *ḥeset ḥayil*", FB 22 (2007), S. 40-50.

zeigen wird). Wenn er aber nicht wollte, würde er sein Versprechen an Rut erfüllen, sie freizukaufen und eine Leviratsehe mit ihr einzugehen, was er mit einem Schwur tat: "so wahr JHWH lebt". Nachdem Boas sein Versprechen gegeben hatte, forderte er Rut auf, bis zum Morgen bei ihm im Bett zu bleiben.

c. Rut bleibt bis zum Morgen bei Boas (14-15)

Übersetzung:

14 Und sie [Rut] lag auf seinen Füßen bis zum Morgen; dann stand sie auf, bevor die Menschen sie erkennen konnten. Und er [Boas] sagte: "Niemand soll wissen, dass Frauen auf die Tenne kommen." 15 Und er sagte: "Gib mir das Tuch, das du trägst, und lege es aus." Da breitete sie [Rut] ihr Tuch aus, und er [Boas] maß sechs Maß Gerste in das Tuch. Dann hob sie [Rut] ihn auf. Dann ging Boas in die Stadt.

Struktur:

Der Abschnitt 3,14-15 ist als Erzählung aufgebaut, aber im Mittelpunkt stehen die Worte des Boas. Der Schlüssel zu diesem Abschnitt ist Boas Handeln. Hier finden Sie ein Schaubild mit der Erzählstruktur dieses Abschnitts.

Die Erzählung von Rut:

- Und sie [Rut] lag auf seinen Füßen bis zum Morgen;
 - dann stand sie auf, bevor die Menschen sie erkennen konnten.
- Und er [Boas] sagte:
"Niemand soll wissen, dass Frauen auf die Tenne kommen."
- Und er sagte:
"Gib mir das Tuch, das du trägst, und lege es aus."
- Da breitete sie [Rut] ihr Tuch aus, und er [Boas] maß sechs Maß Gerste in das Tuch.
 - Dann hob sie [Rut] ihn auf.

Die Erzählung von Boas:

- Dann ging Boas in die Stadt.

Tafsiran:

"Und sie [Rut] lag auf seinen Füßen bis zum Morgen; ..." Nachdem er Boas Versprechen und Boas Erklärung gehört hatte: "Mach dir keine Sorgen!", Rut hatte ihren Frieden gefunden und konnte bis zum Morgen mit Boas schlafen. Es gibt hier immer noch erotische Sprache: "auf den Füßen liegend".

"... dann stand sie auf, bevor die Menschen sie erkennen konnten. Und er [Boas] sagte: "Niemand soll wissen, dass Frauen auf die Tenne kommen." Rut stand früh am Morgen auf, und es war noch stockdunkel, denn Boas hatte ihr gesagt, sie solle nach Hause gehen, damit niemand erfährt, dass sie die Nacht mit Boas auf der Tenne verbracht hatte. Im Gegensatz zu Boas, der Rut in Kapitel 2 als *na'ar* (junge Frau) bezeichnet, spricht Boas sie in Kapitel 3, insbesondere in diesem Vers, als *'isha* an. Das bedeutet, dass Rut in den Augen des Boas eine Frau mit Anmut, Autorität und Reife war. Aus diesem Grund bezeichnet er sie auch als **אִשָּׁת חַיִּל**.

"Und er sagte: "Gib mir das Tuch, das du trägst, und lege es aus." Da breitete sie [Rut] ihr Tuch aus, und er [Boas] maß sechs Maß Gerste in das Tuch. Dann hob sie [Rut] ihn auf." Genau wie in der Erntezeit brachte Rut auch in dieser Dreschzeit reichlich Nahrung für das Leben der beiden Witwen in einem Haus nach Hause.

"Dann ging Boas in die Stadt." Da Boas tatsächlich **אִישׁ גִּבּוֹר חַיִל** (2,1) war, kümmerte er sich sofort um Ruts sozialen Status, indem er in die Stadt ging. Dies war Boas aktives Handeln, um sein Versprechen zu erfüllen.

3. Abschluss: Die Konversation zwischen Noomi und Rut (16-18)

Übersetzung:

16 Sie [Rut] kam zu ihrer Schwiegermutter, und sie [Noomi] sagte: "Wer bist du, meine Tochter?" Und sie [Rut] erzählte ihr alles, was der Mann getan hatte. 17 Und sie [Rut] sagte: "Er [Boas] hat mir diese sechs Maß Gerste gegeben, denn er sagte: Du solltest nicht mit leeren Händen zu deinen Schwiegermutter zurückkehren". 18 Da sagte sie [Noomi]: "Warte, meine Tochter, bis du weißt, wie die Sache ausgehen wird. Denn der Mann wird nicht eher ruhen, als bis die Angelegenheit noch heute geregelt ist."

Struktur:

Abschnitt 3:16-18 ist narrativ aufgebaut und enthält einen Dialog zwischen Noomi und Rut. Das Herzstück dieses Abschnitts sind Noomis letzte Worte. Im Folgenden finden Sie ein Struktogramm dieses Abschnitts.

Sie [Rut] kam zu ihrer Schwiegermutter,
und sie [Noomi] sagte:
"Wer bist du, meine Tochter?"

Und sie [Rut] erzählte ihr alles, was der Mann getan hatte.

Und sie [Rut] sagte:

"Er [Boas] hat mir diese sechs Maß Gerste gegeben, denn er sagte: Du solltest nicht mit leeren Händen zu deinen Schwiegermutter zurückkehren".

Da sagte sie [Noomi]:

"Warte, meine Tochter, bis du weißt, wie die Sache ausgehen wird. Denn der Mann wird nicht eher ruhen, als bis die Angelegenheit noch heute geregelt ist."

Auslegung:

"Sie [Rut] kam zu ihrer Schwiegermutter, und sie [Noomi] sagte: Wer bist du, meine Tochter?" Nachdem sie Proviant für zu Hause erhalten hatte, kehrte Rut am frühen Morgen zurück und traf ihre Schwiegermutter. Die Frage ist, warum Noomi gefragt hat: *"Wer bist du, meine Tochter?"* Diese Frage kann nicht interpretiert werden, ohne den Kontext der Frage zu betrachten. Ebenso wie Boas Frage an Rut nach ihrer Identität und ihrem "Besitz"-Status ist auch Noomis Frage eine Frage nach Identität und Status. Einheitsübersetzung übersetzt es mit *"Wie steht es, meine Tochter?"* Gemeint ist damit, wie die Dinge gestern Abend gelaufen sind. Wollte Boas Rut zu seiner Frau nehmen? Hat Rut jetzt also jemanden, der sie beschützt?

"Und sie [Rut] erzählte ihr alles, was der Mann getan hatte." Da erzählte Rut ihm alles, dass sie noch nicht Boas Frau sei, weil es noch einen ersten Erlöser gebe, der mehr verpflichtet sei, Rut zu erlösen. Aber Boas hatte versprochen, dass er sich mit einer Strategie und einem Plan um die Sache kümmern würde. Und an diesem Morgen war Boas in die Stadt gegangen, um sich um diese Angelegenheit zu kümmern.

"Und sie [Rut] sagte: "Er [Boas] hat mir diese sechs Maß Gerste gegeben, denn er sagte: Du solltest nicht mit leeren Händen zu deinen Schwiegermutter zurückkehren." Rut erwähnte auch, dass die

Vorräte, die sie mitgebracht hatte, ebenfalls Geschenke von Boas waren. Anhand von Ruts Erklärung und dem Geschenk der sechs Maß Gerste muss Noomi gewusst haben, dass dies ein Zeichen von Boas war, dass er versuchen würde, um Rut zu kämpfen.

"Da sagte sie [Noomi]: Warte, meine Tochter, bis du weißt, wie die Sache ausgehen wird. Denn der Mann wird nicht eher ruhen, als bis die Angelegenheit noch heute geregelt ist." Noomi weist Rut darauf hin, dass es an der Zeit ist, zu warten. Nachdem sie so lange mit gut durchdachten Strategien und Plänen in diesem feministischen Kampf aktiv waren, ist es nun an der Zeit, passiv zu warten. Es waren nicht die Feministinnen, die aktiv waren, denn jetzt gab es einen Mann, der sich aktiv für feministische Belange einsetzte und für den Schutz der Rechte auf Sicherheit, Gerechtigkeit und Leben für Frauen kämpfte. Und Noomi weiß, dass Boas nicht aufhören wird und Pläne und Strategien umsetzen wird, um sein Versprechen einzulösen.

Kapitel 4

Soziale Reintegration für Noomi und Rut

In Kapitel 4 geht es um Noomi, denn die Hauptfigur in diesem Kapitel ist Noomi. Die Struktur dieses Kapitels lässt sich in drei Hauptteile unterteilen, nämlich die Verse 1-2, die Verse 3-12 und die Verse 13-17:

- Verse 1-2 Einleitung zu Kapitel 4: Boas am Tor
- Verse 3-12 Hauptkapitel: Boas Entscheidung für Rut und Noomi
- Verse 16-18 Abschluss von Kapitel 4: Geburt von Davids Vätern in Bethlehem

1. Einleitung: Boas am Tor (1-2)

Übersetzung:

4:1 Boas ging zum Tor und setzte sich dorthin. Und siehe, der Erlöser, von dem Boas sprach, ging vorüber. Da sagte er [Boas]: "Komm her, setz dich hier hin, Pelsoni Almoni (ohne Name)." Also kam er und setzte sich. 2 Da holte er [Boas] zehn Männer von den Ältesten der Stadt und sprach: "Setz dich hier hin." Also setzten sie sich.

Struktur:

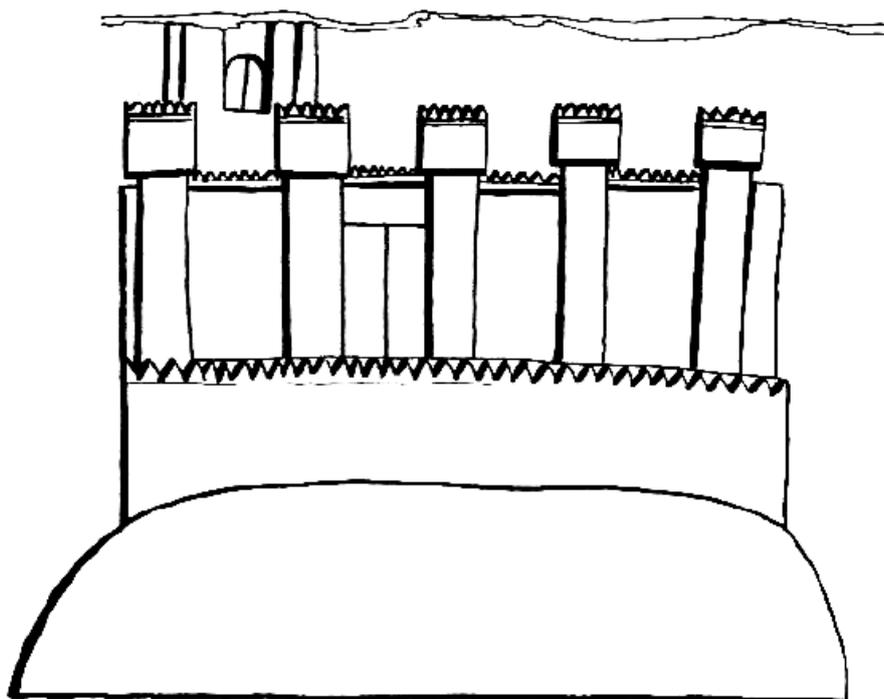
Abschnitt 4,1-2 ist als Erzählung aufgebaut, und innerhalb der Erzählung gibt es einen Dialog. Der Dialog enthält jedoch nur die Worte von Boas. In diesem Fall kontrolliert Boas also den Dialog. Der Aufbau dieses Abschnitts ist wie folgt.

- Boas ging zum Tor und setzte sich dorthin.
- ... der Erlöser, von dem Boas sprach, ging vorüber.
- Da sagte er [Boas]:
"Komm her, setz dich hier hin, NN (ohne Name)."
- Also kam er und setzte sich.
- Da holte er [Boas] zehn Männer ... und sprach:
"Setz dich hier hin."
- Also setzten sie sich.

Auslegung:

"Boas ging zum Tor und setzte sich dorthin." Wie die Erzählerin gesagt hatte, war Boas fest entschlossen, sein Versprechen einzulösen, indem er sich um alle Vorgänge kümmerte, die nötig waren, um Rut zu erlösen, und so reiste er frühmorgens in die Stadt Bethlehem und ging zum Stadttor. In der Antike waren Städte fast immer von massiven Mauern umgeben, die als Befestigungsanlagen dienten. Die Kultur des Baus von Städten mit starken Mauern geht auf die Zeit der Nomaden zurück. Dies war das Ergebnis eines lang andauernden Konflikts zwischen nomadischen Stämmen und sesshaften Völkern. Oft bedrohten Gefahren den Frieden der sesshaften Bevölkerung: Nomadenstämme raubten, indem sie die sesshafte Bevölkerung angriffen. So war es nicht unwahrscheinlich, dass die sesshafte Bevölkerung beim Bau einer Siedlung zuerst eine Umfassungsmauer errichtete, die für sie zu einem Bollwerk gegen Angriffe und Diebstahl wurde. Die folgende Abbildung zeigt ein Relief aus Nimrud, bei dem es sich wahrscheinlich um eine Darstellung der östlich des Sees Genezareth gelegenen Stadt Astaroth aus der Zeit von Tiglatpileser III (745-727 v. Chr.) handelt:¹⁰⁰

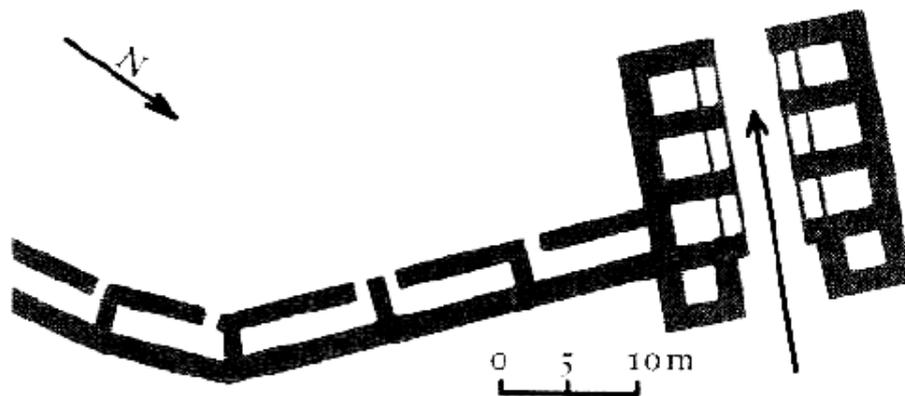
¹⁰⁰ Fischer, *Rut*, HThK.AT, S. 232.



Aus dem Relief geht hervor, dass eine Stadt sehr stabil gebaut wurde, um ihre Bewohner vor feindlichen Angriffen von außen zu schützen. Ein sehr wichtiger Teil eines befestigten Stadtgebäudes ist das Stadttor.¹⁰¹ In großen Städten fungiert das Stadttor in der Regel als Wachturm, der stets von Truppen bewacht wird. Daher enthielten die Stadttore großer Städte oft Räume, in denen sich die Wächter ausruhen konnten (vgl. Jer 37,13). Diese Wächter waren für das Öffnen und Schließen der Stadttore zuständig (vgl. Neh 7,1-3). Das folgende Bild zeigt ein Stadttor von Hazor zur Zeit Salomos mit sechs Räumen für Wachen.¹⁰²

¹⁰¹ Siehe Eckart Otto, "Zivile Funktionen des Stadttores in Palästina und Mesopotamien", dalam: M. Weippert & St. Timm (Hers.), *Meilenstein*, FS H. Donner, ÄAT 30, (Wiesbaden 1995), S. 188-187.

¹⁰² Fischer, *Rut*, HThK.AT, S. 232.



Da sie von Mauern umgeben sind, ist der Lebensstil der Stadtbewohner sehr exklusiv. Der Prozess der Zivilisation war in vollem Gange, einschließlich der Entwicklung des Zivilrechts. In Friedenszeiten wurden die Stadttore zu einem sehr wichtigen Ort für diesen Zivilisationsprozess. Neben den Wachräumen war auch der Torhof sehr wichtig. Der Torhof wurde oft als Versammlungsort für die Ältesten der Stadt genutzt,¹⁰³ die die Führung im Zivilisationsprozess übernahmen (in patriarchalischen Kulturen versammelten sich nur Männer, so wie der Brunnen ein Versammlungsort für Frauen war).¹⁰⁴ Sie saßen in der Regel auf den Bänken im Innenhof. Sie fungierten als Richter, die denjenigen Recht sprachen, die es brauchten. Das Stadttor war also der Haupttreffpunkt im Zivilisationsprozess, und das

¹⁰³ In der Zeit vor dem Königreich waren es die Anführer der Sippen, die den Bedürftigen Gerechtigkeit verschaffen konnten. Aus diesem Grund wurden diese Clanführer als "Richter" bezeichnet. Aber wir sollten verstehen, dass es sich nicht um "Richter" im Sinne unseres Verständnisses von "Richter" handelte, sondern um politische Führer oder Clanchefs. Während der königlichen Zeit wurde ihre Funktion jedoch durch die Ältesten der Stadt ersetzt. Siehe Frank Crüsemann, *Die Tora*, (München 1992), S. 99. Es stimmt zwar, dass in 1,1 von der "Zeit der Richter" die Rede ist, aber da Boas nicht die Richter, sondern die Ältesten anspricht, ist es klar, dass das Buch nicht während der Zeit der Richter geschrieben wurde.

¹⁰⁴ Irmtraud Fischer, *Gottesstreiterinnen*, (Stuttgart 2000), S. 75; Cornelius H.J. De Geus, "The City of Women: Women's Places in Ancient Israelite Cities", in: J.A. Emerton (Hers.), *Congress Volume, Paris 1992*, VT.S 61, (Leiden 1995), S. 75-86.

Stadttor war auch der Ort, an dem die Menschen Rechtsschutz erhalten wollten. Aus diesem Grund war die Hofkultur gut etabliert und wurde in der Regel von den Bürgern der Stadt am Stadttor durchgeführt. Zu dieser Zeit ging Boas zum Stadttor, um Gerechtigkeit für Rut zu suchen. In einer patriarchalischen Kultur ergreift der Mann die Initiative zur Sühne. Derjenige, der verpflichtet war, Rut freizukaufen, hatte diese Initiative nicht, und deshalb ging Boas zum Stadttor, um Gerechtigkeit für Rut zu suchen. Wie bereits erwähnt, gab es im Hof des Stadttors in der Regel Bänke, auf denen man sitzen konnte. Zu dieser Zeit wartete Boas darauf, dass der "andere Erlöser" durch das Tor ging, um auf dem Feld zu arbeiten.

“Und siehe, der Erlöser, von dem Boas sprach, ging vorüber ...” So wie es kein Zufall war, dass Rut auf dem Gerstenfeld Gerste pflückte, so ist es auch kein Zufall, dass der namenlose Erlöser in diesem Abschnitt vorbeikommt. Deshalb benutzt die Autorin das Wort **וַיִּהְיֶה**. Dieses Wort lässt sich besser mit "sehen" oder "in der Tat" übersetzen. Höchstwahrscheinlich war dieser "andere Erlöser" auch ein Landbesitzer, wie Boas, der auf die Felder ging und natürlich am Morgen am Stadttor vorbeikam. Boas muss von diesem Moment gewusst haben, und so ging er früh am Morgen zum Stadttor, um den „anderen Erlöser“ zu treffen. Es handelt sich also nicht um ein Zufallselement.

„Da sagte er [Boas]: "Komm her, setz dich hier hin, Pelsoni Almoni (ohne Name)." Also kam er und setzte sich.“ Als Boas den "anderen Erlöser" durch das Stadttor gehen sah, um auf das Feld zu gehen, rief er ihn zu sich. Interessant ist, dass Boas Spitzname für den "anderen Erlöser" Pelsoni-Almoni (**פֶּלְוֹנִי אֶלְמוֹנִי**) lautet oder mit "ohne Name" übersetzt werden kann. Es könnte besser übersetzt werden mit "du, ohne Name". Die Bezeichnung dieser Person als "ohne Name" ist von der Erzählerin bewusst gewählt. Weil er nicht bereit war, für die Rechte der Frauen zu kämpfen, weil der erste Erlöser nicht bereit war, die sozialen Kosten der Heirat mit Rut zu

tragen, weil die Folgen so schwerwiegend waren, verdiente er nur die Bezeichnung "ohne Name". Der "andere Erlöser" folgte der Einladung des Boas ohne zu fragen und setzte sich auf eine Bank am Stadttor. Er muss gewusst haben, dass es sich um ein "Urteil" handelte, also stellte er keine Fragen.

"Da holte er [Boas] zehn Männer von den Ältesten der Stadt und sprach: "Setz dich hier hin." Also setzten sie sich." Im deuteronomistischen Gesetz ist es die Aufgabe der Stadtältesten, in Mordfällen (Dtn 19,11-12), bei Streitigkeiten um die Jungfräulichkeit (Dtn 22,14-15) und bei Leviratsehen (Dtn 25,5ff) Recht zu sprechen. Boas rief die Ältesten der Stadt zu sich, weil sie als Zeugen in der Sache der Leviratsehe kompetent waren. Die offene Frage lautet: Warum wählte Boas 10 Älteste aus? Die Frage, warum 10 Älteste, ist schwer zu erklären. In der jüngeren jüdischen Tradition, nämlich in der Mischna, wird erwähnt, dass diese Zahl von 10 Personen die Grundlage für einen jüdischen Gottesdienst ist. Bei weniger als 10 ist der Gottesdienst "ungültig" oder erfüllt nicht das Quorum. Bis heute wird diese Tradition im Judentum fortgeführt, und diese 10 Personen werden *Minjan* (sprich: min-jan) genannt. Dies hängt also wahrscheinlich mit der Gültigkeit des Urteils zusammen, das in diesem Fall gefällt wird. Boas versuchte also, so gründlich wie möglich für die Rechte von Rut zu kämpfen, damit es in Zukunft keine Probleme geben würde.

2. Hauptkapitel: Boas Entscheidung für Rut und Noomi (3-12)

Übersetzung:

3 Dann sagte er zu dem Erlöser: "Noomi, der von den Feldern in Moab zurückgekehrt ist, will den Anteil unseres Bruders Elimelech am Land verkaufen. 4 Deshalb sage ich: Ich möchte dir ins Ohr sagen: Kauf das Land in Gegenwart derer, die hier sitzen, und in Gegenwart der Ältesten unseres Volkes. Willst du erlösen, so erlöse; willst du aber nicht erlösen,

so sage es mir, damit ich es weiß. Denn es gibt niemanden außer dir, der erlösen kann, und nach dir werde ich kommen". Dann sagte er [ohne Name]: "Ich, ich werde sie erlösen." 5 Boas aber sprach: "Als du das Land aus der Hand Noomis kauftest, hast du auch Rut, die Moabiterin, die Frau des Toten, gekauft, um seinen Namen auf seinem Erbteil zu etablieren." 6 Da sagte der Erlöser: "Wenn das so ist, kann ich es nicht einlösen, weil ich sonst mein eigenes Erbe verderbe. Löse für dich mein Lösegeld ein (was ich hätte einlösen sollen), denn ich kann es nicht einlösen." 7 In Israel war es Brauch, dass ein Mann, wenn er sein Recht auf eine Sache abgab, einen seiner Schuhe auszog und ihn einem anderen gab, wenn er eine Sache einlöste oder tauschte. Das ist der Brauch der Menschen in Israel. 8 Da sagte der Erlöser zu Boas: "Kauf für dich selbst!" Und er zog einen seiner Schuhe aus. 9 Da sprach Boas zu den Ältesten und zum ganzen Volk: "Siehe, heute habe ich alles, was Elimelech hatte, und alles, was Kilyon und Mahlon hatten, aus der Hand Noomis gekauft. 10 Und Rut, die Moabiterin, das Weib Mahlons, habe ich mir zum Weibe genommen, dass ich den Namen des Verstorbenen auf sein Erbteil setze, auf dass der Name des Verstorbenen nicht vergehe unter seinen Brüdern und in den Toren seines Hauses. Seht es euch heute an." 11 Und alles Volk, das am Tor anwesend war, und die Ältesten sprachen: "Wir sind Zeugen. JHWH hat die Frau, die in dein Haus kommen wird, wie Rahel und Lea gemacht, die beide das Haus Israel gebaut haben. Du sollst in Ephratha "fähig" sein, und dein Name soll in Bethlehem bekannt sein. 12 Dein Haus soll sein wie das Haus des Perez, den Tamar Juda geboren hat, wegen der Nachkommenschaft, die JHWH dir von dieser jungen Frau geben wird."

Struktur:

Abschnitt 4,3-6 ist als Dialog zwischen zwei Personen, Boas und dem anderen Erlöser, in Anwesenheit der Ältesten und der Stadtbewohner, die ihren Fall bezeugt haben, aufgebaut. Der Schauplatz der Geschichte ist also die Pforte, der Ort, an den die Menschen gehen, um ihre Angelegenheiten zu regeln. Dieser Dialog ist strukturiert und stellt eine diplomatische Taktik des Boas dar, um seinen Wunsch zu verwirklichen, Rut in einer

Leviratsehe heiraten zu können. Die Strategie von Boas ist aus der folgenden Struktur ersichtlich:

* Dann sagte er [Boas] zu dem Erlöser:

"... Land verkaufen ... Kauf das Land ... so erlöse; ... "

+ Dann sagte er [ohne Name]:

"Ich, ich werde sie erlösen."

* Boas aber sprach:

"... hast du auch Rut, ... gekauft,
um seinen Namen auf seinem Erbteil zu etablieren."

+ Da sagte der Erlöser:

"... kann ich es nicht einlösen, ...
weil ich sonst mein eigenes Erbe verderbe. ..."

+ Da sagte der Erlöser zu Boas:

"Kauf für dich selbst!"

* Da sprach Boas zu den Ältesten und zum ganzen Volk:

"Siehe, heute habe ich alles, ... gekauft.
Und Rut, die Moabiterin, ... habe ich mir zum Weibe genommen,
dass ich den Namen des Verstorbenen auf sein Erbteil setze, ..."

- Und alles Volk, ... und die Ältesten sprachen:

"Wir sind Zeugen ..."

Vers 7 fungiert hier als "Geflüster" der Erzählerin an den Leser, das eine Erklärung der damaligen Sitten enthält. Der Abschnitt in den Versen 11-12 hat eine besondere Struktur:¹⁰⁵

IHWH hat die Frau,

die in dein Haus kommen wird,

wie Rahel und Lea gemacht,

die beide das Haus Israel gebaut haben.

Dein Haus soll sein

wie das Haus des Perez,

den Tamar Juda geboren hat,

... der Nachkommenschaft, die IHWH dir von dieser jungen Frau geben wird."

¹⁰⁵ Fischer, *Rut*, HThK.AT, S. 231.

Auslegung:

"3 Dann sagte er zu dem Erlöser: "Noomi, der von den Feldern in Moab zurückgekehrt ist, will den Anteil unseres Bruders Elimelech am Land verkaufen." Gewöhnlich verbindet man diese Geschichte der "Erlösung" mit Lev 25:23ff, dass Elimelech vor seiner Auswanderung sein Feld verkauft hatte. Noomi hatte als zurückkehrende kinderlose Witwe das Recht, den Acker ihres Mannes zurückzukaufen, und da sie arm war, konnte einer der Brüder ihres Mannes ihr helfen, den verkauften Acker für Noomi einzulösen, was auch Konsequenzen für die Leviratsehe hatte. Das Problem ist jedoch, dass Noomi nicht als diejenige dargestellt wird, die zurückkaufen will, sondern als diejenige, die verkaufen will. Wenn es stimmt, dass Noomi noch den Hof ihres Mannes besaß, dann war sie keine arme, sondern eine reiche Grundbesitzerin. Aber warum gab sie ihrer Schwiegertochter vor, arm zu sein, so dass Rut Gerste auf dem Feld eines anderen pflücken musste? Die Sache mit Noomi, die ihr Erbe verkauft, verdirbt wirklich die Harmonie der Geschichte. Es gibt jedoch eine ausgezeichnete Erklärung von Sakenfeld,¹⁰⁶ dass Noomi tatsächlich eine sehr arme Person war. Sie versuchte, das Recht zu verkaufen, das Land von Elimelech zurückzukaufen, das an jemand anderen verkauft worden war, als sie mit ihrer Familie nach Moab auswanderte. Die wichtigste Grundlage ist also immer noch Lev 25:23ff. Wenn der Käufer immer noch die Familie von Elimelech war, würde dies den Namen Elimelechs am Leben erhalten, und es gab eine zweite Konsequenz, nämlich die Witwe der Familie von Elimelech zu heiraten, in diesem Fall nicht Noomi, weil Noomi alt war, sondern Rut, die Witwe von Elimelechs Sohn, um den Namen Elimelechs am Leben zu erhalten. Der wichtigste Punkt in diesem Fall war also die Heirat mit der Witwe von Elimelechs Familie, damit Elimelechs Name erhalten blieb, und dann ging es um den Kauf oder die

¹⁰⁶ Sakenfeld, S. 71.

Rückzahlung von Elimelechs Land, das verkauft worden war. Aber das ist eine Taktik von Boas, über die Nebensache, das Land, zu sprechen, die für den "anderen Erlöser" die erste Frage ist, und dann über die Hauptsache zu sprechen.

"Deshalb sage ich: Ich möchte dir ins Ohr sagen: Kauf das Land in Gegenwart derer, die hier sitzen, und in Gegenwart der Ältesten unseres Volkes." Boas setzte sein Gespräch fort, damit der "andere Erlöser" das Recht erwirbt, das Land, das Elimelech verkauft hatte, von Noomi zurückzukaufen. Der Kauf wurde von den Ältesten der Stadt bezeugt, so dass er legal war. Wieder einmal hatte Boas noch nicht über die Hauptsache gesprochen.

"Willst du erlösen, so erlöse; willst du aber nicht erlösen, so sage es mir, damit ich es weiß. Denn es gibt niemanden außer dir, der erlösen kann, und nach dir werde ich kommen" Es scheint, dass nur zwei Brüder von Elimelech das Recht hatten, das verkaufte Land einzulösen. Wenn die Person bereit war, das Land einzulösen, dann würde Boas in diesem Fall zurücktreten, aber wenn die Person nicht bereit war, es einzulösen, dann würde Boas bereit sein, es einzulösen.

"Dann sagte er [ohne Name]: Ich, ich werde sie erlösen." Es scheint, dass das Land, das Elimelech verkauft hatte, wirtschaftlich profitabel war, und weil er die wirtschaftlichen Vorteile sah, sagte er: "Ich werde es einlösen" und dachte nicht an die späteren Folgen, die er natürlich selbst kannte. In diesem Fall ist die Person auf die Taktik von Boas hereingefallen.

"Boas aber sprach: Als du das Land aus der Hand Noomis kauftest, hast du auch Rut, die Moabiterin, die Frau des Toten, gekauft, um seinen Namen auf seinem Erbteil zu etablieren." Wie bereits erwähnt, ist dies die Strategie von Boas, zuerst über die Nebensächlichkeiten zu sprechen und dann die Hauptthemen zu enthüllen. Wenn der Mann das Land von Noomi kaufen wollte (oder besser gesagt, Noomi verkaufte das Recht, das Land zurückzukaufen, und der

Mann wollte das Recht ausüben, das Land zu kaufen), dann war die nächste Konsequenz, dass er Rut heiraten musste, die eine Moabiterin war. Der Kauf des Landes und die Heirat mit Rut in einer Leviratsehe waren zwei miteinander verbundene Vorgänge, die zusammen durchgeführt werden mussten, und beide hatten den Zweck, Elimelechs "Namen" auf dem Land seines Erbes zu erhalten. Die Leviratsehe diente also in erster Linie dem Schutz.¹⁰⁷

"Da sagte der Erlöser: Wenn das so ist, kann ich es nicht einlösen, weil ich sonst mein eigenes Erbe verderbe. Löse für dich mein Lösegeld ein (was ich hätte einlösen sollen), denn ich kann es nicht einlösen." Der "andere Erlöser" wollte die Konsequenzen der Heirat mit Rut nicht tragen, weil sie eine Ausländerin war. Er befürchtete, dass durch die Heirat mit einer ausländischen Frau sein eigenes Erbe beschädigt werden oder verloren gehen könnte. Deshalb wollte er das Land nicht zurückkaufen, weil die Folgen sehr schwerwiegend waren, nämlich die sozialen Folgen. Damit protestiert die Erzählerin gegen die damalige Situation, in der die Chronistenkrieger für das "wahre Israel" zu kämpfen versuchten und deshalb diejenigen Israeliten ausgrenzten, die ausländische Frauen heirateten.

"In Israel war es Brauch, dass ein Mann, wenn er sein Recht auf eine Sache abgab, einen seiner Schuhe auszog und ihn einem anderen gab, wenn er eine Sache einlöste oder tauschte. Das ist der Brauch der Menschen in Israel. Da sagte der Erlöser zu Boas: "Kauf für dich selbst!" Und er zog einen seiner Schuhe aus." Bräuche wie der in diesem Abschnitt waren Teil des deuteronomistischen Gesetzes, das in Dtn 25,9-10 niedergeschrieben ist. Wenn jemand nicht bereit war, das Erbe einzulösen, sollte er eine Seite seines Schuhs ausziehen und sie demjenigen geben, der bereit war, das Erbe einzulösen. Dies war ein Zeichen für die Gültigkeit einer

¹⁰⁷ Siehe M. Neufeld, *Ancient Hebrew Marriage Laws*, (London 1944), S. 30; Thomas & Dorothy Thompson, "Some Legal Problems in the Book of Ruth", VT 18 (1987), S. 85.

Angelegenheit, und es wurde vor Zeugen durchgeführt. Diese Tradition des Ausziehens des Schuhs wird "*halisa*" genannt.¹⁰⁸ Der "andere Erlöser" tat nach diesem Brauch, indem er den anderen Schuh auszog, so dass der Fall rechtmäßig an Boas übergeben wurde, bezeugt von den Ältesten und anderen Einwohnern von Bethlehem.¹⁰⁹

"Da sprach Boas zu den Ältesten und zum ganzen Volk: "Siehe, heute habe ich alles, was Elimelech hatte, und alles, was Kilyon und Mahlon hatten, aus der Hand Noomis gekauft." Vor den Ältesten der Stadt und den Einwohnern Bethlehems erklärte Boas, dass er das Recht erworben habe, das Erbe Elimelechs von Noomi zurückzukaufen. Er würde das verkaufte Land kaufen.

"... Und Rut, die Moabiterin, das Weib Mahlons, habe ich mir zum Weibe genommen, ..." Alle Konsequenzen, die mit dem Kauf des Landes verbunden waren, nämlich dass Rut verheiratet werden musste, hat er durch die Heirat mit Rut in einer Leviratehe geregelt.¹¹⁰ Sowohl der Kauf des Landes als auch die Leviratehe dienten dazu, Elimelechs Namen auf dem zurückgekauften Erbe zu behalten. Mehr noch, diese Geschichte sollte eine wichtige

¹⁰⁸ Eckart Otto, "Biblische Altersversorgung im altorientalischen Rechtsvergleich", ZAR 1 (1995), S. 108f.

¹⁰⁹ Rudolph, S. 67.

¹¹⁰ Es ist wichtig, darauf hinzuweisen, dass die Tradition der Leviratehe im Buch Rut jünger ist als die Tradition der Leviratehe in Deuteronomium 25. Während die Tradition im Deuteronomium aus der Zeit des Exils stammt, ist die Tradition in Rut aus der späten persischen oder griechischen Zeit. Siehe Millar Burrows, "The Basis of Israelite Marriage", AOS 15 (1938), S. 1ff; "The Ancient Oriental Background of Hebrew Levirate Marriage", BASOR 77 (1940), S. 2ff; "The Marriage of Boaz and Ruth", JBL 59 (1940), S. 23ff. Die Leviratehe im deuteronomistischen Recht ist eher eine Form des apodiktischen Rechts [siehe A. Alt, "Die Ursprünge des israelitischen Rechts", in: *Grundfragen der Geschichte des Volkes Israel: Eine Auswahl aus den Kleinen Schriften. Studienausgabe*, (München 1970), S. 203ff.; die verstärkt wird durch W. Albright, *From the Stone Age to Christianity*, (Baltimore 1946), S. 204], dann ist die Leviratehe im Buch Rut zu einem kasuistischen Gesetz geworden.

Dynastie in der Gesellschaft Judas begründen, die davidische Dynastie.

"... dass ich den Namen des Verstorbenen auf sein Erbteil setze, auf dass der Name des Verstorbenen nicht vergehe unter seinen Brüdern und in den Toren seines Hauses. Seht es euch heute an." Boas kaufte das Erbe von Elimelech zurück und heiratete Rut in einer Leviratsehe, was dazu führte: *" der Name des Verstorbenen nicht vergehe unter seinen Brüdern und in den Toren seines Hauses"*, und darüber hinaus würde es die davidische Dynastie retten. Die Ältesten der Stadt und die Bürger von Bethlehem fungierten hier als Notare in diesem Kaufrecht.

"Und alles Volk, das am Tor anwesend war, und die Ältesten sprachen: Wir sind Zeugen. JHWH hat die Frau, die in dein Haus kommen wird, wie Rahel und Lea gemacht, die beide das Haus Israel gebaut haben." Diesmal steht Rut in einer Reihe mit Rahel und Lea, den Vorfahren der Israeliten (auch in diesem Fall besteht eine theologische Verbindung zwischen diesem Buch und dem Buch Genesis, insbesondere den Geschichten der Vorfahren Israels).¹¹¹ Rut hat in diesem Fall einen Ehrenplatz als Vorfahrin der davidischen Dynastie inne.

"Du sollst in Ephratha "fähig" sein, und dein Name soll in Bethlehem bekannt sein. 12 Dein Haus soll sein wie das Haus des Perez, den Tamar Juda geboren hat, wegen der Nachkommenschaft, die JHWH dir von dieser jungen Frau geben wird." Darüber hinaus wird Ruts Position nicht nur mit der von Rahel und Lea in Einklang gebracht, sondern auch mit der von Tamar für Juda. Rahel und Lea sind die Vorfahren des Volkes Israel, Tamar ist die Vorfahrin des Volkes Juda und Rut ist die Vorfahrin der davidischen Dynastie. Frauen spielen also eine sehr wichtige Rolle bei der Entstehung eines Volkes oder einer Dynastie, und in diesem Fall einer wichtigen Dynastie in der Gesellschaft Judas.

¹¹¹ Siehe Bernstein, S. 24.

3. Abschluss: Geburt von Davids Vätern in Bethlehem (13-17)

Übersetzung:

13 Da nahm Boas Rut, und sie wurde seine Frau. Und er [Boas] kam zu ihr, und JHWH gab ihr eine Schwangerschaft, und sie gebar einen Sohn.
14 Da sagten die Frauen zu Noomi: "Gesegnet sei JHWH, der dich nicht ohne Erlöser gelassen hat. Und sein Name [Ruts Sohn] ist in Israel berühmt geworden. 15 Er hat dir den Geist des Lebens wiedergegeben und dein Alter bewahrt. Denn deine Schwiegertochter, die dich liebt, hat ihn zur Welt gebracht. Sie ist für dich wertvoller als sieben Söhne." 16 Noomi nahm das Kind und legte es auf ihren Schoß. Sie wurde seine fürsorgliche Mutter. 17 Und die Nachbarinnen riefen seinen Namen [Ruts Sohn] und sagten: "Für Noomi ist ein Sohn geboren worden". Und sie nannten seinen Namen Obed. Er war der Vater von Isai, dem Vater von David.

Struktur:

Bush bemerkt, dass dieser Abschnitt sehr parallel ist, wobei die Verse 13-15 parallel zu den Versen 16-17 verlaufen.¹¹² Dies ist auf die programmatische Wortwahl zurückzuführen. Hier ist ein Struktogramm von 4,13-17.

Da nahm Boas Rut,

und sie wurde seine Frau.

... und sie gebar einen Sohn.

Da sagten die Frauen zu Noomi:

"Gesegnet sei JHWH,...Schwiegertochter,...zur Welt gebracht"

Noomi nahm das Kind ...

Sie wurde seine fürsorgliche Mutter.

Und die Nachbarinnen ... sagten:

"Für Noomi ist ein Sohn geboren worden". ...

¹¹² Lihat Frederic William Bush, "Ruth 4:17: A Semantic Wordplay", dalam: J.E. Coleson & V.H. Matthews (S.), *Go to the Land I Will Show You*, FS D.W. Young, (Winona Lake 1996), S. 5.

Auslegung:

"Da nahm Boas Rut, und sie wurde seine Frau. Und er [Boas] kam zu ihr, und JHWH gab ihr eine Schwangerschaft, und sie gebar einen Sohn." Dieser letzte Teil ist das *Happy End* dieser Geschichte aus feministischer Sicht. Nach einem Kampf voller Taktik und Strategie heiratete Boas Rut in einer Leviratsehe. Und durch die Gunst des Herrn brachte Rut einen Sohn zur Welt. Der feministische Kampf der Autorin dieses Buches ist kein frontaler feministischer Kampf gegen Männer, sondern ein friedlicher feministischer Kampf. Die kulturelle Atmosphäre wird immer noch als eine Tradition dargestellt, die immer noch patriarchalisch andauert. In diesem Fall brachte Rut auch einen Sohn zur Welt. Die Atmosphäre sieht immer noch nach einer patriarchalischen Kultur aus. Die Autorin kämpft jedoch dafür, dass auch die Rechte der Frauen geachtet werden. Sie wollte keinen Missbrauch der Stellung der Frau. Was sie wollte, war eine Position der Zusammenarbeit zwischen Männern und Frauen. Sie wendet sich gegen die Position des "anderen Erlösers", aber sie stellt Boas in eine ehrenvolle Position. Für die Autorin ist Boas ein feministischer Kämpfer. In diesem Fall handelt es sich um einen kooperativen feministischen Kampf zwischen Männern und Frauen.

"Da sagten die Frauen zu Noomi: "Gesegnet sei JHWH, der dich nicht ohne Erlöser gelassen hat." Die wörtliche Übersetzung dieser Passage lautet: "Gesegnet sei JHWH, der dich nicht ohne Erlöser gelassen hat". Aus feministischer Sicht lobten die Frauen der Stadt Gott dafür, dass er Noomi nicht ohne einen Erlöser ließ, der ihr helfen konnte. In diesem Fall preisen die Feministinnen Gott, denn Gott wird die Feministinnen niemals sich selbst überlassen, sondern er wird sowohl Männer als auch Frauen erwecken, die für ihre Rechte kämpfen.

"Und sein Name [Ruts Sohn] ist in Israel berühmt geworden. Er hat dir den Geist des Lebens wiedergegeben und dein Alter bewahrt. Denn deine Schwiegertochter, die dich liebt, hat ihn zur Welt gebracht. Sie ist für dich wertvoller als sieben Söhne." Die Söhne Ruts waren die Vorfahren der davidischen Dynastie, und sie waren von Rut geboren worden, der Frau, die die Vorfahrin der davidischen Dynastie war. Aus diesem Grund spricht die Schriftstellerin aus feministischer Sicht durch den Mund der Stadtfrauen, dass Rut für Noomi wertvoller ist als sieben Söhne. Dies ist die Sprache des feministischen Kampfes, dass die Tochter als *wertvoller als sieben Söhne* eingestuft wird.

"Noomi nahm das Kind und legte es auf ihren Schoß. Sie wurde seine fürsorgliche Mutter. Und die Nachbarinnen riefen seinen Namen [Ruts Sohn] und sagten: "Für Noomi ist ein Sohn geboren worden". Und sie nannten seinen Namen Obed. Er war der Vater von Isai, dem Vater von David." Noomi kümmert sich speziell um das Kind. Dies symbolisiert für Noomi die Rückkehr zum Sinn des Lebens. Die Lebenskraft wurde wiederhergestellt, und zwar dank Rut, die eine ausländische Frau war. Diese Situation war ein Wiedereingliederungsereignis für Noomi und ein Integrationsereignis für Rut. Ruts Sohn wurde von den Frauen der Stadt Obed genannt, und er war der Großvater von König David. Die Erwähnung des Namens Davids erfolgt hier im Rahmen einer feministischen Perspektive, die besagt, dass die Dynastie Davids durch den Kampf der Frauen gerettet wurde.

0. Davids Genealogie (4,18-22)

Übersetzung:

18 Dies sind die Nachkommen von Peres: Peres zeugte Hezron, 19 Hezron zeugte Ram, Ram zeugte Aminadab, 20 Aminadab zeugte Nahas, Nahas zeugte Salmon, 21 Salmon zeugte Boas, Boas zeugte Obed, 22 Obed zeugte Isai, und Isai zeugte David.

Auslegung:

Dieser Abschnitt wurde später von einem Redakteur hinzugefügt. Das Bedauerliche ist, dass dieser zusätzliche Abschnitt überhaupt keine feministische Perspektive enthält, so dass das Vorhandensein dieses zusätzlichen Abschnitts die feministische Perspektive, die von der Autorin so schön geschrieben wurde, eigentlich ruiniert. Der Redakteur, ein Mann mit streng patriarchalischen Ansichten, zwingt die Schrift in die streng patriarchalische Tradition zurück, indem er Rut als Davids Vorfahrin überhaupt nicht erwähnt.

Bibliographie

1. Kommentaren

- Bertheau, Ernst. *Das Buch der Richter und Rut*. KEH 6. Leipzig 1845.
- Bertholet, Alfred. *Das Buch Ruth*. KHC 17. Freiburg dll. 1898.
- Campbell, Edward F. Jr. *Ruth*. AncB 7. New York dll. 1975.
- Cundall, Arthur E. & Morris, Leon. *Judges & Ruth: An Introduction & Commentary*. TOTC. Leicester dll. ⁷1984.
- Dereser, Thaddäus Antonius. *Die heilige Schrift des Alten Testaments II/1*. Frankfurt ²1827.
- Fischer, Irmtraud. *Rut*. HThK.AT. Freiburg dll. 2001.
- Frevel, Christian. *Das Buch Rut*. NSK.AT 6. Stuttgart 1992.
- Gerleman, Gillis. *Ruth. Das Hohelied*. BK 18. Neukirchen-Vluyn 1965.
- Gray, John. *Joshua, Judges, Ruth*. NCBC. Grand Rapids 1986.
- Haller, Max / Gallinger, Kurt. *Die fünf Megilloth*. HAT 18. Tübingen 1940.
- Hamlin, E. John. *Surely There Is a Future: A Commentary on the Book of Ruth*. ITC. Grand Rapids dll. 1996.
- Hertzberg, Hans Wilhelm. *Die Bücher Josua, Richter, Ruth*. ATD 9. Göttingen ⁶1985.
- Holland, Martin. *Das Buch der Richter und das Buch Rut*. WStB. ²2002.
- Hubbard, Robert L. *The Book of Ruth*. NIC.OT. Grand Rapids 1988.
- Ibn Esra, Abraham. *Abraham Ibn Esra Kommentare zu den Büchern Kohelet, Ester und Rut: Eingeleitet, übersetzt und kommentiert von D.U. Rottzoll*. SJ 12. Berlin dll. 1999.
- Joüon, P. Paul. *Ruth*. SubBi 9. Roma 1953.
- Keil, Carl Friedrich. *Josua, Richter und Ruth*. BC II/1. Leipzig 1863.
- Larkin, Katrina J.A. *Ruth and Esther*. OTGu. Sheffield 1996.

- Nielsen, Kirsten. *Ruth: A Commentary*. OTL. London 1997.
- Nowack, Wilhelm. *Richter, Ruth und Bücher Samuelis*. HK I/4. Göttingen 1902.
- Rudolph, Wilhelm. *Das Buch Ruth. Das Hohe Lied. Die Klagelieder*. KAT XVII/1-3. Gütersloh 1962.
- Sakenfeld, Katharine Doob. *Ruth*. IBCTP. Louisville 1999.
- Scharbert, Josef. *Rut*. NEB 33. Würzburg 1994.
- Würthwein, Ernst. *Ruth*. HAT 18. Tübingen 1969.
- Zakovitch, Yair. *Das Buch Rut*. SBS 177. Stuttgart 1999.
- Zenger, Erich. *Das Buch Ruth*. ZBK 8. Zürich 1986.

2. Monographien und Beiträge

- Abegg, Martin Jr. / Flint, Peter / Ulrich, Eugene. *The Dead Sea Scrolls Bible*. San Fransisco 1999.
- Albright, W. *From the Stone Age to Christianity*. Baltimore 1946.
- Alt, A. "Die Ursprünge des israelitischen Rechts". Dalam: *Grundfragen der Geschichte des Volkes Israel: Eine Auswahl aus den Kleinen Schriften. Studienausgabe*. München 1970. S. 203-257.
- Bal, Mieke / van Dijk-Hemmes, Fokkelien / van Ginneken, Grietje. *Und Sara lachte ...* Münster 1988.
- Bal, Mieke. "Heroism and Proper Names, or the Fruits of Analogy". Dalam: Brenner, A. (Hers.). *A Feminist Companion to Ruth*. FCB I/3. Sheffield 1993. S. 42-69.
- _____. *Lethal Love: Feminist Literary Readings of Biblical Love Stories*. Bloomington 1987.
- Bauckham, Richard. "The Book of Ruth and the Possibility of a Feminist Canonical Hermeneutic". *BibInt* 5 (1997). S. 29-45.
- Beattie, Derek R.G. *Jewish Exegesis of the Book of Ruth*. JSOT.S 2. Sheffield 1977.
- _____. "Ruth III". *JSOT* 5 (1978). S. 39-45.
- Beckwith, Roger. *The Old Testament Canon of the New Testament Church and Its Background in Early Judaism*. Grand Rapids 1986.
- Berlin, Adele. *Poetics and Interpretation of Biblical Narrative*. Winina Lake 1994.

- Bernstein, Moshe J. "Two Multivalent Readings in the Ruth Narrative". JSOT 50 (1991). S. 15-26.
- Berquist, Jon L. "Role Differentiation in the Book of Ruth". JSOT 57 (1993). S. 23-37.
- Bledstein, A.J. "Female Companionships: If the Book of Ruth were Written by a Woman". Dalam: Brenner, A. *A Feminist Companion to the Ruth*. Sheffield 1993. S. 116-133.
- Blenkinsopp, Joseph. *Ezra-Nehemiah*. OTL. London 1989.
- Bohlen, Reinhold. "Die Rutrolle". TThZ 101 (1992). S. 1-19.
- Braulik, Georg. "Das Deuteronomium und die Bücher Ijob, Spichwörter Rut". Dalam: Zenger, E. (Hers.). *Die Tora als Kanon für Juden und Christen*. HBS 10. Freiburg dll. 1996.
- Brenner, A. "Noomi and Ruth". Dalam: Brenner, A. *A Feminist Companion to the Ruth*. Sheffield 1993. S. 70-84.
- Bronner, Leila Leah. "A Thematic Approach to Ruth in Rabbinic Literature". Dalam: Brenner, A. *A Feminist Companion to the Ruth*. Sheffield 1993. S. 146-169.
- Bruppacher, Hans. "Die Bedeutung des Namens Ruth". ThZ 22 (1966). S. 12-18.
- Burrows, Millar. "The Basis of Israelite Marriage". AOS 15 (1938). S. 1ff.
- _____. "The Ancient Oriental Background of Hebrew Levirate Marriage". BASOR 77 (1940). S. 2ff.
- _____. "The Marriage of Boaz and Ruth". JBL 59 (1940). S. 23ff.
- Bush, Frederic William. "Ruth 4:17: A Semantic Wordplay". Dalam: Coleson, J.E. & Matthews, V.H. (Hers.). *Go to the Land I Will Show You*. FS D.W. Young. Winona Lake 1996.
- Butting, Klara. *Die Buchstaben werden sich noch wundern*. AHS. Berlin 1994.
- Crüsemann, Frank. *Die Tora*. München 1992.
- Day, Peggy L. (Hers.). *Gender and Difference in Ancient Israel*. Minneapolis 1989.
- De Geus, Cornelius H.J. "The City of Women: Women's Places in Ancient Israelite Cities". Dalam: Emerton, J.A. (Hers.). *Congress Volume, Paris 1992*. VT.S 61. Leiden 1995.
- Die Pharaonen: Aus der Schatzkammer der Ägypter*. Bindlach 2002.

- Dommershausen, Werner. "Leitwortstil in der Ruthrolle". Dalam: Katholisch-Theologische Fakultät an der Universität Tübingen (Hers.). *Theologie im Wandel. FS Katholisch-Theologische Fakultät an der Universität Tübingen 1817-1967*. TThR 1. München 1967.
- Douglas, Mary. "Responding to Ezra: The Priest and the Foreign Wives". *BibInt* 10 (2002). S. 1-23.
- Ebach, Jürgen. "Fremde in Moab – Fremde aus Moab: Das Buch Ruth als politische Literatur". Dalam: Faber, R. (Hers.). *Bibel und Literatur*. München 1985. S. 277-304.
- Efird, James M. *Biblical Books of Wisdom: A Study of Proverbs, Job, Ecclesiastes, and Other Wisdom Literature in the Bible*. Valley Forge 1983.
- Exum, C. *Plotted, Shot and Painted: Cultural Representations of Biblical Women*. JSOT.S 215. Sheffield 1996.
- Fewell, Danna Nolan & Dunn, David. "Boaz, Pillar of Society". *JSOT* 40 (1988). S. 45-59.
- Fischer, Irmtraud. *Gottesstreiterinnen*. Stuttgart 2000.
- Frisch, H. "Ruth and the Structure of Covenant History". *VT* 32 (2001). S. 425-437.
- Gow, Murray D. *The Book of Ruth*. Leicester 1992.
- Gunkel, Hermann. *Reden und Aufsätze*. Göttingen 1913.
- Hajek, H. *Heimkehr nach Israel: Eine Auslegung des Buches Ruth*. BibSt. Neukirchen-Vluyn 1962.
- Hallaire, Jacques. "Un jeu de structures dans le livre de Ruth". *NRTh* 113 (1991). S. 708-727.
- Johnson, Robert M. *The Words in Their Mouth: A Linguistic and Literary Analysis of the Dialogues in the Book of Ruth*. Ann Arbor 1993.
- Karman, Yongky. "Istri Idaman: Intertekstualitas 'ešet hayil". *FB* 22 (2007). S. 40-50.
- Lacocque, André. *Feminine Unconventional*. Minneapolis 1990.
- Landy, F. *Beauty and the Enigma, and Others Essays on the Hebrew Bible*. Sheffield 2001.
- _____. "Ruth and the Romance of Realism, or Deconstructing History". *JAAR* 62 (1994). S. 285-317.

- Levine, Amy-Jill. "Ruth". Dalam: Newsom, C.A. & Ringe, S.H. (S.). *The Women's Bible Commentary*. Louisville 1992. S. 78-84.
- Loader, James A. "Yahweh's Wings and the Gods of Ruth". Dalam: Kottsieper, I. dkk. (S.). "Wer ist wie du, HERR, unter den Göttern?" FS Otto Kaiser. Göttingen 1994. S. 389-401.
- Maccoby, Hyam. "Holiness and Purity: The Holy People in Leviticus and Ezra-Nehemiah". Dalam: Sawyer, J.F.A. (S.). *Reading Leviticus: A Conversation with Mary Douglas*. JSOT.S 227. Sheffield 1996.
- Meyers, Carol. "Returning Home: Ruth 1.8 and the Gendering of the Book of Ruth". Dalam: Brenner, A. (S.). *A Feminist Companion to Ruth*. FCB I/3. Sheffield 1993. S. 85-114.
- Moore, Michael S. "Two Textual Anomalies in Ruth". CBQ 59 (1997). S. 234-243.
- Neufeld, M. *Ancient Hebrew Marriage Laws*. London 1944.
- Niccacci, Alviero. "Syntactic Analysis of Ruth". SBFLA 45 (1995). S. 69-106.
- Niditch, Susan. "Eroticism and Death in the Tale of Jael". Dalam: Day, Peggy L. (S.). *Gender and Difference in Ancient Israel*. Minneapolis 1989.
- Oeming, Manfred & Schmid, Konrad. *Hiobs Weg. Stationen von Menschen im Leid*. BThSt 45. Neukirchen-Vluyn 2001.
- Oeming, Manfred. *Das wahre Israel*. BWANT 128. Stuttgart 1990.
- Ostriker, Alicia. "The Book of Ruth and the Love of the Land". BibInt 10 (2002). S. 343-359.
- Otto, Eckart. "Zivile Funktionen des Stadttore in Palästina und Mesopotamien". Dalam: Weippert, M. & Timm, St. (S.). *Meilenstein*. FS H. Donner. ÄAT 30. Wiesbaden 1995.
- _____. "Biblishe Altersversorgung im altorientalischen Rechtsvergleich". ZAR 1 (1995). S. 83-110.
- Petermann, Ina. "Das Buch Rut". Dalam: Schottroff, L. & Wacker, M.-T. (S.). *Kompendium Feministische Bibelauslegung*. Gütersloh 2000. S. 104-113.
- Petermann, Ina Johanne. "Travestie in Exegese?" DBAT 22 (1986). S. 74-117.

- Pope, Marvin H. "Mixed Marriage Metaphor in Ezekiel 16".
 Dalam: Beck, A.B. dkk. (S.). *Fortunate the Eyes That See*. FS D.N.
 Freedman. Grand Rapids 1995.
- Rauber, D.F. "Literary Values in the Bible: The Book of Ruth". JBL
 89 (1970). S. 27-37.
- Santoso, Agus. "Peran Istri Ayub Dalam Pendampingan Bagi
 Penderitaan Suaminya: Melihat Secara Positif Akan Peran Istri
 Ayub". FB 22 (2007). S. 31-39.
- Sasson, M. *Ruth: A New Translation with a Philological Commentary
 and a Formalist-Folklorist Interpretation*. BibSem 10. Sheffield
 1989.
- Saxegaard, Kristin Moen. "'More Than Seven Sons': Ruth as
 Example of the Good Son". SJOT 15 (2001). S. 257-275.
- Schroer, Silvia. "Im Schatten deiner Flügel". Dalam: Kessler, R.
 dkk. (S.). *Ihr Völker, klatscht in die Hände!* (Ps 47,2). FS E.S.
 Gerstenberger. exuz 3. Münster 1997.
- Slaughter, Frank G. *Ruth*. Moers 1990.
- Smith, Morton. *Palestinian Parties and Politics that Shaped the Old
 Testament*. New York 1971.
- Smith-Christopher, D.L. "The Mixed Marriage Crisis in Ezra 9-10
 and Nehemiah 13: A Study of the Sociology of the Post-Exilic
 Judaeen Community". Dalam: Eskenazi, T.C. & Richards, K.H.
 (S.). *Second Temple Studies 2. Temple and Community in the
 Persian Period*. JSOT.S 175. Sheffield 1994. S. 243-265.
- Thompson, Thomas & Dorothy. "Some Legal Problems in the
 Book of Ruth". VT 18 (1987). S. 79-99.
- Trible, Phyllis. *Gott und Sexualität im Alten Testament*. GTBS 539.
 Gütersloh 1993.
- Van Dijk-Hemmes, F. "Ruth: A Product of Women's Culture?"
 Dalam: Brenner, A. *A Feminist Companion to the Ruth*. Sheffield
 1993. S. 134-139.
- Van Wolde, Ellen. "Texts in Dialogue with Texts: Intertextuality in
 the Ruth and Tamar Narratives". BibInt 5 (1997). S. 1-28.
- Vesco, Jean-Luc. "La date du livre de Ruth". RB 74 (1967). S. 235-
 247.

- Walker, N. "A New Interpretation of the Divine Name Shaddai".
ZAW 72 (1960). S. 64-66.
- Washington, Harold C. "Israel's Holy Seed and the Foreign
Women of Ezra-Nehemiah: A Kristevan Reading". BibInt 11
(2003). S. 427-437.
- Wénin, André. "La stratégie déjouée de Noémi en Rt 3". Est.B 56
(1998). S. 179-199.
- Williams, J. *Women Recounted: Narrative Thinking and the God of
Israel*. Sheffield 1982.

Abkürzungen

ÄAT	Ägypten und Altes Testament
AHS	Alektor-Hochschulschriften
AncB	Anchor Bible
AOS	American Oriental Series
ATD	Das Alte Testament Deutsch
BASOR	Bulletin of the American Schools of Oriental Research
BC	Biblischer Commentar über das Alte Testament
BibInt	Biblical Interpretation
BibSem	The Biblical Seminar
BibSt	Biblische Studien
BK	Biblischer Kommentar
BThSt	Biblich-theologische Studien
BWANT	Beiträge zur Wissenschaft vom Alten und Neuen Testament
CBQ	Catholic Biblical Quarterly
DBAT	Dielheimer Blätter zum Alten Testament
exuz	Exegese in unserer Zeit
Est.B	Estudios Biblicos
FB	Forum Biblika
FCB	A Feminist Companion to the Bible
GTBS	Gütersloher Taschenbücher Siebenstern
HAT	Handbuch zum Alten Testament
HBS	Henry Bradshaw Society
HK	Handkommentar zum Alten Testament
HThK.AT	Herders Theologischer Kommentar zum Alten Testament
IBCTP	Interpretation. A Bible Commentary for Teaching and Preaching
ITC	International Theological Commentary
JAAR	Journal of the American Academy of Religion
JBL	Journal of Biblical Literature

JSOT	Journal for the Study of the Old Testament
JSOT.S	JSOT - Supplement Series
KAT	Kommentar zum Alten Testament
KEH	Kurzgefaßtes exegetisches Handbuch
KHC	Kurzer Hand-Commentar zum Alten Testament
NCBC	The New Century Bible Commentary
NEB	Neue Echter Bibel
NIC.OT	New International Commentary - on the Old Testament
NRTh	Nouvelle revue théologique
NSK.AT	Neue Stuttgarter Kommentar - Altes Testament
OTGu	Old Testament Guides
OTL	Old Testament Library
RB	Revue biblique
SBFLA	Studii Biblici Franciscani liber annuus
SBS	Stuttgarter Bibelstudien
SJ	Studia Judaica
SJOT	Scandinavian Journal of the Old Testament
SubBi	Subsidia Biblica
ThZ	Theologische Zeitschrift
TOTC	Tyndale Old Testament Commentaries
TThR	Tübinger theologische Reihe
TThZ	Trierer theologische Zeitschrift
VT	Vetus Testamentum
VT.S	Vetus Testamentum. Supplements
WStB	Wuppertaler Studienbibel
ZAW	Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft
ZBK	Zürcher Bibelkommentar